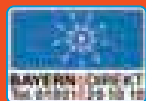


[www.ifp.bayern.de](http://www.ifp.bayern.de)



**BAYERN DIREKT**

ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.  
 Unter Tel.: 0 18 01/20 10 10 (4,6 Cent pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom) oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



**Jahresbericht 2007**

Herausgeber:  
 Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)  
 Winzererstr. 9, 80797 München  
 Tel.: 089/99825-1900  
 Fax: 089/99825-1919  
 E-Mail: [redaktion@ifp.bayern.de](mailto:redaktion@ifp.bayern.de)  
 Redaktion & Gestaltung: Susanne Kreichauf, Eva Reichert-Garschhammer  
 Bildnachweis: Jochen Fiebig  
 Druck: Mediengruppe Universal  
 Stand: Februar 2008

# Jahresbericht 2007



## Inhaltsverzeichnis

<b>Das IFP</b>	<b>8</b>
1. Forschungsauftrag	8
2. Struktur und Organisation	8
3. Forschungsschwerpunkte	8
4. Neudefinition von vier Arbeitsschwerpunkten im IFP	9
5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	11
6. Der wissenschaftliche Beirat	13
<b>Fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung</b>	<b>14</b>
1. IFP-Infodienst – Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern	14
2. Der IFP-Internetauftritt	15
3. Das Online-Familienhandbuch	16
4. IFP-Kongress „Bildung und Erziehung in Deutschland – Bildungs- und Erziehungspläne in der Diskussion“	18
5. Bayerische Bildungsberichterstattung	20
6. Early Years – An International Journal of Research	23
<b>Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)</b>	<b>25</b>
Begleituntersuchung zur Implementation des BayBEP – Fortschreibung 2007	25
Hessischer Bildungsplan für Kinder von 0 bis 10 – Entwicklung, Erprobung und Fortschreibung	28
<b>Qualifizierungsmaßnahmen zum BayBEP und HBEP</b>	
Übergang als Chance – Kampagne zur Intensivierung der Kooperation von Kita und Grundschule (AK KISCH)	32
Dialog Bildung – Kampagne zum BayBEP für Teams in Kindertageseinrichtungen	34
Einführung der Beobachtungsbögen Seldak und Perik	37
Verbesserung der Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen – Das Projekt „Sprachberater“	38
Implementation der Bildungsbereiche Mathematik, Naturwissenschaften und Technik in die Ausbildung	39

## Inhaltsverzeichnis

Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP	40
Professionalisierung im Rahmen der Implementation des HBEP für Kinder von 0 bis 10	43
<b>Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug</b>	
Die elterliche Zustimmung zur Kooperationspraxis von Kindertageseinrichtung und Grundschule: Weiterentwicklung des Verfahrens	45
Organisationsentwicklung in Kindertageseinrichtungen: Entwicklung von Unterstützungsmodulen zu drei Schwerpunkten	46
Konzeptions(weiter)entwicklung in Kindertageseinrichtungen im Kontext der Umsetzung des BayBEP	51
Kooperation und Vernetzung im Umfeld der Bildungsinitiativen von Wirtschaftsunternehmen und -verbänden	53
Vernetzung mit anderen Fachinstitutionen in den Bildungsbereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	54
Projekt „Natur-Wissen schaffen“ der Deutschen Telekom Stiftung	55
Projekt „Gesunde Kindertageseinrichtungen – Starke Kinder“	57
Projekt „Kinder philosophieren“	59
Projekt „Ohrspitzen: Zuhörförderung im Kindergarten“	60
Dokumentarreihe „FUTURE KIDS. Die Zukunft unserer Kinder“	61
<b>International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung</b>	<b>63</b>
BMFSFJ-Projekt: Systeme der Elementarerziehung und Professionalisierung in Europa (SEEPRO)	63
TRANSITION: Ausbildung zum Übergangsbegleiter für frühkindliche Bildungsprozesse	66
Professionalisierung des Fachpersonals in Bayern: FORUM Fortbildung am IFP	68
Beobachtungskompetenzen von pädagogischen Fachkräften in Kinderkrippen und Kindergärten	73
Implementierung der Ergebnisse der „Nationalen Qualitätsinitiative im System der Tageseinrichtungen für Kinder“ (NQI) – Teilprojekt „Steuerung von Trägerqualität durch Evaluation“	75

## Inhaltsverzeichnis

<b>Bindung und Bildung in den ersten Lebensjahren – Bildung von Kindern unter 3</b>	<b>78</b>
<b>Bindung und Bildung</b>	
Evaluation des Mentorentrainings zum Präventionsprogramm „SAFE – Sichere Bindung für Eltern“	78
Die Erzieherin-Kind-Beziehung – Zentrum von Bildung und Erziehung (Fachbuch)	80
Fachtagung „Bindung und Lernen“	81
<b>Bildung und Entwicklung von Kindern unter 3</b>	
Studie zur Implementation des BayBEP und zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen	82
0 bis 3 Jahre – Entwicklungspsychologische Grundlagen (Neuaufgabe des Fachbuchs)	84
Tagesbetreuung für Kinder unter 3 – Theorie- und forschungsgeleitetes Fachbuch für Erzieherinnen	85
„Wach neugierig, klug. Kinder unter 3.“ Informationen und Szenen zur Entwicklung von Kindern (DVD mit Begleitbuch)	87
„Wach neugierig, klug. Kompetente Erwachsene für Kinder unter 3. Ein Handbuch für die Fortbildung“	90
Überarbeitung des Curriculums „Qualifizierung in der Kindertagespflege“	91
<b>Entwicklung im Kindesalter</b>	<b>93</b>
Sozial-kognitive Entwicklung und Förderung von Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren (Fachbuch)	93
Geschwisterbeziehungen (Fachbuch)	94
Motorische Entwicklung im Kindesalter	95
Motorische Entwicklungsstörungen	96
Entwicklung der Händigkeit im Alter von 4 bis 7 Jahren	97

## Inhaltsverzeichnis

<b>Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern – Kinder mit besonderen Bedürfnissen</b>	<b>99</b>
Sprachbögen für Kindertageseinrichtungen – Wissen- schaftliche Auswertung der Seldak- und Sismik-Daten	99
Versorgung von Risikokindern in Kindertageseinrichtungen als Aufgabe der Jugendhilfeplanung	101
Kinder aus Familien in prekären Lebenslagen – Aufgaben und Unterstützungsmöglichkeiten der Kindertageseinrichtungen	103
<b>Pädagogische Arbeit mit Kindern</b>	<b>105</b>
Handbuch zur Professionalisierung der Projektarbeit im Hort	105
Programm zur Adipositas-Prävention im Vorschulalter	106
Evaluation des Präventionsprojektes „Nase, Bauch und Po“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)	108
<b>Familie als zentraler Bildungsort – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern</b>	<b>109</b>
BMFSFJ-Projekt – Entwicklung von Interventionsansätzen im Scheidungsgeschehen: Beaufsichtigter und begleiteter Umgang (§ 1684 BGB)	109
Evaluation der interaktiven CD-ROM „Freiheit in Grenzen“ zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen	110
Elterngespräche vorbereiten – durchführen – auswerten (Fachbuch)	112
Entwicklungsgespräche mit Eltern in Kindertageseinrichtungen (Fachbuch)	113
Elterngespräche mit Migranten – Ein Leitfaden für das pädagogische Personal	114
<b>Wissenschaftliche Aktivitäten</b>	<b>116</b>
1. Veröffentlichungen	116
2. Vorträge und Veranstaltungen	130
3. Sonstige Aktivitäten des wissenschaftlichen Personals	154

### 1. Forschungsauftrag

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Freistaates Bayern. Es übernimmt die Weiterentwicklung der Inhalte und Methoden der außerschulischen Bildung und Erziehung gemäß Art. 17 Abs. 1 BayKiBiG. Dies umfasst insbesondere die frühpädagogische Forschung, den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in die Praxis und die Beratung der Politik. Das IFP steht in aktivem Austausch mit anderen Forschungseinrichtungen und Fachinstitutionen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

### 2. Struktur und Organisation

Das Staatsinstitut arbeitet wissenschaftlich unabhängig und in enger Verbindung mit der Praxis, den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Das Institut ist eine dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) unmittelbar nachgeordnete Behörde. Die Arbeit des IFP orientiert sich an der verfassungsmäßig garantierten Freiheit in Wissenschaft und Forschung, berücksichtigt deren ethische Grundsätze und betont die Eigenverantwortung des jeweiligen Wissenschaftlers und Forschers. Die wissenschaftliche Arbeit des IFP wird entsprechend den wissenschaftlichen Standards durchgeführt. Nach außen wirkt das IFP durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen und Vorträge sowie Durchführung von wissenschaftlichen und praxisorientierten Tagungen und Kolloquien. Die Unabhängigkeit in Wissenschaft und Forschung sichert allen Interessierten, vor allem der Politik, objektive Entscheidungsgrundlagen. Grundlage der angewandten Forschung ist die enge Verbindung von Wissenschaft und Praxis.

### 3. Forschungsschwerpunkte

Die Aufgabe des IFP ist die ständige Weiterentwicklung der Frühpädagogik insbesondere im Hinblick auf die frühkindliche Bildung. Zu den Aufgaben zählen:

- Grundlagenforschung und angewandte Forschung auf den Gebieten der Entwicklungspsychologie und der Pädagogik der frühen Kindheit unter besonderer Berücksichtigung der Einrichtungen des Elementarbereichs,

- Entwicklung, Überprüfung und Übertragung von Hilfen und Anregungen zur pädagogischen Praxis im Elementarbereich und für Kinder mit besonderen Bedürfnissen,
- Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Familie, Schule und anderen Einrichtungen,
- Entwicklung und Überprüfung von Hilfen zur Förderung der Aus- und Fortbildung sozialpädagogischer Fachkräfte für den Elementarbereich.

### 4. Neudefinition von vier Arbeitsschwerpunkten im IFP

Die Vielzahl der einzelnen Projekte in verschiedenen Forschungsbereichen hat eine neue Strukturierung erforderlich gemacht. Aus dieser Notwendigkeit wurden vier Arbeitsschwerpunkte im IFP definiert, organisiert und vernetzt, die sowohl bestehende Themenschwerpunkte als auch neue Forschungsvorhaben beinhalten:

1. Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) in Bayern und Hessen – Implementation und Weiterentwicklung
2. International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Frühpädagogik
3. Schuleingangsuntersuchung im Sinne einer Wirksamkeitsprüfung des Kindergartens
4. Familie und Bildungsbiographie im Längsschnitt.

Der *Arbeitsschwerpunkt 1 „BEP – Implementation und Weiterentwicklung“* beinhaltet und vernetzt die Projekte zu den laufenden Befragungen zur BEP-Implementation, zu den Fortbildungskampagnen, zur Sprachförderung, zum geplanten Konsultationsnetzwerk und zur Kooperation mit Hessen. Ferner zählen hierzu alle Projekte mit BEP-Bezug.

Zum *Arbeitsschwerpunkt 2 „International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung“* gehören das FORUM Fortbildung, die wissenschaftliche Begleitung der neuen BA-Studiengänge in Bayern (FHM, KSFH), die dazugehörige Begleitforschung, die Kooperation mit dem PiK-Projekt der Robert Bosch Stiftung und die Projekte zum internationalen Vergleich der Ausbildungssysteme, aktuell das Projekt SEEPRO.

Der *Arbeitsschwerpunkt 3 „Schuleingangsuntersuchung“* soll in einem neuen Forschungsprojekt die Kompetenzentwicklung von Kindern in Abhängigkeit vom Kindertageseinrichtungsbesuch messen. Dazu gehören auch alle Projekte im IFP, die sich mit der Messung von Sprachentwicklung, Motorik und kognitiver Kompetenz befassen.

Auch der *Arbeitsschwerpunkt 4 „Familie und Bildungsbiographie im Längsschnitt“* stellt ein neues Forschungsvorhaben da, das in Zusammenarbeit mit weiteren vier Standorten in Deutschland geplant wird. In diesem Längsschnittprojekt soll der Einfluss von Familie und außerfamiliärer Betreuung auf die Bildungsentwicklung von Geburt an untersucht werden. Geplant ist ein sequenzieller Forschungsplan mit neuen Erhebungen im Abstand von fünf Jahren und einem Längsschnitt von 15 Jahren.

Eine Vernetzung von einzelnen Projekten ist innerhalb der einzelnen Arbeitsschwerpunkte sowie zwischen den vier Arbeitsschwerpunkten vorgesehen. Die vier Arbeitsschwerpunkte sollten jeweils Kolloquiumstermine wahrnehmen, um ihre Arbeit oder Bereiche daraus im Plenum vorzustellen.

Diese neue Organisation stellt keine statische Festlegung dar, sondern ist im Sinne eines dynamischen und offenen Netzwerkes zu verstehen, in dem je nach aktuellem Forschungsstand einzelne Arbeitsschwerpunkte umfangreicher sind oder ggf. auch weitere Arbeitsschwerpunkte hinzukommen können.

**5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

**Institutsleitung**

PD Dr. Fabienne Becker-Stoll  
(089) 99825-1901 oder -1902  
Fabienne.Becker-Stoll@ifp.bayern.de

**Leiter der Abteilung 1**

Dr. Bernhard Nagel  
(089) 99825-1910  
Bernhard.Nagel@ifp.bayern.de

**Leiterin der Abteilung 2**

Eva Reichert-Garschhammer  
(089) 99825-1938  
Eva.Reichert-Garschhammer@ifp.bayern.de

**Leiter der Verwaltung**

Stefan Hölzl  
(089) 99825-1911  
Stefan.Hoelzl@ifp.bayern.de

**Bibliothek**

Thomas A. Höck  
(089) 99825-1953 oder -1952  
Thomas.A.Hoeck@ifp.bayern.de

**Vorzimmer der Institutsleitung**

Ingrid Pfund  
(089) 99825-1900 oder -1903  
Ingrid.Pfund@ifp.bayern.de

Christine Schnelzer  
(089) 99825-1905  
Christine.Schnelzer@ifp.bayern.de

**Sekretariat & Verwaltung**

Renate Brummer  
(089) 99825-1904  
Renate.Brummer@ifp.bayern.de

Anja Deguenther  
(089) 99825-1939  
Anja.Deguenther@ifp.bayern.de

Rolf Ecke  
(089) 99825-1950

Jochen Fiebig  
(089)99825-1943  
Jochen.Fiebig@ifp.bayern.de

Saskia Prechtl  
(089) 99825-1945

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Dipl.-Psych. Bernd Becker-Gebhard  
(089) 99825-1944  
Bernd.Becker-Gebhard@ifp.bayern.de

Dr. Dagmar Berwanger  
(089) 99825-1966  
Dagmar.Berwanger@ifp.bayern.de

Dr. Beatrix Broda-Kaschube, M.A. (½)  
(089) 99825-1936  
Beatrix.Broda-Kaschube@ifp.bayern.de

Dipl.-Psych. Wilfried Griebel  
(089) 99825-1955  
Wilfried.Griebel@ifp.bayern.de

Dipl.-Päd. Magdalena Hellfritsch (½)  
(089) 99825-1942  
Magdalena.Hellfritsch@ifp.bayern.de

Prof. Dr. Bernhard Kalicki  
(089) 99825-1948  
Bernhard.Kalicki@ifp.bayern.de

Prof. Dr. Hartmut Kasten  
(089) 99825-1958  
Hartmut.Kasten@ifp.bayern.de

Dipl.-Psych. Susanne Kreichauf (½)  
(089) 99825-1928  
Susanne.Kreichauf@ifp.bayern.de

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Fortsetzung)**

Christa Kieferle, Linguistin (089) 99825-1932 Christa.Kieferle@ifp.bayern.de	Dipl.-Theol. Michael Schnabel (¾) (089) 99825-1929 Michael.Schnabel@ifp.bayern.de
Dr. Heinz Krombholz (089) 99825-1960 Heinz.Krombholz@ifp.bayern.de	Dipl.-Psych. Inge Schreyer (089) 99825-1940 Inge.Schreyer@ifp.bayern.de
Dipl.-Soz.päd. Jutta Lehmann (½) (089) 99825-1926 Jutta.Lehmann@ifp.bayern.de	Dipl.-Psych. Anna Spindler (½) (089) 99825-1947 Anna.Spindler@ifp.bayern.de
Dipl.-Soz. Werner Lachenmaier (089) 99825-1935 Werner.Lachenmaier@ifp.bayern.de	Dr. Martin R. Textor (beurlaubt) (089) 99825-1936 Martin.Textor@ifp.bayern.de
Dr. Sigrid Lorenz (½) (089) 99825-1957 Sigrid.Lorenz@ifp.bayern.de	Dr. Monika Wertfein (089) 99825-1946 Monika.Wertfein@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Toni Mayr (089) 99825-1934 Toni.Mayr@ifp.bayern.de	Dipl.-Soz.päd. Andreas Wildgruber, MSc (½) (089) 99825-1927 Andreas.Wildgruber@ifp.bayern.de
Dr. Beate Minsel (089) 99825-1956 Beate.Minsel@ifp.bayern.de	Dagmar Winterhalter-Salvatore, Heilpädagogin (½) (089) 99825-1937 Dagmar.Winterhalter-Salvatore@ifp.bayern.de
Renate Niesel (089) 99825-1954 Renate.Niesel@ifp.bayern.de	Claudia Wirts, M.A. (½) (089) 99825-1963 Claudia.Wirts@ifp.bayern.de
Pamela Oberhuemer, Pädagogin (Univ. London) (089) 99825-1933 Pamela.Oberhuemer@ifp.bayern.de	

**6. Der wissenschaftliche Beirat**

Der wissenschaftliche Beirat ist eine Einrichtung des Staatsinstituts für Frühpädagogik. Die Mitglieder des Beirats beraten die Institutsleitung in allen fachlichen Bereichen. Der Beirat unterstützt die Arbeit des IFP, insbesondere, indem er es gemäß den vertretenen Disziplinen wissenschaftlich berät, den neuesten Stand der wissenschaftlichen Diskussion einbringt und Forschungsperspektiven und -schwerpunkte für das IFP beratend aufzeigt.

Mitglieder sind anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Psychologie, Pädagogik, Soziologie und Neurobiologie. Die Mitgliedschaft ist personengebunden. Die Mitglieder werden von der Institutsleitung für eine Dauer von drei Jahren berufen, eine Wiederberufung ist möglich.

Derzeit sind im wissenschaftlichen Beirat vertreten:

- Prof. Dr. Manfred Hofer, Universität Mannheim (Vorsitzender)
- Prof. Dr. Anna Katharina Braun, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (stellvertretende Vorsitzende)
- Prof. Dr. Bernhard Nauck, Technische Universität Chemnitz
- Prof. Dr. Manfred Prenzel, IPN, Universität Kiel
- Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Ludwig-Maximilians-Universität München



### 1. IFP-Infodienst – Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern

**Redaktion:** Susanne Kreichauf

**Berichtszeitraum:** Januar bis Dezember 2007

Durch die Fachzeitschrift „Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern“ wird die Tätigkeit des IFP allen bayerischen Kindertagesstätten, Jugendämtern, Fachakademien und Trägerverbänden bekannt gemacht. Der IFP-Infodienst dient ferner der Information interessierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die Arbeit des Staatsinstituts. Seit Ende 2000 erhalten auch alle Studierenden an Fachakademien ein Heft. Für andere Interessierte wird die Zeitschrift im Internet veröffentlicht.

Der IFP-Infodienst erscheint einmal pro Jahr und wird seit 2006 durchgehend farbig gestaltet. In den einzelnen Beiträgen werden abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte und Modellversuche vorgestellt. Außerdem werden Nachrichten aus dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen abgedruckt, längere praxisrelevante Fachbeiträge und aktuelle Informationen veröffentlicht sowie Empfehlungen zu Fachbüchern und Medien für Kinder (Bilderbücher, Computerspiele usw.) gegeben.

#### Beiträge der IFP-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Berwanger, D. (2007). Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. IFP-Infodienst (1/2), 41-42.

Berwanger, D., Griebel, W., Hellfritsch, M., Kieferle, C., Reichert-Garschhammer, E., Schnabel, M. & Winterhalter-Salvatore, D. (2007). Fachkongress „Bildung und Erziehung in Deutschland“. IFP-Infodienst (1/2), 43-53.

Broda-Kaschube, B. (2007). Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen. IFP-Infodienst (1/2), 5-10. 27-28.

Niesel, R. (2007). „Nase, Bauch und Po“: Ergebnisse der Fragebogenerhebung zum Präventionsprojekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). IFP-Infodienst (1/2), 24-26.

Wertfein, M. & Niesel, R. (2007). Unter Dreijährige im Regelkindergarten. IFP-Infodienst (1/2), 16-20.

Wildgruber, A. & Nagel, B. (2007). Das aktuelle Stichwort: Neue Hochschulstudiengänge. IFP-Infodienst (1/2), 5-10.

Wildgruber, A. (2007). Beobachtungs-„Expertinnen“ und -„Experten“ in Krippen und Kindergärten gesucht. IFP-Infodienst (1-2), 30.

Winterhalter-Salvatore, D. (2007). Kooperation des IFP mit dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft. IFP-Infodienst (1/2), 29.

Wirts, C. (2007). Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen. IFP-Infodienst (1/2), 21-23.

### 2. Der IFP-Internetauftritt

**Redaktion:** Susanne Kreichauf

**Berichtszeitraum:** Januar bis Dezember 2007

#### Zielsetzung

Fortführung und Ausbau der Internetpräsentation der wissenschaftlichen Forschungen am Staatsinstitut für Frühpädagogik unter Beachtung des Corporate Designs des Bayerischen Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

#### Methodisches Vorgehen

Seit Dezember 2006 wird die Homepage des IFP über einen Server des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung bearbeitet. Aufgrund dieses Umzugs und der damit verbundenen Umstellung auf ein neues Content Management System, das die Umsetzung des Corporate Design ermöglicht, war ein völliger Neuaufbau der Seiten notwendig: Es wurden deshalb parallel bereits vorhandene Seiten neu programmiert als auch völlig neue Seiten aufgebaut, z.B. die persönlichen Mitarbeiterseiten. Darüber hinaus erfolgt eine kontinuierliche Pflege und Aktualisierung aller Seiten.

**Link:** [www.ifp.bayern.de](http://www.ifp.bayern.de)

### 3. Das Online-Familienhandbuch

**Redaktion:** Werner Lachenmaier

**Berichtszeitraum:** Januar bis Dezember 2007

#### Zielsetzung

Weiterentwicklung und Ausbau des aufgebauten Internetportals [www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de): Ergänzungen, Aktualisierungen, Berichtigungen, Administration des Diskussionsforums

#### Themen

Die vier Hauptrubriken mit ihren 23 Unterrubriken umfassen alle relevanten Themen aus den Bereichen

- Familienerziehung
- Familienleben
- Öffentliche Angebote für Familien sowie
- Forschung und Familienbildung.

Zwischen Januar und November 2007 wurden 315 Beiträge neu eingestellt, davon (werk-) täglich mindestens eine „Aktuelle Nachricht“. Weitere 325 bereits vorhandene Artikel wurden bearbeitet. Die Bearbeitungen umfassen Ergänzungen, Aktualisierungen, Korrekturen, Komplettierungen der Literaturangaben und der Linktipps.

Das sehr intensiv genutzte Diskussionsforum enthält fünf Unterforen:

- Ehe und Partnerschaft
- Unterhalt und Sorgerecht
- Trennung und Scheidung
- Kindererziehung
- Kommentare zu Beiträgen des Familienhandbuchs.

#### Nähere Informationen

Eine Hauptbeschäftigung der Redaktion war – neben der Fortschreibung – der Kontakt mit Usern und Interessierten, darunter Autorinnen und Autoren, Beschäftigte bei verschiedenen Medien, Betreiber von Internet-Seiten u.v.a.m. Per E-Mail, telefonisch und brieflich wurden

Auskünfte gegeben, auf Literatur und Internetseiten verwiesen, aber auch unerwünschte Werbung usw. abgewehrt. Das Forum musste darauf hin kontrolliert werden, ob nicht unerlaubte Beiträge (z.B. Werbung oder Casting) bzw. beleidigende oder rechtlich problematische Inhalte eingetragen wurden. Pro Tag werden von den Nutzern ca. 45.000 Seiten aufgerufen.

Im ersten Quartal 2007 wurde der Umzug des Webportals auf einen Server des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung geplant, vorbereitet und durchgeführt. Im Rahmen dieser Maßnahme wurde auch das Diskussionsforum mit einem nutzerfreundlicheren Layout komplett neu gestartet.

**Link:** [www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de)

#### Beiträge der IFP-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Becker-Stoll, F. (2007): Was macht eine gute Kinderkrippe aus? (Interview)

Lachenmaier, W. (2007): Gute Musik für Vorschulkinder

Schnabel, M. (2007): Die Vielfalt kindlichen Zeiterlebens

Schnabel, M. (2007): Mit Kindern neue Erlebniswelten der Zeit aufsuchen

Textor, M.R. (2007): Auf dem Weg zur elternlosen Gesellschaft – die verlorene Hälfte der Weiblichkeit

Wertfein, M. (2007): Emotionale Entwicklung von Anfang an – wie lernen Kinder den kompetenten Umgang mit Gefühlen? (Teil 1)

Wertfein, M. (2007): Emotionale Entwicklung von Anfang an – wie können Eltern den kompetenten Umgang mit Gefühlen fördern? (Teil 2)

Wertfein, M. (2007): Emotionale Entwicklung von Anfang an – wie können pädagogische Fachkräfte den kompetenten Umgang mit Gefühlen fördern? (Teil 3)



### 4. IFP-Kongress „Bildung und Erziehung in Deutschland – Bildungs- und Erziehungspläne in der Diskussion“

**Projektleitung:** PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

**Projektbearbeitung:** Dr. Bernhard Nagel; Dr. Dagmar Berwanger, Wilfried Griebel, Magdalena Hellfritsch, Stefan Hölzl, Christa Kieferle, Susanne Kreichauf, Eva Reichert-Garschhammer, Michael Schnabel, Dagmar Winterhalter-Salvatore

**Projektlaufzeit:** März bis Oktober 2007

Bayern und Hessen arbeiten auf dem Gebiet der frühen Bildung und Erziehung auf der Grundlage eines Staatsvertrags zusammen: Aufbauend auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wurde seit 2004 der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan erarbeitet. Anlässlich der erfolgreichen Kooperation veranstaltete das IFP am 17. und 18. Oktober 2007 den Fachkongress „Bildung und Erziehung in Deutschland“ mit rund 200 Teilnehmer.

Den Kongress eröffneten die bayerische Sozialministerin Christa Stewens und Cornelia Lange aus dem Hessischen Sozialministerium. Beide betonten, dass im Mittelpunkt der Bildungspläne das Kind selbst stehe. Anschließend nahm Professor Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis im Hauptvortrag „Bildung von Anfang an: Konsistenz in den Grundsätzen, in den Bildungszielen und im Bildungsverlauf“ eine Standortbestimmung vor. Professor Ingrid Pramling Samuelsson von der Universität Göteborg in Schweden forderte eine entwicklungsorientierte Perspektive in der Frühpädagogik und zeigte das Kind als spielend lernendes Individuum, das seinen Handlungen stets eine Bedeutung gibt. Die Leiterin des IFP, PD Dr. Fabienne Becker-Stoll, machte in ihrem Vortrag deutlich, dass die Befriedigung der psychischen Grundbedürfnisse nach Bildung, Kompetenz-Erleben und Autonomie die Basis für die aktive Bewältigung der alterstypischen Entwicklungsaufgaben darstellt. Professor Beate Sodian von der Universität München versuchte die Frage zu beantworten, was sehr kleine Kinder über das menschliche Handeln wissen. Dr. Donata Elschenbroich von DJI zeigte in ihrem von zwei Kurzfilmen unterlegten Vortrag, dass das Bildungsverständnis in den Familien prägend für den vorschulischen

Wissensaufbau der Kinder ist. Den Abschluss des ersten Tages bildete der Vergleich der beiden Bildungspläne aus Hessen und Bayern, der von Eva Reichert-Garschhammer vorgenommen wurde. Zu Beginn des zweiten Kongresstages verglich Dr. Dagmar Berwanger die Ergebnisse der Erprobungsphasen in den beiden Ländern, welche sowohl in Hessen als auch in Bayern durch das Staatsinstitut für Frühpädagogik wissenschaftlich begleitet wurden.

In fünf Fachforen wurde der Austausch zwischen Praxis und Fachwissenschaft weiter intensiviert. In jedem Forum gab die Wissenschaft einen kurzen Input, anschließend zeigten Bildungseinrichtungen aus Bayern und Hessen, wie gute Bildungspraxis aussieht. Dieser Ansatz sollte das ko-konstruktive Verständnis der Bildungspläne aus Bayern und Hessen widerspiegeln. Die Themen der Fachforen lauteten:

- Bildungsort Familie
- Mathematik/Naturwissenschaften
- Sprache
- Übergänge
- Lernmethodische Kompetenz

In der abschließenden Podiumsdiskussion fand ein intensiver Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Wirtschaft statt. Moderiert wurde die Gesprächsrunde von Marion Glück-Levi vom Bayerischen Rundfunk. Es nahmen teil:

- Sozialministerin Christa Stewens
- Cornelia Lange, Hessisches Sozialministerium
- Kultusstaatssekretär Bernd Sibler
- Dr. Dagobert Kotzur, Vereinigung der hess. Unternehmerverbände
- Rolf Rodenstock, Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft
- PD Dr. Fabienne Becker-Stoll, Leiterin des IFP
- Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis, Universität Bozen

Der wissenschaftliche Beirat hat nach diesem Kongress in seiner Sitzung am 19.11.2007 dem IFP empfohlen, künftig alle zwei Jahre einen Fachkongress auszurichten. Darüber hinaus ist geplant, im Jahr 2008 einen Tagungsband zu veröffentlichen.

### 5. Bayerische Bildungsberichterstattung

**Projektbearbeitung:** Eva Reichert-Garschhammer,  
Prof. Dr. Bernhard Kalicki; Christa Kieferle, Dr. Sigrid Lorenz,  
Dr. Bernhard Nagel

**Fortlaufendes Projekt – Laufzeit für BBE 2009:** 2007 bis Mitte 2009

**Kooperation mit StMAS und ISB**

#### Gegenstand des Projektes

Die im Mai 2006 vorgelegte „Bayerische Bildungsberichterstattung 2006“ (BayBBE 2006) ist die erste ihrer Art in Bayern. Sie erfolgte im Auftrag des Landtags an das Kultusministerium und bezieht sich nur auf das allgemeinbildende Schulwesen. Sie wird von der im ISB angesiedelten Qualitätsagentur koordiniert und alle 3 Jahre fortgeschrieben.

- Die BayBBE 2009 wird das berufliche Schulwesen mit einschließen. Der Bayerische Landtag regte zudem an, auch die Schnittstellen mit anderen Bildungsinstitutionen, nämlich die Übergänge vom Elementarbereich in die Schule und von der Schule an die Hochschule aufzunehmen und „Übergänge im Bildungsverlauf“ zum Schwerpunktthema zu machen.
- Die BayBBE ist im Zusammenhang zu sehen mit den Bildungsberichterstattungen auf der OECD-Ebene („Bildung auf einen Blick“) und auf der Bundesebene („Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht“).

Der bundesdeutsche Bildungsbericht, der alle Bildungsbereiche in den Blick nimmt, wurde (wie in Bayern) erstmals 2006 – mit einer Analyse zu Bildung und Migration – vorgelegt. Er wird alle zwei Jahre fortgeschrieben; der Bericht 2008 wird ebenfalls das Schwerpunktthema „Übergänge“ aufgreifen. Für die bundesdeutsche Bildungsberichterstattung ist ein Konsortium (DIPF, DJI) verantwortlich.

Durch den Einbezug des Elementarbereichs in die BayBBE entsteht im IFP ein neuer Arbeitsbereich, bei dem es sich – im Hinblick auf seine Fortschreibung im Drei-Jahres-Turnus – um eine neue Daueraufgabe handelt. Für die Weiterentwicklung des Elementarbereichs wird dadurch eine wichtige Planungsgrundlage für Wissenschaft,

Administration und Politik geschaffen. Der Einbezug des Elementarbereichs in die BBE 2009 wird sich – mit Blick auf das gesetzte Schwerpunktthema – auf folgende Inhalte (Teilprojekte) konzentrieren:

- Bildungsbeteiligung im Elementarbereich
- Sprachkompetenzmessung und Sprachförderung vor Schuleintritt
- Übergang in die Grundschule.

#### Methodisches Vorgehen

##### *Teilprojekt 1 – Bildungsbeteiligung im Elementarbereich*

Von Interesse sind die Daten, die die Besuchsquoten und Betreuungszeiten der Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreffen. Als Datenquelle wird die neu gefasste Kinder- und Jugendhilfe-Bundesstatistik herangezogen (Kinder und Personen in Tageseinrichtungen: Angaben zu den Kindern in den einzelnen Gruppen (G)) und hierbei die Daten für Bayern für die Jahre 2006 und 2007. Die Datenaufbereitung erfolgt durch das LfStaD für Bayern insgesamt sowie nach Regionen, und dabei jeweils altersgestaffelt. Im Verhältnis zur Grundgesamtheit werden weitere differenzielle Betrachtungen vorgenommen, soweit die KJH-Statistik dies zulässt (z.B. Geschlecht, ausländisches Herkunftsland der Eltern, Erhalt von Eingliederungshilfe). Abweichend vom BayKiBiG werden die Betreuungszeiten nicht stundenweise erhoben.

Weitere, für die BBE 2009 bedeutsame Fragen betreffen das Thema „Bildungsgerechtigkeit: Soziale Herkunft und Bildungschancen“: Wie hoch ist die Quote der Kinder in Krippen und Kindergärten, bei denen der Elternbeitrag vom Jugendamt übernommen wird? Wie hoch ist davon der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund? Wie viel Betreuungszeit für ein Kind bezahlt das Jugendamt, wenn es den Elternbeitrag übernimmt? Da diese Daten im Rahmen der KJH-Statistik nicht erschließbar sind, erfolgt eine entsprechende Praxisbefragung für das Jahr 2007 im Rahmen der Begleitungsuntersuchung der Implementation des BayBEP.

Das Alter der Einschulung wird in der Schulstatistik erfasst. Die Aufnahme dieser Daten in den BBE 2009 wird mit dem ISB und StMUK geklärt.

### **Teilprojekt 2 – Sprachkompetenzmessung und Sprachförderung vor Schuleintritt**

Im Zuge der Fortschreibung der Begleituntersuchung der Implementation des BayBEP im Juni 2007 wird ein Schwerpunkt auf das Thema „Sprachkompetenzmessung und Sprachförderung vor Schuleintritt“ gelegt. Die Anzahl der Kinder, die bisher an den Vorkursen teilgenommen haben, hat das StMUK bei den Grundschulen 2006 erhoben. Die Wiederholbarkeit dieser Datenerhebung mit Blick auf die BBE 2009 wird geklärt.

### **Teilprojekt 3 – Übergang in die Grundschule**

Die aktuelle Datenlage zu diesem Thema stellt sich wie folgt dar:

- Evaluation des landesweiten Kooperationsmodells „Gemeinsam Lernchancen nutzen“ im Jahr 2005 (StMAS, StMUK, ALP)
- Evaluation der Landesfortbildungskampagne „Übergang als Chance“ (Mitte 2006 bis Mitte 2008) durch das IFP in Kooperation mit dem AK KISCH
- Begleituntersuchung der BayBEP-Implementation von 2006, in der zum Thema „Kooperation mit der Grundschule“ insgesamt sieben Fragen gestellt worden sind (IFP).

Geprüft wird, inwieweit ausgewählte Daten der Evaluations- und Begleituntersuchungen für die BayBBE 2009 von Interesse sind.

### **Stand des Projektes**

In Kooperation mit StMAS und ISB wurden die Inhalte und Verfahrensweisen für den Einbezug des Elementarbereichs in die BayBBE 2009 konkretisiert. Die KJH-Statistikdaten für 2006 liegen vor, Fragestellungen für deren gezielte Aufbereitung durch das LfStAD wurden erarbeitet. Im Rahmen der Begleituntersuchung zur BayBEP-Implementation in 2007 wurden die für die Teilprojekte 1 und 2 vorgesehenen Datenerhebungen vorgenommen.

### **6. Early Years – An International Journal of Research and Development**

**Projektbearbeitung:** Pamela Oberhuemer

**Berichtszeitraum:** Januar bis Dezember 2007

#### **Gegenstand des Projektes**

Early Years – An International Journal of Research and Development veröffentlicht Beiträge in englischer Sprache über alle Aspekte der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung. Die Zeitschrift wird von Routledge/Taylor & Francis verlegt und erscheint dreimal im Jahr. Alle Beiträge durchlaufen den Peer-Review-Prozess. Durch die Mitwirkung an der Herausgeberschaft der Zeitschrift zielt das Projekt zum einen auf eine weitere internationale Verankerung der Arbeit des IFP, zum anderen auf eine Stärkung der europäischen Ausrichtung dieser erziehungswissenschaftlichen Zeitschrift.

#### **Aktuelle Ergebnisse des Projektes**

Zum Herausgaberteam der Zeitschrift gehören

- Elizabeth Brooker, University of London, Institute of Education (ab 2008)
- Pamela Oberhuemer, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
- Rod Parker-Rees, University of Plymouth (UK).

Marian Whitehead (UK) verabschiedete sich Ende 2007 von der Herausgeberschaft nach 15 aktiven Jahren. Im Februar 2007 fand die jährliche Sitzung des Herausgaberteams in London statt.

Im Jahr 2007 erschienen drei Ausgaben mit insgesamt 18 Forschungsbeiträgen und zwölf Buchrezensionen bzw. Website-Reviews. Einige Beispiele:

- Ready for reception? The advantages and disadvantages of single-point entry to school, Sue Rogers and Janet Rose, 27(1)
- The pleasure of recognition: intertextuality in the talk of preschoolers during shared reading with mothers and teachers, Jane Torr, 27(1)
- Constructing cultural-historical tools for supporting young children's concept formation in early literacy and numeracy, Marilyn Fler and Bridie Raban, 27(2)

## Fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung

- Children as citizens: literacies for social participation, Sue Nichols, 27(2)
- The Early Development Index and children from culturally and linguistically diverse backgrounds, Jianghong Li; Amedeo D'Angiulli; Garth E. Kendall, 27(3)
- Playing with rules around routines: children making mealtimes meaningful and enjoyable, Sophie Alcock, 27(3).

Die Ausgabe 29(1) im März 2009 wird vom IFP als Host-Institution herausgegeben und ausgewählte Beiträge zur aktuellen frühpädagogischen Forschung in Deutschland enthalten. Im Berichtszeitraum wurden Autorinnen und Autoren aus dem Deutschen Jugendinstitut, der Freien Universität Berlin, der Universität Dortmund, der Universität Köln und aus dem IFP eingeladen, an dieser Sonderausgabe mitzuwirken.

Der Verlag Routledge/Taylor & Francis hat Early Years in ihre iFirst-Initiative aufgenommen. Nach diesem neuen System erscheinen akzeptierte Manuskripte bereits vor der jeweiligen Print-Ausgabe der Zeitschrift auf der informaworld-Plattform.

**Link:** [www.informaworld.com/smpp/title~content=t713422238](http://www.informaworld.com/smpp/title~content=t713422238).  
(Weitere Einzelheiten über die Zeitschrift können über die neue Informationsplattform des Verlags informaworld eingesehen werden)

### Projekt-Veröffentlichung:

Oberhuemer, P. (2007). Editorial. Early Years – An international journal of research and development, 27(3), 201-202.

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

### Begleituntersuchung zur Implementation des BayBEP – Fortschreibung 2007

**Projektbearbeitung:** Dr. Sigrid Lorenz, Dr. Beate Minsel, Eva Reichert-Garschhammer, Christa Kieferle

**Projektlaufzeit:** März 2006 bis Juni 2007 (1. Welle);  
März 2007 bis Juni 2008 (2. Welle)

### Gegenstand des Projektes

In diesem Projekt geht es um die Fortschreibung der Begleituntersuchung zur Implementation des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP), die im Rahmen der Planerprobung (2003/04) begonnen wurde. Der nach der Erprobung überarbeitete BayBEP liegt seit dem Kindergartenjahr 2005/06 allen Kindertageseinrichtungen in Bayern zur landesweiten Anwendung vor. In den Befragungen 2006 und 2007 wurde festgestellt,

- wie der BayBEP in der Praxis angenommen wurde,
- welche Veränderungen in der pädagogischen Arbeit und in der Organisationsstruktur mit Einführung des BayBEP und im Vergleich der Jahre 2006 und 2007 stattgefunden haben,
- für wie kompetent sich das Fachpersonal hinsichtlich der Umsetzung des BayBEP hält,
- welche Fortbildungswünsche vorliegen.

Zusätzlich wurden jeweils aktuelle, den BayBEP betreffende Fragestellungen berücksichtigt sowie in der Befragung 2007 eine Vernetzung zur Bayerischen Bildungsberichterstattung herbeigeführt, in die künftig der Elementarbereich mit einbezogen ist.

### Methodisches Vorgehen

**Januar bis März 2007:** Endphase der Auswertung der Befragungsergebnisse 2006. Erstellung eines überarbeiteten und erweiterten Ergebnisberichts und Vorstellung der Ergebnisse in der Fachkommission zum BayBEP. Aufbereitung der Ergebnisse in Posterform für den wissenschaftlichen Beirat.

**Mai 2007:** Erstellung eines Ergebnisberichts, der an die Einrichtungen versendet wurde, die an der Befragung 2006 teilgenommen hatten.

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

**Juni/Juli 2007:** Entwicklung des zweiten Fragebogens für die Leitungen der bayerischen Kindertageseinrichtungen zum Thema BayBEP. Angeschrieben wurden die gleichen Einrichtungen wie 2006 (N=709). Der Fragebogen wurde gemäß den Erfahrungen mit den Instrumenten der ersten Befragungswelle 2006 gestaltet. Die inhaltlichen Schwerpunkte beider Befragungen deckten sich großteils, um Veränderungen über die Zeit erfassen zu können. Zusätzlich wurden aktuell vordringliche Fragebereiche (Sprache, Armut, Konzeptionsentwicklung) intensiviert bzw. neu aufgenommen.

**Juni 2007:** Versand des Fragebogens an die Einrichtungs-Leitungen

**Bis Ende Juli 2007:** Rücklauf

**August/September 2007:** Kontrolle der Datenerfassung

**Ab September 2007:** Auswertung der Fragebögen

**Oktober 2007:** Aufbereitung der Ergebnisse aus Modellerprobung und Welle 1 für den IFP-Bildungskongress.

**Ab Dezember 2007:** Erstellung eines ersten Ergebnisberichts.

### Stand und ausgewählte Ergebnisse des Projektes

Der Rücklauf der Fragebögen lag bei 45 Prozent. Für einzelne Themenbereiche liegen erste Auswertungen vor. Zur Befragung 2007 liegen bislang insbesondere folgende Befunde vor:

**Bildungs- und Erziehungsplan:** Nur ein gutes Drittel der Leitungskräfte gibt an, zum Zeitpunkt der Befragung, also fast zwei Jahre nach Planeinführung, den gesamten Plan gelesen zu haben. 2/3 der Befragten hat bislang nur Teile des Plans gelesen. Der Anteil der Leitungskräfte, die zwischenzeitlich den gesamten Plan gelesen haben, hat sich im Vergleich zur Befragung 2006 nur sehr geringfügig erhöht.

- Die durchschnittliche Bewertung des Plans liegt bei der Schulnote 2,23; sie blieb damit im Vergleich zur Befragung 2006 (2,24) stabil. 77 Prozent der Leitungskräfte sind der Überzeugung, dass der Plan ihre pädagogische Arbeit verbessert. Auch dem intendierten Effekt einer verstärkten Vernetzung der Einrichtungen stimmen zumindest gut 30 Prozent der Befragten zu. Keinen Nutzen in der Einführung des BayBEP sieht jede zehnte Leitungskraft; und 45 Prozent der Leitungskräfte sehen, dass der Plan zu einer zunehmenden Verschulung der Einrichtung führt; beiden Argumenten wurde in 2007 deutlich häufiger zugestimmt als in 2006. Auch die Ausbildungssituation der

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Fachkräfte wird kritischer beurteilt; 2007 sind noch mehr Leitungen als 2006 der Meinung, dass die Ausbildung an den Fachakademien nicht ausreichend ist und die Planumsetzung ein Studium erfordert.

- Die Möglichkeit, sich auf den neuen BayBEP einzustellen, war vermutlich in nicht wenigen Einrichtungen durch die Notwendigkeit, zeitgleich andere Aufgaben bewältigen zu müssen, stark eingeschränkt; jede zweite Leitungskraft gab an, die Umstellung auf das neue Finanzierungssystem und dessen laufende Pflege hätte die meiste Zeit beansprucht. Jede dritte Befragte investierte ihre Zeit vornehmlich in die Erstellung der im BayKiBiG geforderten Konzeption. Knapp jede sechste Leitungskraft gab an, primär mit der Überlebenssicherung der Einrichtung beschäftigt gewesen zu sein.

**Kooperation mit der Grundschule:** Die Anzahl der in die Schule kommenden Kinder variiert je nach Einrichtung zwischen zwei und 62 Kinder; durchschnittlich kommen 20,28 Kinder je Einrichtung in die Schule. Häufig sind die Einrichtungen in der Situation, nicht nur mit einer, sondern mit unterschiedlichen Grundschulen kooperieren zu müssen. Dabei gibt es sowohl in den meisten Einrichtungen (87,7%) wie in den meisten Grundschulen (71,8%) feste, für die Kooperation verantwortliche Personen. Weitere Fragen zur Kooperationsqualität spiegeln eine grundsätzlich recht positive Sicht der Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschulen wider. Dies bestätigt sich auch in den fast identischen mittleren Beurteilungsnoten der Befragungen 2006 (Note 2,73) und 2007 (Note 2,74).

**Sprache:** Die meisten Einrichtungen (63,6%) verfügen über keine Materialien in den Familiensprachen der Kinder. Gut 30 Prozent der Einrichtungen geben an, zumindest für einige Sprachen Materialien zu besitzen, nur sechs Einrichtungen (2,9%) haben Materialien in allen Familiensprachen. Die Frage, ob auch zweisprachige Fachkräfte in der Einrichtung eingesetzt werden, verneinen 79 Prozent der Einrichtungen, nur 19 Prozent bestätigen den Einsatz von zweisprachigen Fachkräften (2% machen hierzu keine Angabe). Diese Fachkräfte sprechen vor allem die Sprachen russisch, englisch und polnisch. Gut ein Viertel der Einrichtungen beziehen die Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund oder anderer zwei- und mehrsprachige Personen in die Gestaltung des pädagogischen Angebots mit ein.

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Weitere Auswertungen zu speziellen Fragestellungen werden folgen, ebenso die Auswertung der offenen Fragen des Fragebogens (bereits erfasst). Im ersten Halbjahr 2008 werden die Auswertungen abgeschlossen und ein Bericht über die Ergebnisse der Befragung erstellt. Die Ergebnisse werden der Fachkommission zum BayBEP vorgestellt. Zusätzlich wird ein Ergebnisbericht für die Einrichtungen erstellt, die an der Befragung teilgenommen haben. Er wird den Einrichtungen zugesandt.

Eine erneute Befragung für 2008 ist nicht vorgesehen. Sollten sich hinsichtlich des aktuellen BayBEP für Kinder bis zur Einschulung oder einer Weiterentwicklung des Plans für Kinder von 0-12 Jahren neue Fragestellungen ergeben, wird 2009 eine dritte Befragung durchgeführt.

### Hessischer Bildungsplan für Kinder von 0 bis 10 – Entwicklung, Erprobung und Fortschreibung

**Projektleitung:** Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis

**Projektbearbeitung:** Dr. Dagmar Berwanger,  
Eva Reichert-Garschhammer, Katrin Reis

**Projektlaufzeit:** Mai 2004 bis Dezember 2007

**Kooperation** mit dem Land Hessen

#### Gegenstand des Projektes

Hessen hat sich als erstes Bundesland dazu entschieden, in Kooperation mit Bayern, einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren (HBEP 0-10) zu entwickeln und damit die vorschulische und schulische Bildung der Kinder miteinander zu verzahnen. Mit diesem Plan wird angestrebt, über die gesamte Altersspanne hinweg und in allen Bildungsorten (Familie, vorschulische Kindertageseinrichtungen, Tagespflege, Grundschule, Kinderhorte) eine Kontinuität und Anschlussfähigkeit in den Bildungsprozessen des Kindes sowie behutsame Übergänge im Bildungsverlauf zu sichern.

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

#### Methodisches Vorgehen

Ausgangspunkt der Zusammenarbeit stellte der 1. Entwurf des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung dar. Darauf basierend wurde der HBEP 0-10 in Hessen entwickelt und 2005 in einer ersten Entwurfsfassung publiziert. Dieser erste Planentwurf stellte sich in einer dreimonatigen Anhörungsphase öffentlich zur Diskussion und wurde, basierend auf der Vielzahl an Rückmeldungen, überarbeitet.

Mit dem Ziel, die Praxis an der Weiterentwicklung des Plans bestmöglich zu beteiligen, wurde der überarbeitete Planentwurf von September 2005 bis Januar 2007 an insgesamt 120 Standorten, bestehend aus mindestens einem „Tandem“ Kindertageseinrichtung – Grundschule, meist jedoch aus mehreren Einrichtungen, Schulen, Familienbildungsstätten, Fachhochschulen oder Tagespflegeeinrichtungen, erprobt.

Die Erprobungsphase wurde wissenschaftlich durch das IFP begleitet. Neben der Bereitstellung von Arbeitsmaterialien (z.B. Kalendarium zur Protokollierung des Erprobungsprozesses) und der Durchführung von regionalen Veranstaltungen (z.B. regionale Fachforen, Diskussionsforen für Fachberatung) wurde sowohl zu Beginn als auch am Ende der Erprobungsphase eine Fragebogenerhebung durchgeführt. Die vielfältigen Ergebnisse der Erprobungsphase wurden bei der Planfortschreibung berücksichtigt und stellen die Grundlage für das Implementationskonzept dar.

#### Stand des Projektes

Die Ergebnisse der Erprobungsphase wurden in einem Ergebnisbericht publiziert. Der fortgeschriebene HBEP 0-10 liegt seit Dezember 2007 vor und wird allen Einrichtungen des Elementar- und Primarbereichs kostenlos zur Verfügung gestellt. Über ein umfassendes Kommunikationskonzept soll außerdem seine Verbreitung sichergestellt werden. Dieses beinhaltet regionale und überregionale Veranstaltungen ebenso wie auch die Information über mediengestützte Wege. Ergänzend zum HBEP 0-10 ist die Veröffentlichung von Begleitmaterialien (Handreichungen, Praxisbeispiele, Elternbroschüre etc.) vorgesehen.



## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Zur Umsetzung des HBEP 0-10 werden für alle pädagogischen Fach- und Lehrkräfte gemeinsame Fortbildungen angeboten. Diese Fortbildungsangebote werden von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durchgeführt, die speziell dafür auf der Grundlage des HBEP 0-10 im Kindergarten-/Schuljahr 2007/08 qualifiziert werden. Das Qualifizierungsprogramm dafür wird ebenfalls vom IFP durchgeführt (siehe Projektbeschreibung auf Seite 43).

Für Leitungskräfte von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen oder auch anderen Einrichtungen wie z. B. Familienbildungsstätten werden Qualifizierungsmaßnahmen seitens des Landes angeboten, die sich auf die Aufgaben der Leitungen bei der Umsetzung des HBEP 0-10 beziehen. Auch für Fachberatungen aus dem Kindertagesstätten- und Grundschulbereich sind diese Qualifizierungsangebote vorgesehen. Für die Grundschulen wird das Fachberatersystem durch die Bereitstellung von personellen und zeitlichen Ressourcen in jedem Staatlichen Schulamt ausgeweitet.

Voraussetzung für eine gelingende Implementation des HBEP 0-10 ist, dass sich vor Ort Tandems (mindestens eine Grundschule und eine Kindertageseinrichtung) finden, die gemeinsam die Umsetzung des HBEP 0-10 verfolgen, dazu eng miteinander kooperieren, den Plan als Ausgangspunkt ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit wählen und auf seiner Grundlage ihre trägerspezifischen Profile, Einrichtungskonzeptionen und Schulprogramme entwickeln. Wünschenswert für den Prozess der Tandembildung ist es, wenn sich alle unterschiedlichen Lernorte des Elementar- und Primarbereichs vor Ort zusammenschließen. Auf Grund der hohen Anzahl der Einrichtungen und Fachkräfte wird von einer mindestens fünfjährigen Implementationsphase ausgegangen, in der die oben genannten Begleitmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Um Qualität, Angemessenheit und Nachhaltigkeit der Maßnahmen im Rahmen der Implementation des Plans zu überprüfen und eine praxisorientierte Weiterentwicklung des Konzeptes zu gewährleisten, ist eine Evaluation und Weiterentwicklung der drei Säulen zur Implementation vorgesehen.

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

### Projekt-Veröffentlichungen:

Fthenakis, W., Berwanger, D. & Reichert-Garschhammer, E. (2007). Bildung von Anfang an. Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Wiesbaden: Universum.

Berwanger, D. & Reis, K. (2007). Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Ergebnisbericht zur Erprobungsphase. Wiesbaden: Muhr.

Berwanger, D. (2007). Verschulung des Kindergartens – spielerisches Lernen in der Schule: Wie ähnlich können/sollen/dürfen die Institutionen arbeiten? TPS (3), 7-12.

Griebel, W. & Berwanger, D. (2007). Den Übergang erfolgreich bewältigen. Schulverwaltung NRW, Jhrg. 18 (1), 19-21. Nachdruck in: Schulverwaltung NI, Jhrg. 18 (3), 81-83; Schulverwaltung BY, Jhrg. 30 (2), 40-42.

Berwanger, D. (2007). Konsistenz im Bildungsverlauf: Der Bildungs- und Erziehungsplan von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Schulverwaltung HE/RP (1), 15-17.

Griebel, W. & Berwanger, D. (2006). Choosing the appropriate secondary school type. International Journal of Transitions in Childhood, 2, 32-38.



### Übergang als Chance – Kampagne zur Intensivierung der Kooperation von Kita und Grundschule (AK KISCH)

**Projektbearbeitung:** Renate Niesel und Pamela Oberhuemer;  
Prof. Dr. Bernhard Kalicki

**Projektlaufzeit:** 2006 bis 2008

#### Gegenstand des Projekts

Die Kampagne Übergang als Chance zur Intensivierung der Kooperation zwischen Kitas und Grundschule ist eine landesweite Qualifizierungsinitiative, die durch folgende Organisationen gemeinsam konzipiert, organisiert und evaluiert wird: die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Bayern, die Bayerische Verwaltungsschule, das Sozialministerium, das Kultusministerium, die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen, die Jugendämter in den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie das IFP. Die Kampagne richtet sich an Lehrkräfte aus der Grundschule und Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen in Bayern. Sie soll dazu qualifizieren und auch motivieren, enge und nachhaltige Kooperationen beider Bildungseinrichtungen zu realisieren und den Kindern so einen erfolgreichen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen.

Die Laufzeit der Kampagne beträgt 3 Jahre. Die ersten Veranstaltungen fanden im Oktober 2006 statt. Bis 2008 sollen ca. 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht werden.

#### Methodisches Vorgehen

Der AK KISCH steuert die Kampagne. Aufgabe des IFP ist die Beratung und fachliche Unterstützung bei der Konzeption der Kampagne und der Qualifizierung der Referenten-Teams sowie die Evaluation der Kampagne-Veranstaltungen. Hierbei kommt ein Fragebogeninstrument zum Einsatz, das von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen am Ende des zweiten Veranstaltungstages ausgefüllt wird. Der auflaufende Datensatz von bearbeiteten Evaluationsbögen kann über die Programmevaluation hinaus für eine wissenschaftliche Analyse der Bedingungen einer erfolgreichen und nachhaltigen Kooperation von Kindergarten

und Grundschule genutzt werden. Hierzu werden die Originaldaten mit einem Statistikprogramm (SPSS) erfasst und weiter ausgewertet. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen von der Projekt- bzw. Autorengruppe in einschlägigen wissenschaftlichen Publikationsorganen (z. B. Fachzeitschriften) veröffentlicht werden.

#### Stand des Projektes

Nachdem diese Fortbildungskampagne im Jahr 2006 mit 49 abgeschlossenen Fortbildungskursen und 1173 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gestartet war, fanden 2007 bis zur Berichterlegung (Stand: Dezember 2007) ca. 65 weitere Fortbildungskurse statt. Verlauf und Ergebnisse der Kampagne wurden im September 2007 in einem ersten Evaluationsbericht für das Jahr 2006 dokumentiert; im Januar 2008 wird ein zweiter Evaluationsbericht für das Folgejahr vorgelegt. Die vorliegenden Evaluationsergebnisse bestätigen, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende der Veranstaltungen gut informiert und befähigt sehen, entsprechende Kooperationen von Kindertageseinrichtung und Grundschule erfolgreich zu gestalten. Zudem hat die Teilnahme an der Kampagne bei den Befragten zu einer gestiegenen Motivation geführt und Klarheit hinsichtlich der Zusammenarbeit beider Bildungsinstitutionen geschaffen.

#### Projekt-Veröffentlichungen:

Feichtl, J., Kalicki, B., Oberhuemer, P. & Warfolomjeew, G. (Redaktionsteam). (2007). Übergang als Chance: Evaluationsbericht 2006. München. Abrufbar auf der Homepage des IFP im Bereich „FORUM Fortbildung“.

Kalicki, B. (2007). „Übergang als Chance“ – Die Sicht der Teilnehmerinnen auf eine Kampagne in Bayern. TPS 3/2007, 42-43.

Niesel, R. & Kalicki, B. (2007). Intensifying co-operation between early childhood professionals and school teachers to support the transition from kindergarten to school. Paper presented at the 17th EECERA Annual Conference in Prag, 29. August - 1. September 2007.

Oberhuemer, P. (2006). Übergang in die Pflichtschule: Reformstrategien in Europa. KiTa aktuell HRS, 5/2006, 100-106.

### Dialog Bildung – Kampagne zum BayBEP für Teams in Kindertageseinrichtungen

**Projektbearbeitung:** Magdalena Hellfritsch, Pamela Oberhuemer; Prof. Dr. Bernhard Kalicki, Dr. Sigrid Lorenz

**Projektlaufzeit:** 2007 bis 2011

#### Gegenstand des Projektes

Die Kampagne Dialog Bildung zum BayBEP ist eine weitere landesweite Qualifizierungsinitiative, die durch folgende Organisationen gemeinsam konzipiert, organisiert und evaluiert wird: die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Bayern, die Bayerische Verwaltungsschule, das Sozialministerium, die Jugendämter in den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie das IFP. Die Kampagne Dialog Bildung knüpft inhaltlich an die Kampagne Startchance Bildung an, die von 2004 bis 2006 für Führungskräfte in Tageseinrichtungen für Kinder bis zur Einschulung durchgeführt wurde.

Nach den Ergebnissen der Erprobung des BayBEP (2005), der Befragung von Kindertageseinrichtungen zum BayBEP (2006) und des Abschlussberichts zur Fortbildungskampagne Startchance Bildung (2007) wurde deutlich, dass die Einrichtungen zur Umsetzung des Plans weitere Unterstützung benötigen, insbesondere durch Maßnahmen, an denen das gesamte Team beteiligt ist. Zielgruppe der weiterführenden Fortbildungsinitiative sind deshalb Einrichtungs-Teams, d.h. alle aktiven pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Kindertageseinrichtung. Besonders im Blick stehen die vielen eingruppigen Einrichtungen in Bayern; durch den Zusammenschluss mit anderen kleineren Einrichtungs-Teams werden deren Möglichkeiten zum fachlichen Austausch erweitert.

Die Teamfortbildungen werden von Oktober 2007 bis Juli 2011 in allen bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten angeboten. Eine Teamfortbildung umfasst vier Fortbildungstage innerhalb eines Kindergartenjahres. Begleitet durch erfahrene Fortbildungsreferentinnen und -referenten bietet die Kampagne Dialog Bildung Einrichtungs-Teams die Chance, sich vertiefend mit zentralen Aspekten des BayBEP ausein-

anderzusetzen. Im Mittelpunkt stehen die Reflexion des eigenen Bildes vom Kind und das Verständnis von Bildung und Lernen als sozialem Prozess. Die Fortbildungen zielen auf die Ermutigung und Unterstützung der Teams zur Veränderungsbereitschaft und auf die Entwicklung von einrichtungsspezifischen Konzepten zur Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen im sozialen Kontext. Dabei sind pädagogische Ziele auf allen Arbeitsebenen der Einrichtung konstruktiv umzusetzen. Die prozessorientierte Gestaltung der Kampagne unterstützt deshalb auch Ko-Konstruktionsprozesse im Team und in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Vor diesem Hintergrund trägt die Kampagne dazu bei, die Grundprinzipien und Ziele des BayBEP nachhaltig in der Praxis zu verankern.

#### Methodisches Vorgehen

Die Kampagne wird durch eine Steuerungsgruppe konzeptioniert und kontinuierlich begleitet, in der das IFP durch Magdalena Hellfritsch und Pamela Oberhuemer vertreten wird. Entwickelt wurden bisher:

- Broschüre und Flyer zur Ausschreibung und Anmeldung
- Programmkonzeption für die Teamfortbildungen (Festlegung der inhaltlichen Schwerpunkte: Bild vom Kind, Basiskompetenzen, Bildung und Lernen als sozialer Prozess, Erweitertes Verständnis von Lernen)
- Referententag zur Einführung der Referentinnen und Referenten in die Inhalte und Ziele sowie in den organisatorischen Rahmen der Kampagne
- Arbeitsmaterialien für die Referentinnen und Referenten.

Die Evaluation der Kampagne wird vom IFP durchgeführt. Sie erfolgt sowohl prozessbegleitend (im unmittelbaren Anschluss an die Teamfortbildung) als auch zeitversetzt (in zeitlichem Abstand zur jeweiligen Teamfortbildung) (siehe Tabelle nächste Seite).

#### Stand des Projektes

2007 fanden sechs Sitzungen der Steuerungsgruppe zur Konzeption der Kampagne, zwei Sitzungen zur Vorbereitung des Referententages und eine Sitzung zur Entwicklung der Evaluationsinstrumente statt. Der Referententag wurde am 26.09.2007 durchgeführt. Neben dem theoretischen Input zur (systemisch-)ko-konstruktivistischen Sichtweise im

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

BayBEP und zu den vier Schwerpunkten der Teamtage wurden die Fortbildungsmaterialien vorgestellt und der organisatorische Rahmen der Kampagne geklärt (Kontaktaufnahme mit den Teams, Zusammenarbeit mit den Landratsämtern, Dokumentation der Teamtage etc.). In Diskussionsforen wurden Aspekte der Inhalte und deren Umsetzung diskutiert. Die Arbeitsergebnisse wurden allen TeilnehmerInnen zur Verfügung gestellt. Seit Oktober 2007 werden die ersten Teamfortbildungen durchgeführt. Das Evaluationsinstrument zur prozessbegleitenden (formativen) Evaluation liegt im Entwurf vor.

	<b>Prozessbegleitende (formative) Evaluation</b>	<b>Zeitversetzte (summative) Evaluation</b>
<b>Zeitraumen</b>	Begleitend zu den Teamfortbildungen	2-3 Monate jeweils nach Abschluss der vier Teamfortbildungen
<b>Start</b>	Herbst 2007	Herbst 2008
<b>Fokus</b>	Einschätzungen der einzelnen Teammitglieder	Einschätzungen der Teams
<b>Fragestellungen</b>	Inhalte, Methodik und Didaktik der Teamfortbildung	Gesamtbeurteilung der Fortbildung nach Struktur und Inhalt; Nachhaltigkeit des Lernerfolgs und dessen Umsetzbarkeit in die Praxis, Identifizierung von Hilfen und Problemen; Abklären der Notwendigkeit von Veränderungen für weitere Fortbildungen
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Bernhard Kalicki	Dr. Sigrid Lorenz

### Projekt-Veröffentlichung:

Hellfritsch, M. (2007). Arbeitsmaterialien für die Referentinnen und Referenten der Kampagne Dialog Bildung zur (systemisch-)ko-konstruktivistischen Sichtweise im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP).

## Qualifizierungsmaßnahmen zum BayBEP und HBEP

### Einführung der Beobachtungsbögen Seldak und Perik

**Projektbearbeitung:** Toni Mayr, Christa Kieferle

**Projektlaufzeit:** 2007 bis 2008

#### Gegenstand des Projektes

Für die Praxis in Kindertageseinrichtungen wurden am IFP zwei wissenschaftlich fundierte Beobachtungsverfahren ausgearbeitet:

- Der Beobachtungsbogen „Perik“ (**P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz **im** Kindergartenalltag) gibt differenzierten Aufschluss über die Entwicklung von Basiskompetenzen im Sinn von Lernbereitschaft, sozial-emotionaler Kompetenz und Resilienz bei Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.
- Der Beobachtungsbogen „Seldak“ (**S**prachentwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern) ermöglicht eine systematische Erfassung und Begleitung kindlichen Spracherwerbs, vermittelt Einblick in den Verlauf sowie über die Ergebnisse sprachlicher Bildungsprozesse in Kindertageseinrichtungen und gibt Impulse für die sprachliche Förderung von Kindern (Altersbereich vier Jahre bis zum Schuleintritt). Sprachliche Kompetenzen sind „Schlüsselkompetenzen“ für die Entwicklung und Bildung von Kindern und haben großen Einfluss auf das Zurechtkommen in der Schule.

#### Methodisches Vorgehen – Stand des Projektes

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen hat entschieden, „Perik“ und „Seldak“ in den Jahren 2007 und 2008 flächendeckend an alle Kindertageseinrichtungen in Bayern auszugeben, verbunden mit der Empfehlung, beide Bögen in den Einrichtungen konkret für die Entwicklungsdokumentation einzusetzen. Dies soll bayernweit durch geeignete Fortbildungsmaßnahmen unterstützt werden. Seitens des IFP werden deshalb 2007 und 2008 Fortbildungsmaßnahmen für Multiplikatoren angeboten, die ihrerseits

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

dann die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen für die Arbeit mit den Verfahren qualifizieren sollen. In diesem Rahmen wurde auch ein Set von Fortbildungsmaterialien ausgearbeitet und den Multiplikatoren zur Verfügung gestellt.

### Projekt-Veröffentlichungen:

Mayr, T. & Ulich, M. (2006). Perik – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (Beobachtungsbögen und Begleitheft). Freiburg: Herder.

Ulich, M. & Mayr, T. (2006). Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (Beobachtungsbögen und Begleithefte). Freiburg: Herder.

### Verbesserung der Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen – Das Projekt „Sprachberater“

**Projektbearbeitung:** Christa Kieferle, Toni Mayr

**Projektlaufzeit:** Juni 2007 bis 2012

#### Gegenstand des Projektes

Zur Verbesserung der Qualität der Sprachförderarbeit in bayerischen Kindertageseinrichtungen konzipiert das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege, den Kommunalen Spitzenverbänden und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik das Projekt „Sprachberater“. Pädagogische Fachkräfte sollen als Sprachberater ab Herbst 2008 flächendeckend Kindertageseinrichtungen beraten und qualifizieren mit Blick auf sprachliche Bildungsarbeit.

#### Methodisches Vorgehen

Das Projekt wird durch eine Steuerungsgruppe mit verschiedenen Untergruppen entwickelt und begleitet. Arbeitsschwerpunkte sind:

- Projektkonzeption
- Aufgabenbereich der Sprachberater
- Anforderungsprofil und Personalgewinnung

## Qualifizierungsmaßnahmen zum BayBEP und HBEP

- Qualifizierung der Sprachberater
- Realisierung, Organisation und Koordination des Projekts (laufend)
- Evaluation des Projekts.

### Stand des Projektes

Die Steuerungsgruppe hat zusammen mit den Untergruppen begonnen, die verschiedenen Bereiche des Vorhabens abzuarbeiten. Im Jahr 2008 wird mit den Qualifizierungsmaßnahmen für die Sprachberater begonnen. Der konkrete Einsatz der ersten Sprachberater in Kindertageseinrichtungen ist ab Herbst 2008 geplant. In den folgenden Jahren sollen sukzessiv weitere Sprachberater qualifiziert und zum Einsatz gebracht werden. Bis zum Jahr 2012 sollen möglichst viele Einrichtungen dieses Qualifizierungsprogramm durchlaufen. Das IFP ist – neben der Mitarbeit in der Steuerungsgruppe – an der Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für Sprachberater und an der Evaluation des Projekts beteiligt.

### Implementation der Bildungsbereiche Mathematik, Naturwissenschaften und Technik in die Ausbildung

**Projektbearbeitung:** Dagmar Winterhalter-Salvatore

**Projektlaufzeit:** seit Januar 2006

#### Gegenstand des Projektes

Kindertageseinrichtungen stehen in der Verantwortung, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) umzusetzen. In den Bereichen der mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Bildung (MNT-Bildung) betreten Erzieherinnen oft Neuland. Ziel ist es, Hilfen zu erstellen, um praxisorientierte Konzepte in den Kindertageseinrichtungen zu etablieren, die den Grundprinzipien des BayBEP entsprechen. In den Lehrplänen der Fachakademien für Sozialpädagogik und der Berufsfachschulen für Kinderpflege werden die Fächer MNT-Bildung verpflichtend vorgeschrieben. Vielerorts fehlen jedoch umsetzbare Unterrichtseinheiten und praktikable Konzepte zur Implementation.



### Methodisches Vorgehen

In enger Zusammenarbeit mit dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) flossen erste Entwürfe zur mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Bildung im Elementarbereich in die Lehrplankommissionen von Fachschulen und Fachakademien ein. Darauf aufbauend wurden Fortbildungsmodulare für Multiplikatorenschulungen an Fachakademien und Fachschulen erarbeitet; diese sollen in allen Regierungsbezirken Bayerns durchgeführt werden.

### Stand des Projektes

Im Rahmen strukturierter Lernfelder wurden Themenschwerpunkte aus dem Bereich der Naturwissenschaften erarbeitet; diese wurden weiterentwickelt in Form von Projekten aus dem Bereich Technik. Darauf aufbauend wurden umsetzbare Lernsituationen konzeptionalisiert:

- Lernfeld orientiertes Arbeiten im Bildungsbereich Naturwissenschaften
- Basiskonzepte für die Vermittlung im Unterricht
- Praxiskonzepte (Best Practice).

In fünf Regierungsbezirken wurden bereits Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt. Die Module werden in Fachforen weiterentwickelt.

### Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP

**Projektkoordination:** Dr. Beatrix Broda-Kaschube

**Projektbearbeitung:** Eva Reichert-Garschhammer,  
Dagmar Winterhalter-Salvatore

**Projektlaufzeit:** 2007 bis 2008 Aufbau des Netzwerks;  
ab 2009 Begleitung als fortlaufende Aufgabe

### Gegenstand des Projektes

Die bayerischen Kindertageseinrichtungen stehen seit Ende 2005 vor der Aufgabe, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) in ihrer täglichen pädagogischen Arbeit umzusetzen. Dies stellt erhöhte Anforderungen sowohl in Bezug auf die Umsetzung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern als auch auf die Weiterentwicklung der

Einrichtung. Viele Einrichtungen haben keine oder nur wenig Erfahrungen mit Innovationsprozessen und benötigen dahingehend Unterstützung. Gleichzeitig gibt es viele Einrichtungen wie z. B. etliche der Modelleinrichtungen aus der Erprobungsphase des BayBEP, die den Plan bereits in beispielhafter Art und Weise umsetzen und somit als Best-Practice-Beispiele dienen können.

Ziel des Projektes ist es, ein bayernweites Netzwerk an Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP aufzubauen, das anderen Einrichtungen nicht nur beratend zur Verfügung steht, sondern durch Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation mit der Wissenschaft und Zusammenarbeit mit der Aus- und Fortbildung eine umfangreiche Multiplikatorenfunktion wahrnimmt und somit mittelfristig einen erheblichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung im Elementarbereich leisten kann.

### Methodisches Vorgehen

#### Recherchearbeiten

Das Projekt startete mit umfangreichen Recherchen zu Konsultationseinrichtungen in anderen Bundesländern, um auf dieser Ebene einen Erfahrungsaustausch herzustellen und die Philosophie des Projekts „Lernen aus der Praxis“ auch für die Projektkonzeption zu nutzen. Mittels einer Internetrecherche wurde zunächst überprüft, in welchen Bundesländern Konsultationseinrichtungen vorhanden sind. In einer Telefonrecherche mit den zuständigen Ansprechpartner/-innen im Ministerium und mit exemplarisch ausgewählten Konsultationskitas wurden die vorhandenen Konzeptionen und Erfahrungen erfasst. Die Recherche wurde Ende 2007 mittels Fragebogenversendung aktualisiert, so dass die bundesweite, staatlich initiierte Konsultationslandschaft abgebildet werden konnte. Basierend auf den Ergebnissen der Recherche wurde ein Konzept zum Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP entwickelt. Flankierend fanden Gespräche mit Praxisvertreter/-innen sowie Gespräche zur Finanzierung statt. Durch die Teilnahme an der Fachtagung „Praxis lernt von Praxis. Konsultationseinrichtungen als Stätten der kollegialen Fortbildung“ konnten weitere wichtige Impulse für die Projektkonzeption gewonnen werden.



### Grundzüge der Projektkonzeption

Konsultationseinrichtungen sind Einrichtungen, die den BayBEP in seiner gesamten Breite gut umsetzen. Sie sind in der Lage, gute pädagogische Praxis und vor allem den Weg dorthin für die Praxis sichtbar zu machen. Sie fungieren als Multiplikatoren und geben in Form kollegialer Praxisberatung ihre Erfahrungen an andere Einrichtungen weiter. Die Umsetzung der Konsultationstätigkeit geschieht auf drei Ebenen:

- Die Einrichtungen stehen anderen Einrichtungen für Konsultationen zur Verfügung. Dies geschieht z.B. durch die Darstellung der Einrichtung und ihrer pädagogischen Arbeit im Internet, das Angebot von Hospitationsmöglichkeiten, die fachliche Beratung anderer Einrichtungen und andere, einrichtungsspezifische Angebotsformen.
- Die Einrichtungen kooperieren mit der Wissenschaft, insbesondere durch ihre Beteiligung am Netzwerk, durch die Übernahme von Referententätigkeiten und die Zusammenarbeit mit weiteren Multiplikatoren sowie eine breite Öffentlichkeitsarbeit.
- Vernetzung mit der Fachberatung sowie der Aus- und Fortbildung.

Die Aufgabe des IFP liegt im Aufbau und in der Koordination des Netzwerks, in der Sicherung der Öffentlichkeitswirksamkeit durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, dem Transfer in die Fachöffentlichkeit sowie der punktuellen Unterstützung bei fachlichen Problemen. Erfahrungen und nachahmenswerte Beispiele, aber auch Schwierigkeiten der Konsultationstätigkeiten sollen in den Foren diskutiert werden.

### Stand des Projektes

Die Eckpfeiler der Konzeption des Projekts sind erstellt. Zum Jahresbeginn 2009 sollen 50 regional verteilte Kindertageseinrichtungen ihre Arbeit als Konsultationseinrichtung aufnehmen. Die Auswahlkriterien müssen noch konkretisiert und in Form einer Ausschreibung veröffentlicht werden. Im IFP-Infodienst 2007 wurde das Projekt mit dem Hinweis auf die Ausschreibung Mitte 2008 auf der Homepage des IFP angekündigt. Die konkreten Rahmenbedingungen sind noch zu erarbeiten.

### Projekt-Veröffentlichung:

Broda-Kaschube, B. (2007). Kollegiales Lernen durch Konsultationseinrichtungen. Aufbau eines Netzwerkes zur Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. ZukunftsHB KiTas/Bildungsarbeit im Mittelpunkt 55. AL, 1-10.

### Professionalisierung im Rahmen der Implementation des HBEP für Kinder von 0 bis 10

**Projektleitung:** Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis

**Projektbearbeitung:** Dr. Dagmar Berwanger, Katrin Reis, Eva Reichert-Garschhammer, Anna Spindler

**Projektlaufzeit:** September 2007 bis Dezember 2010

**Kooperation** mit dem Land Hessen

### Gegenstand des Projektes

Bayern und Hessen haben sich darauf verständigt, ihre Kooperation fortzusetzen. Ein Schwerpunkt bei der Implementation des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP 0-10) bildet die Unterstützung der Fach- und Lehrkräfte bei der Planumsetzung. Aus den Rückmeldungen im Rahmen der Erprobungsphase geht der Wunsch der Praxis nach gemeinsamer Fort- und Weiterbildung für den Elementar- und Primarbereich hervor. Diese Fortbildungsangebote sollen ab September 2008 von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durchgeführt werden, die auf Grundlage des HBEP 0-10 gezielt qualifiziert werden.

Ziel des Projektes ist es, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren dazu zu qualifizieren, die Inhalte des HBEP 0-10 gemäß seiner Philosophie in die Praxis umzusetzen. Besonders vertieft werden daher die Grundlagen des HBEP 0-10. Darüber hinaus erfolgt darauf basierend eine Vertiefung einzelner Schwerpunkte des Plans.

### Methodisches Vorgehen

Die Qualifizierungsmaßnahme richtet sich an Personen aus dem Vorschul- und Schulbereich, die Erfahrungen im Bereich der Fort- und Weiterbildung haben. Die Zugehörigkeit zu einer Struktur (im Vorschul- oder Schulbereich) ist ausdrücklich gewünscht (z.B. Fort- und Weiterbildungsinstitute, Ausbildungsstätten, Schulämter, Jugendämter). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden aktiv an der Entwicklung des Curriculums beteiligt. Dieses Vorgehen ermöglicht es den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, eine hohe Eigenverantwortung für die spätere Implementation zu übernehmen. Darüber hinaus werden

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Techniken, die später in den Qualifizierungsveranstaltungen nützlich sind – wie Präsentieren und Moderieren, das Geben und Annehmen von Feedback, Praxissupervision und kollegiale Beratung usw. –, erprobt und trainiert. Flankierend erhalten alle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eine intensive Begleitung und Beratung durch das IFP und durch Expertinnen und Experten, Unterstützung durch die Gemeinsame Geschäftsstelle in Hessen und kollegiale Beratung in den Modulgruppen und im Plenum.

Das Programm basiert auf dem HBEP 0-10 und beinhaltet insgesamt 24 Module, von denen sich neun Module auf die Grundlagen des Plans (Grundlagenmodule) und 15 auf die einzelnen Schwerpunkte des Plans (Schwerpunktmodule) beziehen. Da es aus organisatorischen und vor allem zeitlichen Gründen nicht möglich ist, alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Programms in die parallele Entwicklung aller Module einzubeziehen, wurden aus allen 24 Modulen des Programms fünf „Clustergruppen“ gebildet. Jede Clustergruppe besteht aus zwei Grundlagenmodulen und drei Schwerpunktmodulen. Die einzelnen Modulgruppen erhielten als schriftlichen Arbeitsauftrag, zu ihren jeweiligen Modulen eine theoretische Fundierung auszuarbeiten, eine Zusammenstellung ausgewählter Praxisbeispiele und Materialien zu verfassen, die sich besonders gut eignen, das jeweilige Modul im Sinne der Prinzipien des HBEP 0-10 in die Praxis umzusetzen sowie ein praxisorientiertes Qualifizierungskonzept zu erarbeiten.

### Stand des Projektes

Die Arbeitsergebnisse werden im Laufe der Multiplikatorenschulung mehrfach in der Modulgruppe, der Clustergruppe sowie (z. B. bei den „Professionalisierungstagen“ im Februar und März 2008) im gesamten Plenum vorgestellt, diskutiert und fortlaufend optimiert. Das Qualifizierungsprogramm wird im Juni 2008 mit einem Zertifikat als Multiplikatorin bzw. Multiplikator zur Umsetzung des HBEP 0-10 abgeschlossen.

### Projekt-Veröffentlichungen:

Berwanger, D. (in Druck). Das Fortbildungsprogramm für ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen am Beispiel Hessen – Qualifizierung zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Kinderzeit; Ausgabe 1/08.

## Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug

### Die elterliche Zustimmung zur Kooperationspraxis von Kindertageseinrichtung und Grundschule: Weiterentwicklung des Verfahrens

**Projektbearbeitung:** Eva Reichert-Garschhammer; Wilfried Griebel, Renate Niesel und Toni Mayr

**Projektlaufzeit:** Juli 2007 bis März 2008

**Kooperation** mit StMAS und StMUK

### Gegenstand des Projektes

Kernstück des Beitrags „Die elterliche Zustimmung zur Kooperationspraxis von Kindertageseinrichtung und Grundschule“ (siehe IFP-Jahresbericht 2006) ist ein Mustervordruck für die Einwilligung der Eltern. Gegen diesen Einwilligungsvordruck hatte ein kommunaler Datenschutzbeauftragter in Bayern Beschwerde eingelegt mit der Begründung, dass er mit Blick auf die vielfältigen und teils bedenklichen kindbezogenen Austauschformen in der Praxis zu pauschal abgefasst sei. Das Bayerische Kultusministerium (StMUK) hat daraufhin zusammen mit dem Bayerischen Sozialministerium (StMAS) eine Arbeitsgruppe errichtet, in der auch die Datenschutzbeauftragten der beiden Ministerien und das IFP vertreten sind. Auftrag der Arbeitsgruppe war die Überprüfung und Weiterentwicklung des Einwilligungsvordrucks sowie die Entwicklung eines Bogens für die Grundschule, mit Hilfe dessen die Datenübermittlung über das Kind von der Kindertageseinrichtung an die Grundschule auf Landesebene eine Steuerung erfährt.

### Methodisches Vorgehen

In der ersten AK-Sitzung wurden die AK-Mitglieder über die verschiedenen Dialogformen, die in der Kooperationspraxis von Kindertageseinrichtung und Grundschule bundesweit zu beobachten sind, seitens des IFP informiert; ferner wurden der Werdegang und die Gestaltungshintergründe des Einwilligungsvordrucks nochmals herausgestellt. Unter Einbezug der ministeriellen Datenschutzbeauftragten und des Landesdatenschutzbeauftragten wurde der Einwilligungsvordruck in Bezug auf seinen Weiterentwicklungsbedarf überprüft.

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Der vom StMUK entwickelte Erstentwurf eines „Übergabebogens an die Grundschule“ wurde im AK diskutiert und sodann in fachlich-wissenschaftlicher Hinsicht vom IFP gemeinsam mit dem AK nochmals grundlegend überarbeitet. Auch dieser Bogen wurde dem Landesdatenschutzbeauftragten zur Prüfung vorlegt.

Die Stellungnahme des Landesdatenschutzbeauftragten wird in die beiden Dokumente eingearbeitet und zum Bogen an die Grundschule noch ein Leitfaden entwickelt.

### Stand des Projektes

Der Einwilligungsvordruck fand bei allen Datenschutzbeauftragten weitgehende Zustimmung; einige kleinere Veränderungen und Präzisierungen wurden vorgenommen. Der Bogen an die Grundschule ist fertig gestellt, der Leitfaden befindet sich noch in Arbeit.

### Organisationsentwicklung in Kindertageseinrichtungen: Entwicklung von Unterstützungsmodulen zu drei Schwerpunkten

#### Projektbearbeitung:

Teilprojekt A – Dr. Sigrid Lorenz

Teilprojekt B – Dagmar Winterhalter-Salvatore

Teilprojekt C – Eva Reichert-Garschhammer, Jutta Lehmann

**Projektlaufzeit:** April 2006 bis Dezember 2008

### Gegenstand des Projektes

Seit Herbst 2005 standen die Kindertageseinrichtungen in Bayern vor der Aufgabe, sich auf zwei Neuerungen gleichzeitig einzustellen: BayKiBiG mit AVBayKiBiG und BayBEP. Sie standen damit vor einer der größten Reformen ihrer Geschichte. Veränderungen des Rahmens erfordern Veränderungen in den Einrichtungen. Diese gelangen in den Einrichtungen effektiv und zielgerichtet, wo die Fachkräfte sowohl über Veränderungsbereitschaft als auch über Veränderungswissen, auf struktureller, rechtlicher und inhaltlicher Ebene, verfügten. Die Befunde der Begleituntersuchungen zur Umsetzung des BayBEP in der Modell-

## Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug

phase und nach landesweiter Einführung zeigen, dass die Mehrzahl der Einrichtungsleitungen für diese Aufgaben der Organisationsentwicklung noch vielfältige Hilfen benötigt und diese auch einfordert. Veränderungswissen und -bereitschaft in den Einrichtungen sind nicht nur mit Blick auf angemessene Reaktionen auf die seit 2005 geltenden Neuerungen bedeutsam, sondern auch zukünftig. Die aktuellen Überlegungen, eine Verzahnung und Abstimmung des BayBEP für Kinder bis zur Einschulung mit den Lehrplänen für allgemeinbildende Schulen herbeizuführen, werden in diesem Projekt mit berücksichtigt.

Bezugspunkt und Orientierungsrahmen für das Projekt ist das „Konzept der fortschrittfähigen Organisation“ (Etzioni, Kirsch). Danach können Veränderung und Weiterentwicklung in Einrichtungen nur dann gelingen, wenn die Fachkräfte bzw. die gesamte Einrichtung bestimmte Basisfähigkeiten beachten und erfüllen. Zu entwickeln sind folgende drei Fähigkeiten, die sich zugleich als Schwerpunkte der Organisationsentwicklung verstehen:

- Fähigkeit, offen für die Bedürfnisse der Personen (Kinder, Eltern und Fachkräfte) zu sein, die vom Handeln der Einrichtung betroffen sind (Responsiveness)
- Fähigkeit, als Gesamtorganisation zu lernen, die die Lernfähigkeit und Wissensbasis der Einrichtung und damit die gezielte Qualifizierung des Teams i.S.d. BayBEP voraussetzt
- Fähigkeit, Handlungen und Entscheidungen zu vernetzen und zu koordinieren, die die Fähigkeit zur Selbstregulierung der Geschehnisse auf Einrichtungsebene voraussetzt.

Projektziel ist, in Kindertageseinrichtungen die Entwicklung und Stärkung dieser Fähigkeiten (näher ausgeführt im Jahresbericht 2006) zu unterstützen. Nur auf dieser Basis kann und wird es gelingen, bestehende und künftige Bildungspläne für die Einrichtungen und damit für die Kinder im positiven Sinne nutz- und fruchtbar zu machen.

### Methodisches Vorgehen

Die drei Basisfähigkeiten werden in Bezug auf die Aufgaben von Kindertageseinrichtungen genauer definiert und ausgearbeitet unter Angabe ihre Wechselbezüge. Es werden praktische Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet mit dem Ziel, die anstehenden Veränderungsprozesse in

den Einrichtungen zu unterstützen. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit einigen Einrichtungen durchgeführt, um theoriegeleitete Überlegungen und praktische Erfahrungen gewinnbringend zu vernetzen.

Methodisch kommen insbesondere folgende Vorgehensweisen zum Tragen: Feinplanung des Projektes, Literaturrecherchen, Entwicklung eines wissenschaftstheoretischen Bezugsrahmens, Kooperation mit Einrichtungen, Sammlung, Analyse und Bewertung von Praxisbeispielen, Erstellung von Leitfäden bzw. Fortbildungsmodulen, die im Dialog mit der Praxis und im Praxistest weiterentwickelt und optimiert werden. Auf dieser methodischen Grundlage werden in den drei Teilprojekten jeweils spezifische Fragestellungen bearbeitet, die im Jahresbericht 2006 im Einzelnen dargelegt worden sind.

### Stand der Teilprojekte

#### **Teilprojekt A – Responsiveness**

Responsiveness, verstanden als Fähigkeit offen für die Bedürfnisse der Personen zu sein, die vom Handeln der Einrichtung betroffen sind, wurde 2007 insbesondere unter der Perspektive der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern betrachtet. Erstellt wurde ein Fortbildungsmodul, in dessen Zentrum das Thema Elternbefragung steht und das bereits bei einem Seminar für Berufspraktikant/-innen (Fachakademie Mühlendorf) in 2007 zum Einsatz kam (das Seminar wird 2008 wiederholt). Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- Gesellschaftliche/demografische Entwicklungen und Elternmacht
- Organisationsentwicklung und Elternbefragung
- Elternbefragungen als Führungsinstrument
- Nutzen und Risiken von Elternbefragungen
- Erstellen, Auswerten und Interpretieren von Fragebögen
- Umgang mit Ergebnissen im Rahmen kurz- und mittelfristiger Einrichtungsplanung

Im Rahmen der „Begleituntersuchung zu Implementation des BayBEP 2007“ wurden einige Fragen zum Thema Elternbefragung formuliert, um einen Überblick über die Situation in den Einrichtungen zu erhalten (Häufigkeit von Befragungen und Einstellungen dazu). Die Fragen wurden ausgewertet, die Ergebnisse werden im Rahmen der Berichterstattung der Begleituntersuchung veröffentlicht.

Angesichts der Aufgaben, die für die Einrichtungen im Rahmen der geplanten Weiterentwicklung des BEP zu erwarten sind, entstand 2007 eine enge Kooperation mit Teilprojekt B. Es wurden erste Schritte in Richtung eines gemeinsamen Konzeptes erarbeitet; darin werden Eltern als Vermittler von so genanntem Irritationswissen begriffen, einer Form von Wissen, das für Einrichtungen unabdingbar für ihre pädagogisch-inhaltliche, ihre marktgerechte und das Überleben sichernde Entwicklung ist. Die Kooperation mit Teilprojekt B wird ausgebaut.

#### **Teilprojekt B – Lernfähigkeit, Wissensbasis**

Die Lern- und Entwicklungsfähigkeit von Kindertageseinrichtungen sichern das Überleben am Markt und sind Grundvoraussetzung für eine fundierte Bildungsarbeit im Elementarbereich. Individuelles Wissen muss zu Teamwissen werden, Inhalte aus Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sind allen zugänglich zu machen und die Zusammenarbeit mit der nachfolgenden Bildungseinrichtung, der Grundschule, ist zu intensivieren. Gemeinsam mit ausgewählten Einrichtungen, die bereits den BayBEP in seiner Gesamtheit umsetzen, werden Strategien zum Wissenstransfer entwickelt, Präsentationen zum Transfer von Fortbildungsinhalten erarbeitet und praxisorientierte Konzepte formuliert. Positive Beispiele gelungener Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Sinne eines kontinuierlichen Bildungsverlaufes sollen dargestellt werden.

Im Jahr 2007 stand die qualitative Auswahl einiger Einrichtungen im Vordergrund. In Teamgesprächen wurden erste Strategien entworfen. Durch gezielte Auswahl an Literatur und wissenschaftlichen Erkenntnissen wurden insbesondere folgende Themenbereich diskutiert und als Erstentwurf dokumentiert:

- Wie lernen wir voneinander?
- Wie gestalten wir effektive und informative Teamsitzungen?
- Welche Medien dienen dem Wissenstransfer in der Einrichtung?

In Zusammenarbeit mit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen wurde im Rahmen eines Symposiums Wege einer kontinuierlichen Kooperation aufgezeigt. Die Intensivierung dieser Kooperation soll ausgebaut werden. Im Hinblick auf die geplante Erweiterung des Bildungsplans von 0-12 Jahren ist eine enge inhaltliche Verknüpfung mit dem Teilprojekt A – Responsiveness angezeigt.

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

### **Teilprojekt C – Handlungsfähigkeit, Selbstregulierung**

Zum Einstiegsthema „Konzeptionsentwicklung (KE) im Kontext der BayBEP-Umsetzung“ wurden zwei offene IFP-Workshops am 13. und 26.06.2007 durchgeführt, die sich primär an in KE erfahren Kita-Leitungen und Fachberatungen richteten. Vorbereitend wurden die Fachliteratur und Gliederungen für bzw. von Konzeptionen (Verbände, Fachautoren BayBEP-Modelleinrichtungen) gesichtet und ausgewertet.

#### *Workshop 1*

- Input: Ausgangslage (Rechtslage, Stand der Fachdiskussion und Forschung); Konzeption und KE (Bedeutung bzw. Zieldimensionen, systemische Einbettung, d.h. Verhältnis zu anderen Regelwerken und Entwicklungs-/Veränderungsprozessen in Kitas); Inhaltsqualität der Konzeption (hoher Klärungsbedarf im Kontext des BayBEP, kommentierte Präsentation von 24 Konzeptionsgliederungen) – Unterstützung der Praxis: Was braucht sie?
- Austausch, Arbeitsgruppen: KE in der Praxis (Situation, Erfahrungen, Unterstützungsbedarf) – Entwicklung von Mustergliederungen aus der Perspektive Kita-Leitung und Fachberatung, Präsentation

#### *Workshop 2*

- Input: Präsentation einer Mustergliederung (Entwurf), im IFP entwickelt anhand der Ergebnisse aus Workshop 1 – Prozessqualität der KE (Zieldimensionen, Faktoren für gelingenden KE-Prozess, Steuerungsverantwortung, Prozessgestaltung, Forschungsbefunde zur KE in Praxis, Ergebnisorientierung) – Form, Gestaltung und Veröffentlichung der Konzeption
- Arbeitsgruppen, Austausch: Optimierung der Mustergliederung – KE-Prozess in der Praxis (Erfahrungen mit Eltern-, Trägerbeteiligung) – Vereinbarung weiteres Vorgehen.

Die Mustergliederung befindet sich derzeit im Praxistest in mehreren Einrichtungen, die Workshop-Teilnehmerinnen dem IFP gemeldet haben.

## Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug

### **Konzeptions(weiter)entwicklung in Kindertageseinrichtungen im Kontext der Umsetzung des BayBEP**

**Projektbearbeitung:** Jutta Lehmann

**Projektlaufzeit:** April 2007 bis Dezember 2008

#### **Gegenstand des Projektes**

Seit Inkrafttreten des BayKiBiG zum 01.08.2005 haben alle Kindertageseinrichtungen in Bayern eine pädagogische Konzeption in Schriftform zu erstellen und zu veröffentlichen. Dabei sind der träger- und einrichtungsspezifischen Darstellung des Profils der Einrichtung die Grundsätze und Ziele, die im BayKiBiG verankert und im BayBEP umfassend ausgeführt und erläutert sind, zugrunde zu legen (vgl. Art. 19 Nr. 2 und 3 BayKiBiG). Die (Weiter-)Entwicklung der Konzeption und damit einhergehend die Auseinandersetzung mit dem BayBEP ist für die gesamte Einrichtung ein inhaltlicher Organisationsentwicklungsprozess, der eine große Herausforderung darstellt und der Unterstützung bedarf. Die Konzeptionsentwicklung trifft in vielen Einrichtungen auf Verfahren des Qualitätsmanagements (QM) und der dadurch angestoßenen Auseinandersetzung mit der Qualität der pädagogischen Arbeit. Der Prozess der Konzeptions(weiter)entwicklung steht somit in den Einrichtungen in einem Spannungsfeld von vorhandenen pädagogischen Arbeitsschwerpunkten, trägerspezifischen Vorgaben (z.B. in Leitbildern mit bzw. ohne QM-System), den Inhalten des BayBEP und meist veränderten Rahmenbedingungen seit Einführung der neuen Fördersystematik im BayKiBiG. Projektziel ist die Unterstützung der Einrichtungen bei der (Weiter-)Entwicklung der Konzeption und damit in der Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis im Sinne des BayBEP.

#### **Methodisches Vorgehen**

Auf der Grundlage einer Literaturrecherche wird methodisch wie folgt vorgegangen:

- Quantitative Erhebung zum Ist-Stand der Konzeptionsentwicklung im Rahmen der Begleituntersuchung zur Implementation des BayBEP und einer Umfrage bei den BEP-Modelleinrichtungen

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

- Planung und Durchführung einer qualitativen Untersuchung (Auswahl der untersuchten Einrichtungen, Entwicklung des Fragebogeninstruments und des Kodierleitfadens für die Inhaltsanalyse, Druck und Versand der Fragebögen; Rücklaufkontrolle; Erinnerungsschreiben; Dateneingabe, -aufbereitung, -auswertung; Ergebnisbericht)
- Mitwirkung am Teilprojekt C zur Organisationsentwicklung
- Entwicklung von Materialien für die Konzeptions(weiter)entwicklung

Fragestellungen, die bearbeitet werden, sind insbesondere:

- Gelingt es Kindertageseinrichtungen, die vorhandenen pädagogischen Ansätze mit dem BayBEP in Einklang zu bringen? Spiegelt sich der BayBEP in den bereits erstellten bzw. überarbeiteten Konzeptionen wider? Sind bereits eingeführte QM-Verfahren für die (Weiter-)Entwicklung der Konzeptionen hilfreich?
- Ist durch den Prozess der Konzeptions(weiter)entwicklung eine Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis initiiert worden?
- Welche Unterstützungsmaßnahmen benötigen die Einrichtungen für den Prozess der Konzeptionsentwicklung?

### Stand des Projektes

Nach der Literaturrecherche und der Ermittlung des Ist-Standes im Rahmen der Begleituntersuchung zur BayBEP-Implementatation wurde die Entwicklung des Fragebogeninstruments und des Kodierleitfadens für die Inhaltsanalyse im Dezember 2007 abgeschlossen. Ebenso wurde die Auswahl getroffen, welche Einrichtungen angeschrieben und damit in die Untersuchung einbezogen werden.

## Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug

### Kooperation und Vernetzung im Umfeld der Bildungsinitiativen von Wirtschaftsunternehmen und -verbänden

**Projektbearbeitung:** Dr. Beatrix Broda-Kaschube,  
PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

**Projektlaufzeit:** ab 2007 fortlaufend

### Gegenstand des Projektes

Wirtschaftsunternehmen und -verbände sehen sich zunehmend in der Verantwortung, Bildung im schulischen und vorschulischen Bereich zu fördern und zu stärken. Ziel des Projektes ist es, diese Entwicklungen zu verfolgen und langfristig bei Betrieben und Kindergärten ein Bewusstsein für die positiven Auswirkungen von Bildungspartnerschaften zu entwickeln, sowie mittels der hierbei entstehenden Netzwerkarbeit in einen Diskussionsprozess zu treten.

### Methodisches Vorgehen

Als Basis des Projekts werden bestehende Bildungsinitiativen der bayerischen und bundesdeutschen Wirtschaft verfolgt. Hierbei soll sowohl an bereits bestehende Kontakte zwischen IFP und Bayerischen Wirtschaftsverbänden angeknüpft werden, als auch ein gemeinsamer Diskussionsprozess und Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen neuer Kontakte befördert werden. Mittelfristig ist daran gedacht, Bildungspartnerschaften zwischen Kindergärten und Betrieben zu initiieren, bei denen im Sinne der Bildungsphilosophie des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans auf eine umfassende Partizipation der Kinder Wert gelegt wird. Idealerweise fügen sich diese Bildungspartnerschaften in das Projekt „Konsultationseinrichtungen“ ein bzw. resultieren aus diesen. Besonderes Augenmerk soll hierbei auf die Entwicklung passender pädagogischer Konzepte auf der Grundlage des BayBEP und die Entwicklung einer tragfähigen Basis für Kooperationen gelegt werden.

### Stand des Projektes

Im Jahr 2007 wurden umfangreiche Recherchen zu bestehenden Bildungsinitiativen im bundesdeutschen und bayerischen Raum durchgeführt. Für Bildungspartnerschaften zwischen Kindergärten und Betrieben wurde ein erster Konzeptionsentwurf erarbeitet. Mit der



## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Stiftung Bildungspakt und dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft fanden Sondierungsgespräche über mögliche Kooperationen statt. Zudem war das IFP in der Jury des Deutschen Arbeitgeberpreises für Bildung 2007 zur Stärkung unternehmerischen Denkens und Handelns vertreten.

### Vernetzung mit anderen Fachinstitutionen in den Bildungsbereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

**Projektbearbeitung:** Dagmar Winterhalter-Salvatore

**Projektlaufzeit:** fortlaufend

**Kooperation** mit dem Projekt „teaching science in Europe – science on stage“, LMU München (u.a. Museum X-Quadrat), Kerschensteiner Institut am Deutschen Museum München, Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft, McKinsey&Company „Haus der kleinen Forscher“, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung; Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, Fortbildungsinstitute, Akademie für Information und Management – Zertifizierung von Einrichtungen, Vertreterinnen und Vertreter aus Kindertageseinrichtungen, Träger, Fachberatung aller Verbände

### Gegenstand des Projektes

Die aktuelle Bildungsdebatte, besonders in den Bereichen Naturwissenschaft, Mathematik und Technik, ist Ausdruck eines breiten öffentlichen Interesses an planvoller Implementation und Intensivierung der Bildung im Elementarbereich. Die Bündelung unterschiedlicher Kompetenzen und die Vernetzung von Initiativen stellen einen wichtigen Schritt im Sinne einer gemeinsamen Bildungsaufgabe dar.

### Methodisches Vorgehen

Gremienarbeit, Kommissionsarbeit, Beratungsarbeit in unterschiedlichen Bereichen; Stellungnahmen und Kommentierungen zu auf dem Markt befindlichen Produkten.

## Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug

### Stand des Projektes

Es besteht eine Kooperation und Korrespondenz mit den Netzwerkmitgliedern sowie eine Einbindung in zahlreiche Kommissionen und Beiräte. In der aktuellen Situation erscheint es notwendig, auf die Überflutung des Marktes mit Programmen und Experimentierkoffern zu reagieren und die Pädagogik hinter den Bildungsthemen sichtbar zu machen. So wurde z. B. mit dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft der dritte Wettbewerb zum Technikprojekt „Es funktioniert...“ unter dem Schwerpunkt „Gender und Naturwissenschaft“ als Begleitthema konzipiert. Dieses Projekt korrespondiert eng mit dem Projekt „Natur-Wissen schaffen“ an der Universität Bremen.

### Projekt „Natur-Wissen schaffen“ der Deutschen Telekom Stiftung

**Projektleitung:** Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios Fthenakis

**Projektbearbeitung:** Eva Reichert-Garschhammer,  
Dagmar Winterhalter-Salvatore

**Projektlaufzeit:** 2007 bis August 2011

**Kooperation** mit der Universität Bremen

### Gegenstand des Projektes

Mit dem Projekt „Natur-Wissen schaffen“ will die Deutsche Telekom Stiftung einen Schwerpunkt auf die Förderung der Kompetenzentwicklung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren in den Bildungsbereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik sowie Medien setzen. Das Projekt gliedert sich in zwei Phasen. In der ersten Projektphase (Entwicklungsphase) werden Praxismaterialien unter Einbezug von Fach- und Praxisexperten entwickelt, die Fachkräfte in Kindergärten bei der Umsetzung der in den Bildungsplänen der Länder geforderten Ziele unterstützen. Daran schließt sich eine zweite Projektphase (Implementierungsphase) an.

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

### Methodisches Vorgehen in Projektphase 1

**Teilprojekt 1 – Handreichungen:** Für die vier Bildungsbereiche werden Handreichungen für die Umsetzung der Bildungspläne in Kindergärten und im Übergang zur Grundschule erarbeitet. Fachkräfte erhalten dadurch konkrete und praktische Hilfe, die sie für eine angemessene Umsetzung der Pläne und damit zur Erfüllung ihres Bildungsauftrags benötigen. Als Grundlage dienen alle in Deutschland verfügbaren Bildungspläne der Länder; einbezogen werden auch die Bildungspläne aus dem europäischen und internationalen Raum.

### Teilprojekt 2 – Instrumente zur Dokumentation von Lernprozessen

**(Portfolio):** Anhand der Auswertung internationaler Erfahrungen werden für die vier Bildungsbereiche zwei Arten von Portfolios entwickelt:

- (a) Portfolios, die Fachkräfte befähigen, ihr pädagogisches Angebot zu reflektieren und zu überprüfen, keine wichtigen Lernaspekte übersehen zu haben;
- (b) Portfolios, die sich für die Dokumentation der individuellen Lernprozesse und -fortschritte des Kindes eignen und sicherstellen, dass jedes Kind individuell gefördert und in seiner Entwicklung gestärkt wird.

Das IFP übernimmt in den Teilprojekten 1 und 2 die fachlich-inhaltliche Begleitung, Beratung und Unterstützung (insbesondere Erstellung von Expertisen zu den Materialien im Entwurfsstadium, fachliche Mitbetreuung von Piloteinrichtungen und Teilnahme an Projektsitzungen). Im Gegenzug ist das IFP berechtigt, die Materialien in Bayern in der elementarpädagogischen Praxis zu verbreiten und dort zu implementieren.

**Teilprojekt 3 – Best Practice:** Im Rahmen eines bundesweiten Wettbewerbs können Kindergärten innovative Konzepte und Projekte zu den Bildungsbereichen einreichen. Die besten Einsendungen werden prämiert und für die Praxis in einem Handbuch aufbereitet.

### Stand des Projektes

Die Materialien liegen allesamt im Erstentwurf vor. Das IFP hat bereits zu einigen Materialien Rückmeldung gegeben.

**Link:** [www.telekom-stiftung.de/natur-wissen-schaffen](http://www.telekom-stiftung.de/natur-wissen-schaffen)

## Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug

### Projekt „Gesunde Kindertageseinrichtungen – Starke Kinder“

**Projektbearbeitung:** Eva Reichert-Garschhammer;  
Magdalena Hellfritsch

**Projektlaufzeit:** 2007 bis 2009

**Kooperation** mit der Plattform Ernährung und Bewegung e.V.

### Gegenstand des Projektes

Die im September 2004 gegründete Plattform Ernährung und Bewegung e.V. (peb) ist eine gemeinsame Initiative von Politik, Verbänden und Wirtschaft. Das europaweit größte Netzwerk engagiert sich für die Vermeidung von Übergewicht und die Verbreitung eines gesunden Lebensstils. Mit dem Modellprojekt „Gesunde Kindertageseinrichtungen – Starke Kinder“ startet die Plattform ihr erstes Vorhaben im Bereich Tageseinrichtungen für Kinder bis zur Einschulung. Daran teilnehmen werden die Länder Bayern (München, Augsburg) und Nordrhein-Westfalen (Bielefeld, Mülheim a.d. Ruhr). In den genannten Regionen werden Cluster gebildet, denen bis zu zehn Einrichtungen angehören können. Dieses Projekt ist Bestandteil der Implementation des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP). Der für das Projekt entwickelte Leitfaden steht im Einklang mit dem BayBEP und vertieft dessen Prinzipien und Bildungsziele.

### Methodisches Vorgehen

Das peb-Projekt ist prozessorientiert und ergebnisoffen konzipiert. Dies ermöglicht allen Akteuren, das Projekt aktiv mitzugestalten.

- Jede Einrichtung erhält kostenlos Beratung und Begleitung durch einen Praxis-Coach. Dieser unterstützt das Kita-Team bei der Selbstevaluation und Weiterentwicklung des Bildungsbereichs „Gesundheit“ in der Einrichtung, wobei auch zentrale Fragen der Organisationsentwicklung thematisiert werden.
- Regionale Projektcluster ermöglichen die Gründung lokaler Projekt-AGs und stärken lokale Netzwerkbildung (insbesondere mit Jugend- und Gesundheitsamt). Auch die Projekt-AGs erhalten Unterstützung und Beratung, zugleich besteht die Option von Netzwerktagungen.

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Die teilnehmenden bayerischen Kommunen können sich dadurch im Bereich „Public Health und frühe Kindheit“ als Vorreiter profilieren.

- Das Projekt ist länderübergreifend angelegt und bietet damit für die Teilnehmer länderübergreifenden Informations- und Erfahrungsaustausch.
- Das Projekt wird durch die FU Berlin wissenschaftlich evaluiert.
- Die aktuellen Projektergebnisse sind laufend abrufbar auf der Homepage der peb.

### Stand des Projektes

Das Projekt ist nach Abschluss der Vorbereitungsarbeiten auf Bundesebene gestartet. In Bayern ist es in der Region Augsburg offiziell angelaufen, in der Region München stehen bereits die Termine für die regionalen Auftakt- und Einführungsveranstaltungen fest. Die IFP-Mitwirkung umfasste 2007 insbesondere folgende, das Projekt unterstützende Aktivitäten:

- Suche von Einrichtungen in den Modellregionen, die an einer Projektteilnahme interessiert sind, in Kooperation mit den Trägern und Fachberatungen und Teilnahme an der ersten Info-Veranstaltung zum Projekt für diese Einrichtungen und Träger am 1.2.2007
- Anregungen zur Weiterentwicklung der Projektkonzeption (z.B. Ausweitung auf Kinder unter 3 Jahren) und beratende Mitwirkung an der Optimierung des Entwurfs des Leitfadens für die Modelleinrichtungen (Anregungen im Korrekturmodus)
- Moderation der bundesweiten Auftaktveranstaltung am 4.5.2007 in Düsseldorf und Teilnahme an der Podiumsdiskussion
- Region München: Teilnahme am Vorbereitungstreffen am 11.7.2007
- Region Augsburg: Teilnahme am ersten Projekt-AG-Treffen und Vortrag auf anschließender Einführungsveranstaltung am 5.11.2007.

### Projekt-Veröffentlichung:

Plattform Ernährung und Bewegung (Hrsg.) (2007). Gesunde Kitas – starke Kinder. Ganzheitliche Gesundheits- und Bildungsförderung in Kitas. Einführung und Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte. Abrufbar auf der peb-Homepage [www.ernaehrung-und-bewegung.de](http://www.ernaehrung-und-bewegung.de) in der Rubrik „KiTa-Bereich“

**Link:** [www.ernaehrung-und-bewegung.de](http://www.ernaehrung-und-bewegung.de)

## Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug

### Projekt „Kinder philosophieren“

**Projektbearbeitung:** PD Dr. Fabienne Becker-Stoll,  
Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Michael Schnabel

**Projektlaufzeit:** 2007 bis 2009

**Kooperation** mit der Akademie Kinder philosophieren im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft, Hochschule für Philosophie, Universität Augsburg, Universität Regensburg

### Gegenstand des Projektes – Methodisches Vorgehen

Ziel dieses Projektes ist eine Kooperation zwischen der Akademie Kinder philosophieren und dem IFP hinsichtlich der Evaluation der zweijährigen Modellphase des Projekts „Kinder philosophieren“. Zu diesem Zweck wurde eine Steuerungsgruppe gegründet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Akademie Kinder philosophieren, des IFP, der Universität Augsburg und der Universität Regensburg besteht. Im Rahmen der Evaluation sind zwei Dissertationen geplant, von denen eine an der Universität Augsburg und eine an der Hochschule für Philosophie angesiedelt ist. Das IFP kann insbesondere in Bezug auf die Messung von Effekten des Philosophierens auf die sprachlichen, sozioemotionalen und kognitiven Kompetenzen der Kinder sowie auf die Frage der Werteentwicklung bei Kindern wissenschaftlich unterstützen. Die formative Evaluation der Fortbildung erfolgt durch die Akademie mit Beratung durch das IFP.

### Stand des Projektes

In den ersten beiden Sitzungen der Steuerungsgruppe wurden die Interessenslagen der Beteiligten sowie Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für die Kooperationen geklärt. Die ersten Kurse der Akademie zur Multiplikatorenschulung haben bereits stattgefunden. Hierzu wurde von der Akademie ein Fragebogen zur formativen Evaluation entwickelt. Das IFP stellte hierfür Vorlagen zur Verfügung und brachte sich beratend in die Fragebogenerstellung ein. Insbesondere im Zusammenhang mit den Promotionsvorhaben sind für den Zeitraum des Projektes regelmäßige Treffen zur Abstimmung der Kooperation geplant.

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

### Projekt „Ohrenspitzen: Zuhörförderung im Kindergarten“

**Projektbearbeitung:** Claudia Wirts, Eva Reichert-Garschhammer

**Projektlaufzeit:** 2007 bis 2009

**Kooperation** mit der Stiftung Zuhören und der LMU München

**Gefördert** von der Robert-Bosch-Stiftung

#### Gegenstand des Projektes

Ziel des Projektes der Stiftung Zuhören ist die Entwicklung und Erstellung von Materialien und Fortbildungsmodulen zur Zuhörförderung im Kindergarten. Es soll eine erprobte „Hör- und Sprachschatzkiste für Ohrenspitzer“ mit Themenkarten, Spiel- und Bastelanleitungen, Hör- und Klang-CDs und Informationen für Erzieher/-innen und Eltern entstehen. Das IFP übernimmt die Evaluation der ersten Projektphase zur Entwicklung und Erprobung der Materialien.

#### Methodisches Vorgehen

Im Rahmen der Evaluation wird wie folgt vorgegangen:

- Entwicklung eines Evaluationskonzeptes in Zusammenarbeit mit der Stiftung Zuhören
- Kooperationsvereinbarung mit der LMU
- Vorstellung des Konzeptes bei den Beteiligten der ersten Projektphase
- Auswahl und Überarbeitung der Evaluationsinstrumente (Interviewleitfaden, Beobachtungsjournal und Fragebogen für Erzieher/-innen, Beobachtungsverfahren für kindliche Entwicklung (Seldak, Sismik und Perik), evtl. Kinderinterviews)
- Datenerhebung
- Statistische Analyse der gewonnenen Daten
- Auswertung der qualitativen Daten (offene Fragen, Beobachtungsjournal, Kinderinterviews)
- Erstellung des Evaluationsberichtes

Darüber hinaus wird das IFP beratend eingebunden in die Optimierung der Materialien, die in diesem Projekt entstehen, dergestalt, dass zu den Entwürfen fachliche Rückmeldung und Anregung geben wird.

## Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug

### Stand des Projektes

Die Erstellung des Evaluationskonzeptes und die Überarbeitung der erforderlichen Evaluationsinstrumente waren im Jahr 2007 Arbeitsschwerpunkte. Im November 2007 wurde eine Kooperationsvereinbarung mit der LMU geschlossen. Bei der Auftaktveranstaltung zur ersten Projektphase war das IFP mit zwei Vorträgen zur inhaltlichen Verknüpfung mit dem BayBEP und dem Evaluationskonzept vertreten. Im Dezember erfolgt die Versendung der Fragebögen und Beobachtungsverfahren an die beteiligten Kindertageseinrichtungen.

### Dokumentarreihe „FUTURE KIDS. Die Zukunft unserer Kinder“

**Projektleitung:** PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

**Projektbearbeitung:** Eva Reichert-Garschhammer; Dr. Dagmar Berwanger, Christa Kieferle, Anna Spindler, Dr. Monika Wertfein, Dagmar Winterhalter-Salvatore

**Projektlaufzeit:** Februar bis April 2007

**Kooperation** mit dem Bayerischen Rundfunk

#### Gegenstand des Projektes

Aufbauend auf der fünfteiligen Dokumentarreihe des Bayerischen Rundfunks (BR) zum Thema „Zukunft Jugend: Tugenden und Werte im 3. Jahrtausend“ (Ausstrahlung 2006), das die Lebenswirklichkeit von Jugendlichen in Bayern darstellte, sollte die fünfteilige Doku-Reihe „Future Kids“ das Thema „Zukunft der Kinder“ anhand konkreter Beispiele aus Wissenschaft und Praxis beleuchten:

1. Wie Kinder das Lernen lernen – Bildung in der frühen Kindheit
2. Was Kinder stärkt – Wertevermittlung in Familie, Kindergarten und Schule
3. Was Kinder prägt – Sprachliche Bildung und Interkulturelle Kompetenz
4. Was Kinder brauchen – Die Betreuung der Zukunft
5. Kinder machen Zukunft – Chancen und Visionen

## Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Die Reihe sollte auf Vorschlag der Redaktion Bildung vom BR und IFP gemeinsam gestaltet werden.

### Methodisches Vorgehen

Die Reihe entstand in Zusammenarbeit mit führenden Personen aus Wissenschaft und Praxis und stellte die relevanten Erkenntnisse aus Frühpädagogik, Psychologie, Hirn- und Bildungsforschung vor. Die Rolle des fachlichen und wissenschaftlichen Ansprechpartners übernahm das IFP. Es beriet das BR-Team bei der inhaltlichen Gestaltung der Exposés für die Sendefolgen. Zu den einzelnen Themen schlug es Personen aus Wissenschaft und Praxis als mögliche Interviewpartner sowie Kindertageseinrichtungen vor, in denen gute Praxisbeispiele filmisch sichtbar gemacht werden können. Es stand als Ansprech- und/oder Interviewpartner für die Themen, die in der Sendereihe behandelt werden, zur Verfügung.

### Ergebnisse des Projektes

Die Dokumentarreihe wurde vom 16. bis 20.04.2007 im Kanal BR-Alpha parallel zur Themenwoche der ARD ausgestrahlt.

**Link:** [www.br-online.de/alpha/future-kids](http://www.br-online.de/alpha/future-kids)

(mit Informationen zu jeder Sendefolge, dazu interessante Buchtipps und Links zu allen Sendefolgen)



## International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

### BMFSFJ-Projekt: Systeme der Elementarbildung und Professionalisierung in Europa (SEEPRO)

**Projektleitung:** Pamela Oberhuemer

**Projektbearbeitung:** Inge Schreyer, Michelle Neuman (externe Mitarbeiterin, New York/London)

**Projektlaufzeit:** Oktober 2006 bis Dezember 2008

**Gefördert** durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

### Gegenstand des Projektes

Im Hauptteil wird eine Bestandsaufnahme und Analyse der Systeme der Elementarbildung und Professionalisierung in den Ländern durchgeführt, die seit Mai 2004 der EU beigetreten sind: Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern.

Darüber hinaus ist eine Aktualisierung und gegebenenfalls Erweiterung der bisherigen Arbeiten des IFP über die Systeme der Elementarbildung und Professionalisierung in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und UK vorgesehen. Projektanlass, Projektziele und methodisches Vorgehen der beiden Teilprojekte wurden im IFP-Jahresbericht 2006 ausführlich dargestellt.

### Stand des Projektes

#### Projektteil I

(1) Der im Jahr 2006 begonnene Aufbau eines Netzwerks von Wissenschaftler/-innen und Fachexpert/-innen wurde weitergeführt. Nach dem Beitritt von Bulgarien und Rumänien in die Europäische Union wurden auch Kontakte mit diesen beiden Ländern eingeleitet. Gegen Ende 2007 sah das Netzwerk der Kooperationspartner folgendermaßen aus (siehe Tabelle nächste Seite):

## International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

Bulgarien	University of Sofia, Department of Preschool Education
Estland	Tallinn University, Department of Preschool Education; <i>Ass. Prof. Dr. Aino Ugaste, Tiia Öun</i>
Lettland	Centre for Education Initiatives, Jekabpils; <i>Ženija Berzina</i>
Litauen	Centre for Innovative Education, Vilnius; <i>Regina Sabaliauskiene</i>
Malta	University of Malta, Department of Primary Education; <i>Dr. Valerie Sollars</i>
Polen	University of Warsaw, Faculty of Education; <i>Dr. Malgorzata Zytka</i> Comenius Foundation for Child Development, <i>Dr. Teresa Ogrodzinska</i>
Rumänien	University of Bucharest, Dept. of Primary and Preschool Education; <i>Dr. Romita Iucu</i>
Slowakische Republik	Comenius University, Bratislava, Department of Educational Studies; <i>Prof. Dr. Zita Baduriková</i>
Slowenien	Developmental Research Centre for Early Education, Ljubljana; <i>Dr. Tatjana Volta</i>
Tschechische Republik	Masaryk University, Department of Educational Sciences, Brno; <i>Ass. Prof. Dr. Milada Rabušicová</i> <i>Jarmila Kotrbová</i> ; National Committee President, OMEP
Ungarn	National Institute for Family and Social Policy, Budapest; <i>Dr. Márta Korintus</i>
Zypern	University of Cyprus, Department of Education, Early Childhood Program, Nicosia; <i>Dr. Eleni Loizou</i>

(2) Nach dem Format der projektbezogenen *Guidelines for the Authors of Commissioned Reports* wurden Expertisen von den jeweils beauftragten Autoren eigens für das Projekt verfasst. Gegen Ende 2007 lagen Expertisen in englischer Sprache für die folgenden Länder vor: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern. Diese bildeten die Grundlage für gezielte und kontextbezogene Fragen des Forschungsteams.

## International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

- (3) Zwischen Februar und Dezember 2007 wurden Forschungsbesuche (4 bis 5 Tage) in zehn Ländern durchgeführt. Die Besuche nach Bulgarien und Rumänien werden im Jahr 2008 stattfinden. Auf der Grundlage der Expertisen wurden halbstrukturierte Interviews in englischer (oder deutscher) Sprache mit Fachreferent/-innen in den Ministerien, mit Lehrkräften an Hochschulen/Ausbildungsstätten, mit Vertreter/-innen von Forschung und Fachorganisationen sowie mit Einrichtungsträgern und Praxisvertreter/-innen durchgeführt – gegebenenfalls mit Hilfe von Dolmetschern. Relevante rechtliche Grundlagen, Regierungsberichte, Ausbildungspläne oder frühpädagogische Curricula wurden als weitere Grundlage für die landesspezifische Dokumentation und Analyse gesammelt.
- (4) Auf der Grundlage der Expertenberichte, der Interviewergebnisse und der Analysen von landesspezifischen Dokumenten und Literatur wurde mit der Systematisierung der länderspezifischen Daten begonnen. Diese werden als (a) tabellarische Übersichten zu Ausbildung und Arbeitsfeldern des Fachpersonals, (b) länderspezifische Kapitel zum sozialen Kontext, zu den Bildungs- und Betreuungsangeboten sowie zur Aus- und Fortbildung des Personals, und (c) länderübergreifende und -vergleichende Kapitel zu zentralen Themen und Schwerpunkten aufbereitet.
- (5) Für die Darstellung des Projektes in der Öffentlichkeit wurde ein Projekt-Logo bzw. -Akronym durch ein Grafikbüro entwickelt. Für die Forschungsbesuche und die sonstige Öffentlichkeitsarbeit wurden Projekt-Flyer in englischer und deutscher Sprache erstellt.

### Projektteil II

- (1) Die bereits vorliegenden Expertisen für die Länder Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg und Niederlande wurden ins Deutsche übersetzt.
- (2) Wissenschaftliche Expertinnen und Experten in den 15 Ländern werden beauftragt, gegen Ende des Projektes die fertiggestellten Länderberichte kritisch zu überprüfen.



**TRANSITION: Ausbildung zum Übergangsbegleiter  
für frühkindliche Bildungsprozesse**

**Projektbearbeitung:** Wilfried Griebel

**Projektlaufzeit:** 2006 bis 2008

**Kooperation** mit dem EU-Projekt SOKRATES (GRUNDTVIG 1.1) und dem Elternverein Baden-Württemberg

**Gegenstand des Projektes**

„TRANSITION – Ausbildung zum Übergangsbegleiter für frühkindliche Bildungsprozesse“ ist der Titel eines von der Europäischen Kommission und von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Projektes des Elternvereins Baden-Württemberg e.V.. Theoretisch ist es unterlegt durch den Transitionsansatz von Griebel & Niesel (2004), nach dem die Kooperation zwischen Familie und Bildungseinrichtungen für die Bewältigung von Übergängen ausschlaggebend ist. Eltern von zukünftigen Kindergartenkindern ebenso wie Eltern von Grundschulkindern erscheinen aber nach den Erfahrungen des Elternvereins schlecht informiert und orientierungsbedürftig, wenn es um die Mit-Gestaltung der Übergänge geht. Förderung von Übergangslernen und Unterstützung bei der Übergangsbewältigung erscheinen daher notwendig.

Beteiligt sind neben Deutschland Projektpartner aus Lettland, Österreich, Schweden, der Slowakischen Republik und dem Vereinigten Königreich.

**Methodisches Vorgehen**

Die Förderung von Übergangslernen und Unterstützung bei der Übergangsbewältigung soll durch ehrenamtliche Begleiter mit pädagogischen Vorkenntnissen geleistet werden, für deren Ausbildung im Projekt ein Programm erstellt wird. Sie sollen die Kooperation aller Beteiligter mit den Eltern stärken. Außer Grundlagen über Transitionsbewältigung sollen von den Übergangsbegleitern musisch-kulturelle und naturwissenschaftliche Bildung vermittelt werden und Vorschläge für die individuelle wie für die gruppenbezogene Förderung gemacht werden. Die Projektpartner behandeln das Thema Elternbildung bei

frühkindlichen Bildungsprozessen auf europäischer Ebene, weil die Mobilität von Familien und die Internationalität der Gruppen in den Kindertageseinrichtungen und Klassenzimmern zunehmen und das Thema Transitionen und Elternbildung ebenfalls international diskutiert werden.

Die Aufgaben des IFP in diesem Projekt sind

- Beratung des Projektes als Experte im Sinne der SOKRATES-Programme
- Erstellung eines Forschungsberichtes zum Kenntnisstand in Deutschland über Angebote und Einbezug der Eltern in Übergangsphasen des Bildungsverlaufes ihrer Kinder
- Entwicklung eines Fragebogens über solche Angebote und den Einbezug der Eltern beim Eintritt ihres Kindes in die Kindertagesstätte und in die Grundschule
- Teilnahme an Steuerungstreffen des Projektes.

**Stand des Projekts**

Der Länderbericht „Angebote für Eltern und Einbezug der Eltern in Übergangsphasen des Bildungsverlaufes ihrer Kinder: Kenntnisstand in Deutschland. Bericht für das Socrates Grundtvig 1.1 Projekt „Transition““ wurde erstellt. Steuerungstreffen des Projektes fanden vom 16. bis 19.05.2007 in Spisska Kapitula, Slowakische Republik, und vom 26. bis 29.7.2007 in Liepaja, Lettland, statt.

Der Fragebogen für eine Befragung von Eltern, Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und Lehrkräfte in Grundschulen wurde entwickelt und in der Regie der beteiligten Elternvereinigungen in den sechs beteiligten Ländern ausgesandt. Die Ergebnisse wurden in Kooperation mit Prof. Inge Johansson von der Universität Stockholm ausgewertet.

Für den Pilotkurs zur Ausbildung je zweier Experten pro beteiligtes Land vom 23. bis 28.11.07 in Stuttgart wurde in Kooperation mit Hilary Fabian, Vereinigtes Königreich, das Modul „Ansätze zu Transitionen“ erstellt und erprobt. Fünf weitere Module wurden überarbeitet und die Übersetzungen besorgt, so dass sie auf englisch und deutsch verfügbar sind.

### Professionalisierung des Fachpersonals in Bayern: FORUM Fortbildung am IFP

**Projektleitung:** Pamela Oberhuemer

**Projektbearbeitung:** Magdalena Hellfritsch,  
Dr. Beatrix Broda-Kaschube (ab November 2007)

**Projektlaufzeit:** kontinuierlich

#### Gegenstand des Projektes

Aufgrund des langjährigen Bestehens des Arbeitskreises Fortbildung, der bereits 1991 auf Anregung der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Bayern in das Jahresprogramm des IFP aufgenommen wurde, sowie der Bedeutung dieses trägerübergreifenden Fachforums für das Feld, wurde 2007 entschieden, die Bezeichnung FORUM Fortbildung einzuführen. Angaben zu den Zielen und zur Mitgliedschaft des FORUM Fortbildung sind auf der Homepage des IFP nachzulesen.

#### Aktuelle Ergebnisse des Projektes

2007 fanden zwei eintägige und zwei halbtägige Sitzungen sowie eine zweitägige Klausurtagung statt. Folgende Themen standen im Mittelpunkt:

##### 1. Präsenz des FORUM Fortbildung auf der IFP-Homepage

Seit März 2007 können erstmals Informationen über das FORUM Fortbildung über einen Link auf der IFP-Website abgerufen werden.

##### 2. Impuls-Fachtage – eine FORUM-Initiative zur Verankerung des BayBEP in Fortbildung, Fachberatung und Ausbildung

###### 2.1 Organisation und Durchführung des Impuls-Fachtags III (zwei Veranstaltungen)

Die Idee von Fachtagen speziell für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Fachberatung, Fortbildung und Ausbildung im bayerischen System der Tageseinrichtungen für Kinder ist bereits 2004 im Arbeitskreis Fortbildung entstanden. Zwischen Juli 2005 und Mai 2007 fanden neun Veranstaltungen mit Impuls-Referaten und Fachforen zu zentralen Themen rund um den BayBEP statt. Die Veranstaltungen

wurden im FORUM Fortbildung konzeptionell entwickelt und abgestimmt. Die Einladungen werden durch die FORUM-Mitglieder verteilt. Das IFP organisiert, koordiniert und leitet die Veranstaltungen. Bei der dritten Runde der Impuls-Fachtage (Veranstaltungstermine: 3. und 4. Mai 2007) stand das Thema „Kinder- und Familienzentren“ im Mittelpunkt. Der Ausbau von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren ist im Bildungs- und Erziehungsplan als eines der Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern verankert. Der Fachtag gab Impulse zur gemeinsamen Reflexion über die Weiterentwicklung von Tageseinrichtungen in diese Richtung. Zur Diskussion gestellt wurden Ansätze und Praxismodelle aus England, Nordrhein-Westfalen, Hamburg, München und Nürnberg. Einzelne Vorträge können auf der IFP-Website abgerufen werden (Rubrik „FORUM Fortbildung“).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werteten in ihren Evaluationen diese zwei Veranstaltungen in jeder Hinsicht (Organisation, Auswahl und Reichweite der Inhalte, Tagungsdidaktik) überaus positiv und bestätigten den von den FORUM-Mitgliedern festgestellten Bedarf für diese Veranstaltungsform, insbesondere bei den Fachberatungen und Fortbildungsreferent/-innen, d.h. für Fachtage, die wissenschaftliche Beiträge zu Themen rund um den Bildungs- und Erziehungsplan, strategische Fragen der Umsetzung sowie aktuelle Informationen zum BayBEP auf Landesebene in den Mittelpunkt stellen. Bisher wurden rund 300 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch die Impuls-Fachtage erreicht.

###### 2.2 Planung des Impuls-Fachtags IV

Die Impuls-Fachtage werden im Jahr 2008 mit dem Thema „Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege: Vernetzung als Chance“ weitergeführt. Ziele des Impuls-Fachtags IV sind:

- Aufgreifen der aktuellen politischen Diskussion zum Ausbau der Tagespflege
- Aufzeigen von Chancen der Vernetzung und Ressourcenbündelung
- Klären der Voraussetzungen für gelingende Kooperationen
- Vorstellen von Beispielen gelungener Kooperationspraxis bundesweit und in Bayern.

Als Termine für zwei eintägige Tagungen wurden der 22. und 23. April 2008 festgelegt. Ein Programmentwurf wurde Ende 2007 verabschiedet.

### **3. Online-Zugänglichkeit der Fortbildungsangebote für das Kita-Fachpersonal in Bayern**

Die Idee einer trägerübergreifend gestalteten Online-Fortbildungsdatenbank für das pädagogische Fachpersonal in Bayern wurde im Berichtszeitraum erstmals erörtert. Die aktuellen Darstellungen der Fortbildungsprogramme auf den jeweiligen Websites der FORUM-Mitglieder wurden analysiert und wünschenswerte Kriterien zur Präsentation formuliert. Diese sind u.a.:

- Kundenfreundliche Präsentation
- Kurze Wege zu den Fortbildungsangeboten
- Überblick der Themenangebote sowie Inhaltsbeschreibungen
- Hinweise auf Fortbildungen, bei denen noch Plätze frei sind
- Links zu weiteren Fortbildungsanbietern in Bayern
- Gesonderte Auflistung der Angebote für Kindertageseinrichtungen
- Möglichkeit der Online-Anmeldung
- Hilfe durch Option ‚Suche‘
- Anmeldung aller Veranstaltungen beim Deutschen Bildungsserver
- Vergabe einheitlicher Fortbildungszertifikate
- Keine Werbebanner

Langfristig wird eine Fortbildungsdatenbank nach dem Vorbild FIBS (Fortbildung in bayerischen Schulen) angestrebt. Hier können die Veranstaltungen vom User sowohl durchsucht als auch gebucht werden. Als Übergangslösung wurde eine Verlinkung zu den Fortbildungsangeboten der FORUM-Mitglieder von der IFP-Homepage aus eingeführt.

### **4. Übergang Kita-Grundschule**

Ein gemeinsamer Flyer (Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und Bayerische Verwaltungsschule) wurde für das Jahr 2007 entwickelt. 14 Veranstaltungen, regional verteilt, wurden für das pädagogische Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen angeboten. Im FORUM Fortbildung stand die Evaluation dieser Veranstaltungen im Blick. Alle Mitglieder haben ihre jeweiligen Rückmeldebögen vorgelegt. Die Idee eines gemeinsamen Evaluationsbogens wird weiterverfolgt.

### **5. Fortbildungsförderung: Schwerpunktthema 2008/2009**

Die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Bayern und die Bayerische Verwaltungsschule – als staatlich geförderte Bildungsträger – haben mit dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vereinbart, Beobachtungsverfahren sowie pädagogische Ansätze für eine individualisierte und zielgruppenspezifische Bildungs- und Erziehungsarbeit als Schwerpunktthema der Fortbildungen 2008-2009 zu behandeln. Im Berichtszeitraum wurde im FORUM ein entsprechender Einführungstext zum Thema „Vielfalt im Blick“ für die Fortbildungsprogramme formuliert.

### **6. E-learning-Angebote als Ergänzung zu Präsenzveranstaltungen**

Erste Überlegungen zu einer Wissens- und Materialplattform für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wurden eingeleitet.

### **7. Strukturmodell der Aus-, Fort- und Weiterbildung**

Im Kontext neuer Entwicklungen in der Erzieher/-innenausbildung (Einführung von Hochschulstudiengängen, Kooperationsmodelle zwischen Fachakademien und Fachhochschulen) stellt sich die Frage der Anerkennung von Berufserfahrung und bereits erworbener Kompetenzen durch Weiterbildung (credit points). Ein trägerübergreifendes Prüfsystem ist hierfür notwendig. Entsprechende Überlegungen zu einem Gesamtkonzept für die Aus-, Fort- und Weiterbildung werden im FORUM Fortbildung weiterverfolgt.

### **8. Weitere Themenschwerpunkte**

- Aktuelle Informationen: Feld- und fortbildungsrelevante Informationen aus dem IFP, den Verbänden, der Bayerischen Verwaltungsschule sowie aus dem Schul- und Sozialreferat der Landeshauptstadt München wurden regelmäßig vorgestellt, um den trägerübergreifenden Austausch zu stärken.
- Erzieher/-innenausbildung in Bayern: aktuelle Entwicklungen in der Aus- (und Fort-)bildungslandschaft: Mit Blick auf die vielfältig entstehenden Initiativen und Verbundstrukturen in der Ausbildungslandschaft blieb diese Thematik auch im Berichtszeitraum weiterhin als ständiger Tagesordnungspunkt im FORUM Fortbildung.

### 9. Kooperation mit anderen fortbildungsrelevanten Gremien

- Die FORUM-Leitung war als Mitglied der Steuerungsgruppe der landesweiten Fortbildungskampagne Startchance Bildung auch Co-Autorin des abschließenden Evaluationsberichts (2004-2006), der im April 2007 veröffentlicht wurde (siehe Projekt-Veröffentlichung).
- Die FORUM-Leitung war außerdem an der Redaktion des Evaluationsberichts 2006 für die dreijährige Fortbildungskampagne (2006-2008) Übergang als Chance beteiligt.
- Die IFP-Vertreterinnen des FORUM Fortbildung (Magdalena Hellfritsch, Pamela Oberhuemer) wurden 2007 in die Steuerungsgruppe einer neuen, landesweiten Fortbildungskampagne zum BayBEP für Einrichtungsteams berufen – Dialog Bildung (2007-2011) (siehe Kampagnen-Beschreibung auf Seite 34). Die FORUM-Leitung ist auch Mitglied in zwei weiteren Gremien:
  - AK-Controlling – Mitglieder: Fortbildungsträger der freien Wohlfahrtspflege, Bayerische Verwaltungsschule, StMAS, IFP. Im Berichtszeitraum fanden zwei Sitzungen statt.
  - AK-KiTaSch – Mitglieder: StMAS, StMUK, IFP, ISB, Verbände der freien Wohlfahrtspflege, Bayer. Städtetag, ALP Dillingen. Im Berichtszeitraum fanden zwei Sitzungen statt.

### 10. Wechsel in der FORUM-Leitung

Pamela Oberhuemer verabschiedete sich Ende 2007 von der FORUM-Leitung nach 16 Jahren kontinuierlicher und konstruktiver Zusammenarbeit mit den Fortbildungsverantwortlichen der Verbände der freien Wohlfahrtspflege, der Bayerischen Verwaltungsschule, des Pädagogischen Instituts der Landeshauptstadt München, der Abteilung Kindertagesbetreuung der Landeshauptstadt München und der LAG der Bayerischen Fachakademien für Sozialpädagogik. Ab 2008 wird das FORUM Fortbildung von Dr. Beatrix Broda-Kaschube (IFP) weitergeführt.

#### Projekt-Veröffentlichung:

Oberhuemer, P., Schraml, M. & Sigmüller, B. (2007). Evaluationsbericht 2004-2006 (Abschlussbericht) der Kampagne Startchance Bildung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für die Leitungskräfte in Tageseinrichtungen für Kinder bis zur Einschulung. Abrufbar unter [www.ifp.bayern.de](http://www.ifp.bayern.de) und [www.stmas.bayern.de](http://www.stmas.bayern.de)

### Beobachtungskompetenzen von pädagogischen Fachkräften in Kinderkrippen und Kindergärten

**Projektbearbeitung:** Andreas Wildgruber

**Projektlaufzeit:** Januar 2007 bis Dezember 2009

#### Gegenstand des Projektes

Das Projekt untersucht Handlungen, Kompetenzen und Lernwege von pädagogischen Fachkräften in Kinderkrippen und Kindergärten im Tätigkeitsbereich Beobachtung und Dokumentation. Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen gilt als Kernkompetenz von pädagogischen Fachkräften im frühkindlichen Bereich und als Schlüsselprozess für das Erreichen von Bildungs- und Erziehungsqualität in Kindertageseinrichtungen. So heben neben dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan auch die Bildungspläne nahezu aller weiteren Bundesländer die Wichtigkeit von Beobachtung hervor.

Ziel des Projektes ist es, zu untersuchen, welche Kompetenzen eine pädagogische Fachkraft braucht, um den Handlungsbereich der systematischen Beobachtung und Dokumentation in Kinderkrippen und Kindergärten erfolgreich bewältigen zu können. Aus den empirischen Ergebnissen, wie Erzieher/-innen mit hoher Beobachtungskompetenz dies heute realisieren, sollen Rückschlüsse auf Möglichkeiten der Förderung im Rahmen von Aus- und Fortbildung gezogen werden. Der Fokus wird auf der Untersuchung des gesamten Beobachtungsprozesses von der Planung über die Durchführung und Dokumentation der geplanten Beobachtungssituation bis zur Auswertung und den pädagogischen Schlussfolgerungen der Erzieher/-innen liegen.

Als Erzieher/-innen mit hoher Beobachtungskompetenz sollen diejenigen genau in den Blick genommen werden, die sich mit dem Kompetenzbereich intensiv befassen und systematisch Beobachtungsverfahren anwenden, wobei es ihnen gelingen sollte, das Kind in seinem Erleben und seinen Aktivitäten zu verstehen sowie seine Kompetenzen und Entwicklungsfortschritte zu erfassen; eine Übereinstimmung der Einschätzungen mit denen anderer Teammitglieder, der Eltern und

## International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

ggf. des beobachteten Kindes zu erreichen; die Beobachtungsergebnisse erfolgreich zur Planung pädagogischer Angebote, zur Reflexion der Wirkungen bisheriger pädagogischer Angebote und zur Förderung der lernmethodischen Kompetenz der Kinder anzuwenden.

### Methodisches Vorgehen

- Kombination von kognitionspsychologisch und wissenssoziologisch sozial rekonstruktiven Forschungsmethoden
- Leitfadengestützte Experteninterviews, Auswertung mit der dokumentarischen Methode
- Videografie von Beobachtungssequenzen von fröhpädagogischen Fachkräften als Trigger (Fokus der Videoaufnahme: das beobachtete Kind), zur gedanklichen Anregung für nachfolgendes Lautes Denken
- „Lautes Denken“ zu gedanklichen Prozessen von pädagogischen Fachkräften während Dokumentation, Auswertung und Ziehen von Schlussfolgerungen bzw. während des Ausfüllens des Beobachtungsbogen; Auswertung über Inhaltsanalyse nach Mayring
- Auswertung von Beobachtungsprotokollen der Erzieher/-innen

### Stand des Projektes

In umfangreicher Vorarbeit wurden die inhaltlichen und methodischen Grundlagen für das Projekt bereitet, der Interviewleitfaden und die Instruktion für das Laute Denken erarbeitet. Es wurden das Schul- bzw. Kultusreferat und das Sozialreferat der Stadt München für die Mitarbeit beim Projekt gewonnen; sie werden geeignete Einrichtungen bzw. Erzieher/-innen bei der Landeshauptstadt München empfehlen. Es wurde ein Artikel im IFP-Infodienst 2007 zur Suche nach weiteren geeigneten Erzieher/-innen veröffentlicht. Das Projekt wurde im Kolloquium des IFP zur Diskussion vorgestellt. Im Januar 2008 ist der Start der empirischen Untersuchungen in Kinderkrippen und Kindergärten geplant.

### Projekt-Veröffentlichung:

Wildgruber, A. (2007). Beobachtungs-„Expertinnen“ und -„Experten“ in Krippen und Kindergärten gesucht. IFP-Infodienst (1/2), 30.

## International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

### Implementierung der Ergebnisse der „Nationalen Qualitätsinitiative im System der Tageseinrichtungen für Kinder“ (NQI) – Teilprojekt „Steuerung von Trägerqualität durch Evaluation“

**Projektleitung:** Dr. Bernhard Nagel (seit Oktober 2005)

**Projektbearbeitung:** Pamela Oberhuemer, Prof. Dr. Bernhard Kalicki (bis 31.12.2006), Inge Schreyer, Anna Spindler

**Projektlaufzeit:** Januar 2004 bis Dezember 2006, verlängert bis Dezember 2008

**Kooperation** mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Land Bayern, Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern, Kultusministerium Niedersachsen, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz, Ministerium für Soziales im Saarland, sächsisches Landesamt für Familie und Soziales, Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt, Bremische Evangelische Kirche bzw. Landesverband ev. Tageseinrichtungen für Kinder mit der Bundesvereinigung Evangelischer Tagereinrichtungen für Kinder e.V. (BETA), einzelne Verbände oder Kommunen

### Gegenstand des Projektes

Die „Nationale Qualitätsinitiative im System der Tageseinrichtungen für Kinder“ (NQI) wurde im Jahr 2000 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit fünf Teilprojekten initiiert mit dem Ziel, die Qualität von Kindertageseinrichtungen zu verbessern. Das Teilprojekt „Trägerqualität“ sollte einen Beitrag leisten zur Qualität der Arbeit von Trägern von Kindertageseinrichtungen durch eine Verbesserung der Wahrnehmung der Trägerverantwortung im Kontext der aktuellen Bildungsdiskussion und des stärker in den Fokus gerückten Bildungsauftrags von Kindertageseinrichtungen.

Nach Abschluss der ersten Projektphase ging die „NQI“ Anfang 2004 in die Implementierungsphase, in der die entwickelten Verfahren zur Qualitätsfeststellung und -entwicklung im Praxisfeld eingeführt wurden. Dabei wurden die Projektergebnisse über Multiplikatoren (z.B. Qualitätsbeauftragte, Fortbildner, Fachberatungen) den Rechtsträgern von Kindertageseinrichtungen bekannt gemacht und leisteten so einen



## International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

Beitrag zur Weiterentwicklung der Qualität der Arbeit von Trägern. Die Implementierungsmaßnahmen zielten auf die Steigerung der Trägerqualität und Professionalisierung des Praxisfeldes, auf die Erhöhung der Akzeptanz für Maßnahmen der Qualitätssteuerung im Trägerbereich sowie auf die Optimierung von regionalen Strukturen der Trägerberatung. Um einen größtmöglichen Nutzen für das System der Kindertageseinrichtungen zu erzielen, waren die Implementierungsmaßnahmen eng an den Bedürfnissen und Gegebenheiten im Feld ausgerichtet und trugen damit der Diversität der Trägerstrukturen Rechnung. Dies erforderte intensive Kooperation mit Ländern und Verbänden.

### Methodisches Vorgehen

Auch in dieser Projektphase stand das Projektteam zur Schulung von Trägervertreter/-innen bzw. Fachberatungen zur Verfügung.

- *Workshops für Trägervertreter.* Diese richteten sich vor allem an Trägervertreter/-innen, Fachberater/-innen, Fortbildner/-innen und Qualitätsbeauftragte, die hier Einstieg in das Thema Qualitätsentwicklung in der Trägerarbeit finden. Neben den Aufgabenbereichen der Trägerarbeit bildet der zielgerichtete und effektive Einsatz des Selbstevaluationsinstruments einen Schwerpunkt der praktischen Arbeit.
- *Evaluationsberichte.* Die Implementierung von fachwissenschaftlichen Ergebnissen kann nicht als geschlossener Prozess ohne Rückkopplung aus der Praxis gesehen werden. Eine kontinuierliche Überprüfung und Evaluation von Konzept, Strategie und Maßnahmen der Implementation garantieren die Möglichkeit, auf Entwicklungen im Feld rechtzeitig zu reagieren. Daher wurde jeder zweitägige Workshop und jede Multiplikatorenschulung von den jeweiligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern evaluiert.

### Stand und Ergebnisse des Projektes

Seit Beginn des Projektes sind insgesamt in 32 Workshops 985 Trägervertreter/-innen und in sieben Multiplikatorenschulungen 143 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifiziert worden (Stand: November 2007). Im Jahr 2007 fanden folgende Aktivitäten statt:

- Durchgeführt wurden insgesamt zehn Veranstaltungen; die einzelnen Veranstaltungen sind in diesem Jahresbericht am Ende bei den wissenschaftlichen Aktivitäten (Vorträge und Veranstaltungen) allesamt bei den Personen angeführt, die sie durchgeführt haben.

## International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

- Die Evaluationen (von insgesamt sieben Multiplikatorenschulungen und zwölf Workshops) wurden ausgewertet und in zwei Berichten als Dokumentation der Fortbildungsangebote zusammengefasst. Für das Jahr 2008 sind weitere Veranstaltungen vorgesehen und geplant.

### Projekt-Veröffentlichungen:

Schreyer, I. & Spindler, A. (2007). Evaluationsbericht der Multiplikatorenschulungen. IFP-Berichte 14/2007. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik

Schreyer, I. & Spindler, A. (2007). Evaluationsbericht der Workshops. IFP-Berichte 15/2007. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik

*Beide Berichte sind abrufbar auf der IFP-Homepage [www.ifp.bayern.de](http://www.ifp.bayern.de) in der Rubrik „Laufende Projekte“: „Steuerung von Trägerqualität durch Evaluation“*

Schreyer, I. & Kalicki, B. (in Druck). Trägerqualität. In A. Krenz (Hrsg.), Handbuch für Erzieherinnen. München: Olzog.

Schreyer, I. (in Druck). Steuerung von Trägerqualität durch Evaluation – „Träger zeigen Profil“. KiTa aktuell (HRS)





### Evaluation des Mentorentrainings zum Präventionsprogramm „SAFE – Sichere Bindung für Eltern“

**Projektleitung:** PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

**Projektbearbeitung:** Anna Spindler, Dr. Monika Wertfein

**Projektlaufzeit:** Januar 2007 bis Ende 2008

#### Gegenstand des Projektes

In Kooperation mit dem StMAS werden von der Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital Mentoren für die Durchführung von SAFE-Kursen („Sichere Ausbildung für Eltern“) ausgebildet. SAFE ist ein Präventionsprogramm, das Eltern befähigen soll, eine sichere Bindung zu ihrem Kind herzustellen. Das Präventionsprogramm beginnt in der 25. Schwangerschaftswoche und wird bis zum Ende des ersten Lebensjahres des Kindes fortgeführt. Die Elterngruppen bestehen in der Regel aus ca. zehn Elternpaaren, die sich viermal vor und sechsmal nach der Geburt zu jeweils ganztägigen Seminaren treffen und von zwei SAFE-Mentoren angeleitet werden. Über die Gruppentermine hinaus führen die Mentoren mit den Müttern und Vätern insgesamt fünf Einzelgespräche durch. In den ersten beiden Gesprächen (vor der Geburt des Kindes) wird das Erwachsenen-Bindungs-Interview (AAI) durchgeführt und besprochen, in den weiteren drei Einzelgesprächen erhalten die Eltern zur Stärkung der elterlichen Feinfühligkeit individuelle Rückmeldung (Video-Feedback) anhand selbst gefilmter Interaktionen mit ihrem Kind (Wickeln, Füttern, Spielen).

Das Mentorentaining zum/zur SAFE-MentorIn soll die Teilnehmenden befähigen, eigenständig Gruppen mit Eltern entsprechend den Inhalten des Präventionsprogramms durchzuführen. Zielgruppe des Mentorentrainings sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratungsstellen. Das Mentorentaining besteht aus vier Ausbildungstagen und gliedert sich in drei Seminarmodule und einen Praxistag. An zwei Seminartagen werden die Inhalte der zehn Gruppensitzungen vermittelt und die Arbeit mit Videoaufnahmen (Beobachtung, Beratung anhand von Videofeedback) eingeführt bzw. in Kleingruppenarbeit geübt. Organisatorisch-therapeutische Fragen (Evaluation, Weiterbetreuung

der Eltern, Supervision für die Mentoren) stehen im dritten Modul im Mittelpunkt. An einem Praxistag werden die diagnostischen Methoden, d.h. die Durchführung des „Erwachsenen-Bindungs-Interviews“, zweier Fragebögen zur Erfassung traumatischer Erfahrungen und die Beratung anhand von Videofeedback besprochen und eingeübt.

#### Methodisches Vorgehen

Die begleitende Evaluation des Programms soll wichtige Hinweise darauf geben, wie das Programm in der Praxis umgesetzt wird. Es soll eine Datenbasis geschaffen werden, auf deren Grundlage das Mentorentaining, die Elternschulungen und die Rahmenbedingungen für die Mentoren an die Erfordernisse der Praxis angepasst werden und weiterentwickelt werden können. Dazu zählt:

- Informationen zur Weiterentwicklung und Anpassung der Inhalte, Methoden, Zugangsvoraussetzungen und Rahmenbedingungen des Mentorentrainings zu gewinnen;
- Hinweise auf die Effekte der Elternkurse zu erheben und auch hier Informationen zur Weiterentwicklung und Anpassung der Inhalte, Methoden, Zugangsvoraussetzungen und Rahmenbedingungen des Trainings zu gewinnen;
- Herauszufinden, welche Faktoren in der Praxis für die Durchführung von SAFE-Kursen hinderlich oder förderlich sind.

Die Programmevaluation erfolgt in zwei Stufen:

- a) die Evaluation der Mentorentrainings mit jeweils einer Vorher- und einer Nacherhebung (Mentorenbefragung vor dem ersten und nach dem vierten Fortbildungstermin),
  - b) die Evaluation der Elternprogramme durch jeweils eine Mentoren- und eine Elternbefragung im Anschluss an das zehnte Gruppentreffen (evaluiert wird der jeweils erste Elternkurs pro Mentorenpaar).
- Als Erhebungsinstrumente sind jeweils standardisierte Fragebögen (zum Mentorentaining und zum Elternprogramm) vorgesehen.

#### Stand des Projektes

2007 wurden alle Fragebögen entwickelt und bereits die vier ersten, im Jahr 2007 durchgeführten Mentorentrainings evaluiert. Die Ergebnisse dieser Auswertung wurden in einem unveröffentlichten Ergebnisbericht ausgewertet und beschrieben.

### Die Erzieherin-Kind-Beziehung – Zentrum von Bildung und Erziehung (Fachbuch)

**Projektbearbeitung:** PD Dr. Fabienne Becker-Stoll, Dr. Martin Textor

**Projektlaufzeit:** 2006 bis 2007

#### Gegenstand des Projektes

Die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungspläne der Bundesländer hängt weitgehend von der Person der Erzieherin ab, die in pädagogischen Interaktionen die Lernprozesse der Kinder moderiert und unterstützt. Pädagogische Fachkräfte haben die schwierige Aufgabe zu bewältigen, Selbstbildungsprozesse von Kleinkindern zu unterstützen und Bildungsinhalte in der Interaktion mit der Gruppe, mit Kleingruppen und mit einzelnen Kindern zu erarbeiten. Zugleich sollen sie im täglichen Umgang mit den Kindern deren Kompetenzen fördern.

Die Fachkräfte beeinflussen die Entwicklung und das Verhalten der Kinder indirekt durch ihr Vorbild und direkt durch ihre Erziehungsmaßnahmen. Letzteres setzt die genaue Beobachtung der Kinder und die Reflexion dieser Beobachtungen voraus. All dies kann nur in einem Kontext gelingen, der durch eine Erzieherin-Kind-Beziehung, in der Kinder sowohl Verbundenheit als auch Autonomie erleben können, und durch die Partizipation der Kinder geprägt ist. Aufgrund der großen Bedeutung der Erzieherin-Kind-Beziehung soll zu dieser Thematik ein Sammelband herausgegeben werden. Die Vorarbeiten erfolgten im Jahr 2006, die meisten Beiträge wurden Anfang 2007 fertig gestellt.

#### Stand des Projektes:

Das Projekt ist abgeschlossen, der Sammelband erschien im September 2007.

#### Projekt-Veröffentlichung:

Becker-Stoll, F. & Textor, M.R. (Hrsg.) (2007). Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bildung und Erziehung. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor.

### Fachtagung „Bindung und Lernen“

**Projektbearbeitung:** Prof. Dr. Bernhard Kalicki; Pamela Oberhuemer, PD Dr. Fabienne Becker-Stoll, Prof. Dr. Hartmut Kasten

**Projektlaufzeit:** 2007 bis 2010

**Kooperation** mit der Evangelischen Hochschule für soziale Arbeit Dresden (FH)

#### Gegenstand des Projektes

Zwischen dem IFP und der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (ehs) wird eine Kooperation angestrebt, um die wissenschaftlichen Dienstleistungen und Angebote beider Institutionen weiterzuentwickeln und an geeigneten Punkten gemeinsam zu gestalten. Ziele der Kooperation sind insbesondere:

- Informations- und Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit in den Bereichen Frühpädagogische Forschung, Aus- und Fortbildung von Führungskräften und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im System der Tageseinrichtungen für Kinder
- Einbindung und Unterstützung der Kooperationspartner in aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen und Diskursen
- Vernetzung der Forschungs- und Weiterbildungsleistungen
- Unterstützung der jeweiligen Öffentlichkeitsarbeit.

#### Methodisches Vorgehen

Prof. Dr. Bernhard Kalicki ist von Seiten der ehs mit der Wahrnehmung des Kontakts beauftragt. Pamela Oberhuemer (IFP) begleitet im Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Frühkindliche Bildung die Entwicklung der ehs im Feld.

#### Stand und Ergebnisse des Projektes

„Bindung und Lernen“ lautete das Thema, mit dem die Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden die Fachtagung für Wissenschaft und Praxis im Deutschen Hygiene-Museum Dresden am 14.11.2007 veranstaltete. Im Mittelpunkt standen neue Erkenntnisse für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Unterdreijährigen und die konkreten Schlussfolgerungen für die pädagogische Praxis in der

## Bildung und Bindung in den ersten Lebensjahren – Bildung von Kindern unter 3

Kinderkrippenerziehung und der Tagespflege. Die mit über 500 Gästen sehr gut besuchte Fachtagung bot auch die Gelegenheit, Fragen der Nutzung neuerer Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie und der Bindungsforschung zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft und der Praxis zu diskutieren.

### Studie zur Implementation des BayBEP und zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen

**Projektbearbeitung:** PD Dr. Fabienne Becker-Stoll,  
Dr. Monika Wertfein, Renate Niesel

**Projektlaufzeit:** Januar bis Dezember 2007  
(Weiterführende Arbeiten in 2008)

**Kooperation** mit dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München

#### Gegenstand des Projektes

Die Erkenntnisse über die Bedeutung der ersten Lebensjahre und die Bedeutung der Bildung im frühen Kindesalter für den späteren Bildungserfolg („Bildung beginnt mit der Geburt“) haben nicht zuletzt durch die Ergebnisse der OECD-Studien auf gesellschaftspolitischer Ebene zu besonderer Aufmerksamkeit und Aktualität geführt. In Bayern wurden durch das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetz (BayKiBiG) sowie die Erstellung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) Eckpfeiler für Ausbau und Qualitätssicherung in der Kindertagesbetreuung gesetzt. Im Zuge des Ausbaus der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren, stellt sich zunehmend die Frage nach Qualitätsstandards in Kinderkrippen.

In den Kinderkrippen in München werden unterschiedliche Konzepte und Rahmenbedingungen verwirklicht. Die konzeptuellen Unterschiede in den Kinderkrippen werden als Entscheidungsgrundlage herangezogen, wenn es um die Finanzierung der Einrichtungen geht, so dass den Einrichtungen unterschiedliche finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen. Ziel des Kooperationsprojektes ist es, zunächst im Rahmen einer Querschnittsstudie zu prüfen, inwiefern der BayBEP in verschiedenen Münchner Kinderkrippen umgesetzt werden kann und

## Bildung und Entwicklung von Kindern unter 3

welche Unterschiede sich im Hinblick auf pädagogisches Konzept und strukturelle Rahmenbedingungen aktuell ergeben. Neben der Befragung des Krippenpersonals soll auch anhand einer Elternbefragung untersucht werden, wie sich die jeweiligen Bedingungen auf die Zufriedenheit der Eltern auswirken. Langfristiges Ziel der Studie ist die Qualitätssicherung in Kinderkrippen im Sinne der spezifischen Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren im Hinblick auf Bildung, Erziehung und Betreuung.

#### Methodisches Vorgehen

Anhand formaler Kriterien wurden drei Gruppen von Einrichtungen gebildet:

- Gruppe 1 – private Einrichtungen mit Betriebserlaubnis (§ 45 Abs. 2 SGB VIII)
- Gruppe 2 – Einrichtungen in freier Trägerschaft, die auf der Grundlage des BayKiBiG gefördert werden
- Gruppe 3 – Einrichtungen in städtischer Trägerschaft, welche sich zudem an den so genannten „Münchner Qualitätskriterien“ orientieren.

Im Mai 2007 wurden das pädagogische Personal (pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte, Leitungen) und die Eltern per Fragebogen befragt zu den strukturellen Rahmenbedingungen (räumliche, zeitliche und personelle Bedingungen), den pädagogischen Prozessen (Interaktionen mit Kind und Eltern) sowie den kontextuellen (Arbeits-) Bedingungen (Zusammenarbeit und Arbeitsteilung im Team). Der Studie liegt die Annahme zugrunde, dass das Zusammenspiel der unterschiedlichen Qualitätsbereiche darüber entscheidet, ob und wie pädagogische Betreuung als auch Erziehung und Bildung von Kindern – hier insbesondere im Alter unter drei Jahren – gelingen kann.

#### Stand des Projektes

Die Befragung wurde durchgeführt im Zeitraum von Mai bis September 2007 in insgesamt 38 Kindertageseinrichtungen in München. An der Studie teilgenommen haben 648 Eltern, 114 Erzieherinnen, 98 pädagogische Ergänzungskräfte (davon 82 Kinderpfleger/-innen) und 36 Einrichtungsleitungen (davon 16 freigestellte Leitungen und 20 mit Gruppenleitung).

## Bindung und Bildung in den ersten Lebensjahren – Bildung von Kindern unter 3

Bis Ende 2007 werden die ersten Ergebnisse des Projektes in einem Bericht zusammengestellt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der exploratorischen Befragung zur Umsetzung des BayBEP im Rahmen einer Diplomarbeit ausgewertet. Es ist geplant, die Studie durch eine Nacherhebung von Beobachtungsdaten zu ergänzen. Die Ergebnisse der Studie werden u. a. in eine Veröffentlichung in der Zeitschrift „Early Years“ sowie ein geplantes Buchprojekt einfließen und auf dem 21. Kongress der DGfE im März 2008 vorgestellt.

**Link:** [www.muenchen.de/kindertagesbetreuung](http://www.muenchen.de/kindertagesbetreuung)

### 0 bis 3 Jahre – Entwicklungspsychologische Grundlagen (Neuaufgabe des Fachbuchs)

**Projektbearbeitung:** Prof. Dr. Dr. Hartmut Kasten

**Projektlaufzeit:** April bis Dezember 2007

#### Gegenstand des Projektes

Eine umfassende Neubearbeitung des Praxisbuches „0 bis 3 Jahre – entwicklungspsychologische Grundlagen“ (Beltz 2005) erwies sich aus vier Gründen als notwendig:

- Rückmeldungen von Praktikern hatten ergeben, dass insbesondere im ersten Teil des Buches schwer verständliche Textpassagen neu- und umformuliert werden mussten.
- Einige Themenbereiche wurden neu aufgenommen bzw. ausführlicher dargestellt (z. B. Sprachentwicklung, bikulturelle Entwicklung, Entwicklung sozialer Kognition).
- Wichtige aktuelle Forschungsergebnisse und -trends wurden eingefügt bzw. neu thematisiert.
- Die zwischenzeitliche Übernahme des gesamten Ressorts „Frühpädagogik“ des Beltz-Verlages durch den Cornelsen Verlag bildete den äußeren Anlass für die Neubearbeitung.

In der Neubearbeitung wurden im Unterschied zur ersten Auflage die frühpädagogischen Implikationen zahlreicher Forschungsbefunde wesentlich differenzierter erläutert.

## Bildung und Entwicklung von Kindern unter 3

#### Methodisches Vorgehen

Auch für die Neubearbeitung des Praxisbuches hatten die im Folgenden zusammen gestellten Leitgedanken zentralen Stellenwert:

- Von Geburt an (möglicherweise sogar schon vor der Geburt) gestaltet das Kind seine gesamte Entwicklung aktiv mit.
- Die physische, psychische und soziale Entwicklung sind eng miteinander verknüpft.
- Die Entwicklung und Förderung verläuft eingebettet in systemische Zusammenhänge (Familie, Kinderkrippe, Krabbelgruppe, Kindertagesstätte, soziale Netzwerke).

#### Stand des Projektes

Das neu bearbeitete Praxisbuch erschien im November 2007.

#### Projekt-Veröffentlichung:

Kasten, H. (2007). 0 bis 3 Jahre. Entwicklungspsychologische Grundlagen. Berlin: Cornelsen Skriptor (2., neu bearbeitete Auflage)

### Tagesbetreuung für Kinder unter 3 – Theorie- und forschungsgeleitetes Fachbuch für Erzieherinnen

**Projektleitung:** PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

**Projektbearbeitung:** Renate Niesel, Dr. Monika Wertfein

**Projektlaufzeit:** März 2006 bis März 2009

#### Gegenstand des Projektes

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen für Kinder bis zur Einschulung verankert den Bildungsauftrag nicht nur für Kindergartenkinder im Alter von drei bis sechs Jahren, sondern auch für unter Dreijährige im Krippenbereich. Aufgrund der demographischen Entwicklung öffnen sich Kindergärten zunehmend für diese Altersgruppe. Damit Kinder von Anfang an in Tageseinrichtungen beste Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bekommen können, müssen die neuen entwicklungspsychologischen und hirnpfysiologischen Erkenntnisse dem pädagogischen Fachpersonal zugänglich gemacht werden. Es soll ein Fachbuch entstehen, das

## Bindung und Bildung in den ersten Lebensjahren – Bildung von Kindern unter 3

wissenschaftliche Erkenntnisse der Entwicklung in den ersten drei Lebensjahren aufbereitet und in Zusammenhang mit der Praxis der Kindertagesbetreuung bringt. Es soll in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften Verwendung finden können und auch ein Referenzbuch für die Praxis der Tageseinrichtungen, der Tagespflege, für Beratung und für Eltern sein.

Im deutschsprachigen Raum gibt es momentan keine Veröffentlichung, die sowohl die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiet der frühkindlichen Entwicklung als auch deren Bedeutung für die Praxis der Tagesbetreuung zum Gegenstand hat.

### Methodisches Vorgehen

Die Konzeption des Fachbuches wird so angelegt, dass bereits im vergangenen Jahr im IFP erarbeitete, aber noch unveröffentlichte Inhalte und Texte bzw. Arbeitsergebnisse des Jahres 2007 berücksichtigt und für die Entstehung des Buches genutzt werden. Darüber hinaus sind folgende Leitgedanken aus der Entwicklungspsychologie wichtig:

- Das Konzept der Entwicklungsaufgaben, wonach in jedem Altersabschnitt bestimmte Herausforderungen zu bewältigen sind, und die erfolgreiche Bewältigung der ersten Aufgaben erst die Auseinandersetzung und Bewältigung der nachfolgenden Entwicklungsaufgaben ermöglicht.
- Das Konzept der Risiko- und Schutzfaktoren, die die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben erschweren oder begünstigen. Entwicklungspsychopathologische Untersuchungen zeigen, dass sich Risiko- und Schutzfaktoren danach unterscheiden lassen, ob sie in der Person, dem familiären, sozialen Umfeld oder dem sozioökonomischen Kontext liegen.

### Stand des Projektes

Erste Gespräche mit mehreren Verlagen haben die Möglichkeit eröffnet, das Fachbuch als Handbuch zu veröffentlichen. Dadurch wäre das angestrebte Niveau der Fachlichkeit gewährleistet, so dass das Handbuch z.B. auch in der Ausbildung genutzt werden könnte. Abschließende Planungsgespräche sind für den Januar 2008 terminiert. Möglich ist eine Manuskriptabgabe im Oktober 2008, so dass das Buch im Frühjahr 2009 erscheinen könnte.

## Bildung und Entwicklung von Kindern unter 3

### „Wach neugierig, klug. Kinder unter 3.“ Informationen und Szenen zur Entwicklung von Kindern (DVD mit Begleitbuch)

**Projektbearbeitung:** Renate Niesel

**Projektlaufzeit:** 2006 bis 2007

**Kooperation** mit der Bertelsmann Stiftung

### Gegenstand des Projektes

Diese Veröffentlichung (Konzeption und alle Texte: Renate Niesel) ergänzt das Medienpaket „Wach, neugierig, klug – Kinder unter 3“ und ist für das Selbststudium, die Arbeit im Team, die Zusammenarbeit mit Eltern und nicht zuletzt für Fortbildungen geeignet.

### Methodisches Vorgehen

Die DVD greift ausgewählte Szenen aus der Einführungs-DVD des Medienpakets auf. Diese Szenen, die über ein Menü einzeln (wahlweise im Originalton oder mit einer fachlichen Kommentierung) anzuhören sind, sollen dazu anregen, Bildungsprozesse von Säuglingen und Kindern bis zum dritten Lebensjahr genauer wahrzunehmen, also das Beobachtungsvermögen zu schulen und daraus folgend Bildungsprozesse angemessen zu unterstützen. Im Textteil werden entwicklungspsychologische Aspekte und ihre Bedeutung für die pädagogische Praxis vertieft. Die 17 Szenen betreffen folgende Inhalte:

- *Szene 1 – Ein Baby spielt mit Spiegelementen:*  
Forscher und Entdecker – Die Welt der Dinge und die Welt der Menschen – Lernen mit allen Sinnen
- *Szene 2 – Ein Junge vor der Spiegelwand:*  
Faszination Spiegel – Identitätsentwicklung in den ersten Lebensjahren – Beziehungsvolle Pflege – Die andere Seite des Spiegels
- *Szene 3 – Gemeinsam den Tisch decken:*  
Können wollen, ein Grundbedürfnis – Mit guten Gefühlen lernen – Der Wunsch, dazu zu gehören – Wohlbefinden ist eine Voraussetzung für Bildungsprozesse
- *Szene 4 – Ein älteres Mädchen spielt mit einem Baby:*  
Kinder unter drei in der Kindergartengruppe – Risiken bedenken und Chancen nutzen – Was Kinder unterschiedlich alte Kinder miteinander tun – Die erweiterte Altermischung ist kein Selbstläufer

## Bindung und Bildung in den ersten Lebensjahren – Bildung von Kindern unter 3

- *Szene 5 – Kommunikationsversuch:*  
Qualität durch erweiterte Altersmischung – Die pädagogische Arbeit neu ausrichten – Zielsetzungen reflektieren – Räume und Ausstattung überprüfen – Gruppenzusammensetzung sorgfältig aufbauen – Möglichkeiten entdecken
- *Szene 6 – Ein Morgenritual mit Anwesenheitsliste:*  
Rituale sind Stützen im Alltag – Rituale sind Orientierungshilfen – Rituale helfen, „Zeit“ zu verstehen – Bildung vollzieht sich in Ritualen – Rituale transportieren kulturelle Botschaften
- *Szene 7 – Zwei Babys auf einer Decke:*  
Mit allen Sinnen Kommunizieren lernen – Sprechen lernen erfordert viel Übung – Erwachsene sind Sprachvorbilder – Mehrsprachigkeit ist eine große Chance
- *Szene 8 – „Nein, nein!“ – „Doch, doch!“ Es geht ums Ei:*  
Streben nach Autonomie, eine Entwicklungsaufgabe – Einen eigenen Kopf zu haben, kann schmerzen – Was Kinder während der Autonomiephase lernen können – Autonomiephase und Übergangsbevältigung
- *Szene 9 – Eine Treppe trainiert Körper und Geist:*  
Freundschaften und Konflikte sind unzertrennlich – Meistens geht es harmonisch zu – Eigene Gefühle erkennen, um Andere zu verstehen – Wenn Konflikte überhand nehmen – Konflikthanlässe einschätzen
- *Szene 10 – Drei im Planschbecken:*  
Faszination des Alltags – Übung zur Schulung der Wahrnehmung – Gemeinsam den Sinn finden (Ko-Konstruktion) – Typisch Junge? Typisch Mädchen?
- *Szene 11 – „Löffel!“:*  
Werkzeug Sprache – Was ist Sprachkompetenz? – Sprachkompetenz entwickelt sich in anregungsreichen Umgebungen – Mittagessen als „anregungsreiche Umgebung“
- *Szene 12 – Ein Bilderbuch wird angeschaut:*  
Sprache ist der Schlüssel zur Bildung – Sprachförderung im Dialog – Bilderbuch-Betrachtung soll dialogorientiert sein – Was ist Literacy? – Auch die Gesamtatmosphäre ist wichtig
- *Szene 13 – Training mit dem Holzreifen:*  
Bewegung ist Entwicklung – In der Gruppe alleine spielen – Was ist „Engagiertheit“? – Engagiertheit fördern

## Bildung und Entwicklung von Kindern unter 3

- *Szene 14 – Spiel mit Küchenutensilien:*  
Sicherheit durch Blickkontakt – Kleinkinder gehen systematisch vor – Spielen ist die elementarste Form des Lernens – Zeug zum Spielen ist gutes Lernzeug – Körpersprache sagt mehr als viele Worte – Bildung und Bindung gehören zusammen
- *Szene 15 – Malen mit Wasserfarben:*  
Kreativer Ausdruck braucht Freiraum – Fingerfarben und kulturelle Werkzeuge – Eigenes entwickeln und Eindrücke ausdrücken – „Farbe ist Leben“: ein Projekt in einer Kinderkrippe
- *Szene 16 – Auf dem Trampolin:*  
Das Ziel zu kennen, erleichtert die Wahl der Methoden – Lieber drinnen als draußen – Imitation ist eine wichtige Strategie – Individuelle Lernwege erkennen und unterstützen – Was ist Resilienz?
- *Szene 17 – Alle Babys lieben Musik:*  
Musik im Alltag mit Kindern – Eine gute, verlässliche Beziehung ist Basis aller Bildungsprozesse – Zwischen Unterstützung und Autonomie

### Stand des Projektes

Diese Publikation wird einzeln erhältlich sein, ist aber auch Teil von „Wach, neugierig, klug – Kompetente Erwachsene für Kinder unter 3. Ein Handbuch für die Fortbildung“.

### Projekt-Veröffentlichungen:

- Niesel, R. (2008, in Druck). Wach, neugierig, klug – Filmszenen und Informationen zur Entwicklung von Kindern unter drei. Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2008, in Druck). Wach, neugierig, klug – Kompetente Erwachsene für Kinder unter 3. Ein Handbuch für die Fortbildung. (Mitarbeit: Renate Niesel)



## Bindung und Bildung in den ersten Lebensjahren – Bildung von Kindern unter 3

### „Wach neugierig, klug. Kompetente Erwachsene für Kinder unter 3. Ein Handbuch für die Fortbildung“

**Projektbearbeitung:** Renate Niesel

**Projektlaufzeit:** 2006 bis 2007

**Kooperation** mit der Bertelsmann Stiftung

#### Gegenstand des Projektes

Das Medienpaket für Kindertageseinrichtungen, Tagespflege und Spielgruppen „Wach, neugierig, klug – Kinder unter 3“ (Hrsg.: Bertelsmann Stiftung und Staatsinstitut für Frühpädagogik) erschien Anfang 2006 und hat bereits eine starke bundesweite Verbreitung erlangt. In Bayern wurden 2000 Exemplare kostenlos an ausgewählte Einrichtungen verschickt, in Rheinland-Pfalz wurden alle Einrichtungen, die mit Kindern unter drei Jahren arbeiten, mit dem Medienpaket ausgestattet. Zudem wurden Ausbildungsstätten für Erzieherinnen und andere Multiplikatoren durch ein Direktmailing kostenlos mit dem Medienpaket ausgestattet. Obwohl das Medienpaket als Einführung in die Praxis der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren konzipiert wurde, hat sich gezeigt, dass Erzieherinnen und Tagespflegepersonen das Medienpaket nicht in jedem Fall optimal nutzen können. Die Bertelsmann Stiftung hat sich daher in Kooperation mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik entschlossen, in einem Anschlussprojekt ein Handbuch für die Fortbildung zu entwickeln, das Fortbildnerinnen und Fortbildner Fachwissen und Praxisanleitungen für eine gezielte Weiterbildung mit dem Medienpaket bietet.

#### Methodisches Vorgehen

Die Bertelsmann Stiftung hat 2006 eine Steuerungsgruppe (für die Umsetzbarkeit der Module im Rahmen der Fortbildungskonzeptionen der verschiedenen Bundesländer) und eine Entwicklungsgruppe ins Leben gerufen. Letztere war überwiegend mit erfahrenen Praktikerinnen besetzt, die für die Erarbeitung der vier thematischen Module verantwortlich sind. Die Konzeption sieht die Entwicklung von Bausteinen vor, die nicht nur in der Gesamtheit, sondern auch unterschiedlich kombiniert, unter ausgewählten Aspekten eingesetzt werden können.

## Bildung und Entwicklung von Kindern unter 3

#### Stand des Projektes

Die Arbeit der Entwicklungsgruppe ist abgeschlossen. Innerhalb der Entwicklungsgruppe war das IFP für die fachliche Beratung, die Mitarbeit an einem Grundmodul sowie für die Konzeption der Lehr-DVD und die Erarbeitung der fachlichen Texte zuständig. Das Handbuch für die Fortbildung umfasst fünf eigens gebundene Broschüren in einem Ordner, die einzeln verwendet werden können: „Grundmodul“, „Modul A – Starke Kinder“, „Modul B – Kommunikationsfreudige Kinder“, „Modul C – Aktiv lernende Kinder“, „Modul D – Gesunde Kinder“ sowie „Wach, neugierig, klug – Filmszenen und Informationen zur Entwicklung von Kindern unter 3“ (DVD und Textheft, vgl. S. 87).

#### Projekt-Veröffentlichung:

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2008, in Druck). Wach, neugierig, klug – Kompetente Erwachsene für Kinder unter 3. Ein Handbuch für die Fortbildung. (Mitarbeit: Renate Niesel)

### Überarbeitung des Curriculums „Qualifizierung in der Kindertagespflege“

**Projektbearbeitung:** PD Dr. Fabienne Becker-Stoll, Renate Niesel

**Projektlaufzeit:** 2006 bis 2007

**Kooperation** mit dem DJI

#### Gegenstand des Projektes

Der von der Bundesregierung geplante Ausbau der Kindertagespflege in Deutschland setzt eine entsprechende Qualifizierung zukünftiger Tageseltern voraus. Eine Überarbeitung des DJI-Curriculums ist daher notwendig geworden. Im Rahmen dieses Projekts ist es zu einer Zusammenarbeit zwischen dem DJI und dem IFP gekommen.

#### Methodisches Vorgehen

Für die 2. Auflage des DJI-Curriculums wurden die Seminareinheiten zu den Themen „Förderung von Kindern“ bzw. „Bildung in der Kindertagespflege“ unter Verwendung der Fachlichkeit und Anregungen aus dem Staatsinstitut für Frühpädagogik im DJI überarbeitet.

## Bindung und Bildung in den ersten Lebensjahren – Bildung von Kindern unter 3

Folge-Einheiten sind im Rahmen dieser Kooperation neu entstanden bzw. grundlegend überarbeitet worden:

- *Einheit 11 – Im Dialog mit Säuglingen und Kleinkindern:*  
„Bindung“ – ein wichtiges Konzept für die Kindertagespflege; Beziehungsvolle Säuglingspflege nach Emmi Pikler: Der Säugling ist eine Person
- *Einheit 24 – Der Bildungsauftrag in der Tagespflege:*  
Neuere Erkenntnisse zu kindlichen Bildungsprozessen; Bildung – etwas ganz Normales in der Tagespflege
- *Einheit 25 – Bildungspläne in der Kindertagespflege:*  
Bildungspläne und kindliches Lernen; Kinder beim Sprechen Lernen unterstützen; Naturwissenschaftliche und mathematische Grund-erfahrungen.

### Stand des Projektes

Die 2. Auflage des DJI-Curriculums soll im Januar 2008 in der Kallmeyerschen Verlagsbuchhandlung (Seelze) erscheinen.



## Entwicklung im Kindesalter

### Sozial-kognitive Entwicklung und Förderung von Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren (Fachbuch)

**Projektbearbeitung:** Prof. Dr. Dr. Hartmut Kasten

**Projektlaufzeit:** Januar 2007 bis Dezember 2008

#### Gegenstand des Projektes

Die Arbeiten an der Erstellung eines Praxisbuches, das sich mit der sozial-kognitiven Entwicklung in den ersten sechs Lebensjahren und mit den Möglichkeiten ihrer Förderung innerhalb und außerhalb der Familie befasst, wurden fortgesetzt. Das in erster Linie an die Fachkräfte des Elementarbereiches adressierte Buch setzt Schwerpunkte vor allem auf sozial-kognitive Prozesse und Wechselwirkungen in der frühkindlichen Entwicklung und beschäftigt sich dabei u. a. mit Schlüsselkonzepten, die besondere Bedeutung für die Frühpädagogik besitzen: Domänen des sozialen Wissens und Verstehens, Theorien über die Innenwelt und die Außenwelt, Empathie und Rollenübernahme, Ausbildung von Vorstellungen von Gut und Böse.

#### Methodisches Vorgehen

Auf der Basis eingehender Literaturrecherchen in deutsch- und englischsprachigen Datenbanken und unter Einbezug der Ergebnisse einiger Sekundäranalyse werden für die Praxis bedeutsame Ergebnisse zusammengestellt.

#### Stand des Projektes

Die Arbeiten an der Fertigstellung eines Manuskriptes für ein Praxisbuch wurden fortgeführt. Das Praxisbuch soll in Zusammenarbeit mit dem Cornelsen Verlag in dessen neuer Reihe Frühpädagogik veröffentlicht werden.

#### Geplante Veröffentlichung:

Kasten, H. (in Vorbereitung). Entwicklung und Förderung von sozialem Verständnis und sozialem Verhalten von Kindern in Elternhaus und pädagogischen Einrichtungen (Arbeitstitel). Berlin: Cornelsen.

### Geschwisterbeziehungen (Fachbuch)

**Projektbearbeitung:** Prof. Dr. Dr. Hartmut Kasten

**Projektlaufzeit:** April 2006 bis Juli 2008

#### Gegenstand des Projektes

Bei dem in Bearbeitung befindlichen Buchprojekt handelt es sich um eine in inhaltlicher und formaler Hinsicht vollständige Neubearbeitung der 1993 und 1994 veröffentlichten Monographien „Die Geschwisterbeziehung. Band 1“ und „Die Geschwisterbeziehung. Band 2“. Im neuen, einbändigen Buch wird das Thema „Geschwister und ihre Beziehung zueinander“ in seiner ganzen Fülle und Vielfalt behandelt. Schwerpunkte sollen dabei vor allem gesetzt werden auf die familiäre und außerfamiliäre Sozialisation von Geschwistern, auf Veränderungen der Geschwisterbeziehung im Verlaufe des Lebens, auf Zusammenhänge zwischen Alter, Geschlecht, Geschwisterzahl und Persönlichkeitsentwicklung sowie auf Geschwisterbeziehungen unter besonderen strukturellen Konstellationen (Stief- und Halbgeschwister, Adoptiv- und Pflegegeschwister, Geschwister behinderter Kinder, Zwillinge und Mehrlinge) und in speziellen Lebenssituationen.

#### Methodisches Vorgehen

Auf der Basis umfassender Literaturrecherchen in deutsch- und englischsprachigen Datenbanken und unter Einbezug der Ergebnisse von Sekundäranalysen werden fortlaufend die wichtigsten einschlägigen Forschungsbefunde zusammengetragen.

#### Stand des Projektes

Das Projekt befindet sich in der Bearbeitung. Die Arbeiten am Manuskript für die geplante einbändige Monographie sollen im Laufe des Jahres 2008 abgeschlossen werden. Eine Veröffentlichung im Hogrefe-Verlag, in dem bereits die zweibändige Monographie erschienen war, ist beabsichtigt.

#### Geplante Veröffentlichung:

Kasten, H. (in Vorbereitung). Geschwisterbeziehungen. Göttingen: Hogrefe.

### Motorische Entwicklung im Kindesalter

**Projektbearbeitung:** Dr. Heinz Krombholz

**Projektlaufzeit:** Januar 2006 bis Dezember 2008

#### Gegenstand des Projektes

Obwohl neben der Wahrnehmung der Motorik eine Schlüsselstellung innerhalb der menschlichen Informationsverarbeitung wie Behalten, Klassifizieren und Problemlösen zukommt, ist das Interesse der Psychologie an der Motorik eher gering; selbst die motorische Entwicklung im Kindesalter findet kaum Beachtung und in den Standardwerken der Entwicklungspsychologie wird die motorische Entwicklung – vor allem nach dem ersten Lebensjahr – nur kurz oder überhaupt nicht behandelt. Zwar gibt es in jüngster Zeit, ausgelöst von Fortschritten in den Neurowissenschaften und der Biomechanik, ein wiederauflebendes Interesse der Entwicklungspsychologie an motorischen Fragestellungen, der Forschungsstand zur motorischen Entwicklung von Vorschul- und Grundschulkindern ist jedoch weiterhin unbefriedigend.

#### Methodisches Vorgehen

Im Rahmen des Forschungsvorhabens werden bereits vorliegende eigene Veröffentlichungen zusammengefasst und durch eigene empirische Ergebnisse sowie durch neue Erkenntnisse aus der Literatur zur motorischen Entwicklung von der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters ergänzt. Dabei werden differentialpsychologische Fragestellungen, z. B. nach Unterschieden in der motorischen Entwicklung von Jungen und Mädchen und deren Ursachen sowie mögliche Einflüsse von ökologischen und familialen Faktoren behandelt. Von besonderem Interesse sind dabei Fragen nach der Möglichkeit der Förderung der Bewegungsentwicklung in Familie und sozialpädagogischen Einrichtungen.

#### Stand und Ergebnisse des Projektes

Die bisherigen Ergebnisse finden sich in den Projektveröffentlichungen.

### Projekt-Veröffentlichungen:

Krombholz, H. (2007). Körperliche und motorische Entwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter. In M. Dartsch (Hrsg.), *Musikalische Bildung von Anfang an* (S. 53-58). Bonn: VdM Verlag.

Scholz, U. & Krombholz, H. (2007). Untersuchung zur körperlichen Leistungsfähigkeit von Kindern aus Waldkindergärten und Regelkindergärten. *Motorik*, 30 (1), 17-22.

### Motorische Entwicklungsstörungen

**Projektbearbeitung:** Dr. Heinz Krombholz

**Projektlaufzeit:** Januar 2006 bis Juni 2009

#### Gegenstand des Projektes

In der Öffentlichkeit besteht der Eindruck, dass sich die motorischen Leistungen der Kinder gegenüber „früher“ dramatisch verschlechtert hätten und die Anzahl von Kindern mit motorischen Störungen ansteige. Allerdings ist die Faktenlage keineswegs eindeutig. Das Projekt versucht, vorliegende Erkenntnisse zu sichten, eigene Analysen durchzuführen und die Ergebnisse einer breiten Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen. Dabei steht das Störungsbild „Umschriebene Entwicklungsstörungen der motorischen Funktionen“ im Zentrum des Interesses, insbesondere Fragen zur Diagnostik und zur Behandlung dieser Störung. Kinder mit umschriebenen Entwicklungsstörungen der motorischen Funktionen sind in ihrer motorischen Gesamtentwicklung verlangsamt, ohne dass medizinische Krankheitsfaktoren, Beeinträchtigungen der Sinnesorgane oder kognitive Beeinträchtigung vorliegen. Fragen nach den Ursachen dieser Störung, der Prävalenzrate, den Zusammenhängen mit anderen Entwicklungsstörungen und den Behandlungsmöglichkeiten werden allerdings in der vorliegenden Literatur kontrovers diskutiert.

#### Methodisches Vorgehen

Im Rahmen des Forschungsvorhabens wurden neue Erkenntnisse aus der Fachliteratur zusammengefasst und empirische Untersuchungen im Kindergartenalter anhand vorliegender eigener Daten durchgeführt. Diese Analysen sollen Fragen nach der Prävalenzrate in Abhängigkeit

von dem verwendeten Diagnoseverfahren, Unterschieden zwischen Jungen und Mädchen sowie der körperlichen und kognitiven Leistungsfähigkeit der betroffenen Kinder beantworten.

#### Stand und Ergebnisse des Projektes

Im Berichtszeitraum wurden die vorliegenden Ansätze zur Behandlung motorischer Entwicklungsstörungen gesichtet und ein Lehrbuchbeitrag zum Thema Verhaltenstherapie bei motorischen Störungen im Kindes- und Jugendalter fertig gestellt. Zusätzlich wurden vorliegende Daten im Kindergarten- und Grundschulalter ausgewertet und ein Bericht mit dem Arbeitstitel „Untersuchung zur Prävalenz und zur motorischen und kognitiven Leistungsfähigkeit von vier- bis neunjährigen Kindern mit motorischen Entwicklungsstörungen (DCD)“ erstellt.

### Projekt-Veröffentlichungen:

Krombholz, H. (2008, in Druck). Störungen der motorischen Fertigkeiten. In G.W. Lauth, F. Linderkamp, S. Schneider & U. Brack (Hrsg.), *Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen*. Praxishandbuch. Weinheim: Beltz PVU.

Krombholz, H. (2008, in Druck). *Motorische Entwicklungsstörungen – ein Überblick*. Zeitschrift für Heilpädagogische Forschung.

### Entwicklung der Händigkeit im Alter von 4 bis 7 Jahren

**Projektbearbeitung:** Dr. Heinz Krombholz

**Projektlaufzeit:** Januar 2006 bis Juni 2007

#### Gegenstand des Projektes

Die Lateralität des Menschen beschäftigt seit langem Forscher verschiedener Fachrichtungen, allerdings bleiben wesentliche Fragen nach den Ursachen und der phylogenetischen Entstehung des Phänomens Lateralität beim Menschen, aber auch nach der ontogenetischen Entwicklung der lateralen Dominanz und der Händigkeit unbeantwortet.

## Entwicklung im Kindesalter

Ziel des Projektes ist es, neue Erkenntnisse zur Entwicklung der Händigkeit im Vorschulalter zu erarbeiten und einen Beitrag zum besseren Umgang mit Linkshändern und Kindern mit noch nicht ausgeprägter Händigkeit (Ambidexter) in Kindertagesstätten zu ermöglichen.

### Methodisches Vorgehen

Um die Entwicklung und die Stabilität der Händigkeit im Alter von vier bis sechs Jahren zu untersuchen, wurden die vorliegenden Längsschnittdaten, die im Zusammenhang mit dem Modellversuch „Bewegungsförderung im Kindergarten“ erhoben worden waren (Krombholz, 2005), herangezogen.

### Ergebnisse des Projektes

In einer Längsschnittstudie wurden die Entwicklung der Händigkeit bei Kindergartenkindern (153 Jungen und 170 Mädchen) und die Zusammenhänge mit motorischen und kognitiven Leistungen analysiert. Die Händigkeit wurde aufgrund der relativen Geschicklichkeit beider Hände bestimmt. Es fanden sich keine Hinweise, dass Linkshändigkeit oder Beidhändigkeit mit verminderten kognitiven oder motorischen Leistungen einhergehen. Ebenfalls ist der Anteil von Linkshändern bei Erstgeborenen, die ein höheres Risiko für Hirnschädigungen aufweisen, nicht höher als bei Nachgeborenen. Bereits im Alter von 3,5 Jahren ist die Händigkeit weitgehend festgelegt. Dennoch gab es Kinder (16%), vor allem Linkshänder und Ambidexter, aber auch Rechtshänder, bei denen ein Wechsel der Händigkeit im Untersuchungszeitraum auftrat.

### Projekt-Veröffentlichung:

Krombholz, H. (zur Veröffentlichung eingereicht). Zusammenhänge zwischen Händigkeit und motorischen und kognitiven Leistungen im Kindergarten – Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie.

## Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern – Kinder mit besonderen Bedürfnissen

### Sprachbögen für Kindertageseinrichtungen – Wissenschaftliche Auswertung der Seldak- und Sismik-Daten

**Projektbearbeitung:** Toni Mayr

**Projektlaufzeit:** 2007 bis 2009

### Gegenstand des Projektes

Die Förderung der Sprach- und Lesekompetenz von Kindern hat bildungspolitisch hohe Priorität und spielt im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan eine wichtige Rolle. Mit Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) wurden am Staatsinstitut für Frühpädagogik zwei Beobachtungsverfahren entwickelt, die es erlauben, die sprachliche Entwicklung von Kindern in Kindertageseinrichtungen systematisch zu begleiten und zu fördern. Beide Bögen haben bundesweit und in Bayern eine sehr hohe Verbreitung. In Bayern bildet Sismik (Teil II) z. B. die Grundlage für die Zusammenstellung der Vorkurse für Migrantenkinder, Seldak wird bis zum Jahr 2008 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen flächendeckend an Kindertageseinrichtungen ausgegeben. Zu beiden Verfahren werden – mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten – verschiedene weiterführende empirische Studien durchgeführt.

### Methodisches Vorgehen

Im Rahmen von drei Teilprojekten werden verschiedene Fragestellungen behandelt:

#### *Teilprojekt 1 – Analyse der Daten aus der bundesweiten Erhebung mit Seldak.*

An der Seldak-Erhebung beteiligten sich über 500 Einrichtungen aus verschiedenen Bundesländern; insgesamt wurden ca. 2500 Kinder mit der Experimentalversion des Bogens beobachtet. Nach Ausarbeitung der Endversion und der Begleithefte geht es darum, das vorliegende reichhaltige Datenmaterial aus der Erhebung mit Blick auf ausgewählte Fragestellungen genauer zu analysieren. Ein erster Schwerpunkt

## Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern – Kinder mit besonderen Bedürfnissen

sind hier die dimensionale Struktur des Itemsatzes, die testtheoretischen Grundlagen und der Einfluss von Alters- und Geschlechtsfaktoren auf die sprachliche Entwicklung.

### **Teilprojekt 2 – Validierungsstudien zu Seldak.**

Es wurden zwei empirische Studien zur Validität des Verfahrens durchgeführt: In der ersten wurden die Seldak-Skalenwerte von drei Teilstichproben verglichen: (a) Kindergartenkinder ohne heilpädagogische Förderung, (b) Kindergartenkinder mit heilpädagogischer Förderung und (c) Kinder aus Schulvorbereitenden Einrichtungen (SVE) für Sprachbehinderte. In einer zweiten Studie wurden ca. 120 Kindergartenkinder und 100 SVE-Kinder mit Seldak beobachtet und parallel mit verschiedenen Sprachtests untersucht.

### **Teilprojekt 3 – Längsschnittstudie mit Sismik.**

In einer Längsschnittstudie wurden ca. 90 Migrantenkinder im letzten Kindergartenjahr und im ersten Jahr in der Schule mit Blick auf ihre sprachliche Entwicklung beobachtet. Es sollen Zusammenhänge zwischen vorschulischen sprachlichen Kompetenzen (erfasst mit Sismik) und dem Zurechtkommen der Kinder im ersten Schuljahr untersucht werden.

### **Stand des Projektes**

Im Jahr 2007 wurden die Arbeiten zu Teilprojekt 1 abgeschlossen und eine entsprechende Veröffentlichung vorbereitet. Bei den Teilprojekten 2 und 3 ist die Datenerhebung abgeschlossen; die Ergebnisse werden im Jahr 2008 ausgewertet und für die Publikation aufbereitet.

### **Projekt-Veröffentlichung:**

Mayr, T. (zur Veröffentlichung eingereicht). Der Beobachtungsbogen Seldak – theoretische und empirische Grundlagen.

## Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern – Kinder mit besonderen Bedürfnissen

### **Versorgung von Risikokindern in Kindertageseinrichtungen als Aufgabe der Jugendhilfeplanung**

**Projektbearbeitung:** Toni Mayr

**Projektlaufzeit:** 2006 bis 2007

### **Gegenstand des Projektes**

In Kindertageseinrichtungen befindet sich eine relativ hohe Anzahl von Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko. Um eine angemessene Versorgung dieser „Risikokinder“ zu gewährleisten, müssen Kindertageseinrichtungen mit einschlägigen Fachdiensten (z. B. Heilpädagogische Dienste der Frühförderstellen, Mobile Sonderpädagogische Hilfen, Erziehungsberatungsstellen) zusammenarbeiten. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ist festgelegt, dass jede Tageseinrichtung einen Fachdienst als feste erste Anlaufstelle hat. Fachdienste unterstützen die Einrichtungen

- bei der Durchführung von Früherkennungsmaßnahmen
- durch Beratung der Fachkräfte und Eltern
- durch Bereitstellung spezifischer Förderangebote
- bei der Vermittlung anderer Hilfeangebote.

Aufgabe der Jugendämter ist es, im Rahmen der Jugendhilfeplanung sicherzustellen, dass Fachdienste und Einrichtungen kooperieren und so eine angemessene Versorgung von Risikokindern gewährleistet ist. Im vorliegenden Projekt wurde dies in Kooperation mit der Abteilung für Jugend und Familie des Landratsamts Starnberg modellhaft erprobt.

### **Methodisches Vorgehen**

- Im Rahmen eines Arbeitskreises fand eine gemeinsame Aufgabendklärung und Aufgabenbeschreibung der verschiedenen Fachdienste im Versorgungsgebiet statt.
- Es wurde ein Flyer ausgearbeitet, in dem für Kindertageseinrichtungen die Leistungen der Fachdienste und die Zugangswege zu diesen Diensten beschrieben sind.
- Es wurde eine flächendeckende Bedarfsabfrage in Kindertageseinrichtungen zum Thema „Risikokinder“ (z. B. Häufigkeit und Art der Probleme, Versorgung durch Fachdienste, Erfahrungen in der Zusammenarbeit) durchgeführt und ausgewertet.



## Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern – Kinder mit besonderen Bedürfnissen

- Die Ergebnisse der Bedarfsabfrage sind Grundlage für die Versorgungsplanung für Risikokinder in Kindertageseinrichtungen des Landkreises.

### Stand des Projektes

Das Projekt läuft mit Ende des Jahres 2007 aus. Die Projektziele wurden für den Bereich des Modellversuchs realisiert. Sie werden im Jahr 2008 im Rahmen einer Fachtagung dargestellt und mit allen Beteiligten diskutiert. Die Ergebnisse und Erfahrungen des Modellprojekts stehen darüber hinaus auch anderen Jugendämtern, Kindertageseinrichtungen und Fachdiensten zur Verfügung und sind eine Grundlage für den weiteren Ausbau der Heilpädagogischen Fachdienste für Kindergärten an den Frühförderstellen in Bayern.



## Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern – Kinder mit besonderen Bedürfnissen

### Kinder aus Familien in prekären Lebenslagen – Aufgaben und Unterstützungsmöglichkeiten der Kindertageseinrichtungen

**Projektbearbeitung:** Dr. Sigrid Lorenz

**Projektlaufzeit:** März 2006 bis Dezember 2008

### Gegenstand des Projektes

Das Thema „Kinder aus Familien in prekären Lebenslagen“ besitzt große gesellschaftliche Aktualität. Besonders der Nachweis ausgeprägter sozialer Disparitäten in Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb hat den öffentlichen Blick für dieses Thema geschärft. An den Besuch vorschulischer Kindertageseinrichtungen wird nun die Hoffnung geknüpft, dass dieser einen wichtigen präventiven und kompensatorischen Beitrag zur Förderung armer und sozial benachteiligter Kinder leisten könne. Ob dies zutrifft, und welche Strukturen und welche Inhalte dafür geeignet sein können, ist noch wenig geklärt. In Rückbezug auf Punkt 6.2.4 „Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko“ des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP), worin das Thema „Kinder in Armutslagen“ mit behandelt ist, werden deshalb empirische Daten generiert, die die Situation von benachteiligten Kindern in Kindertageseinrichtungen beschreiben. Darauf aufbauend werden theoriegeleitete und praxisbezogene Hilfen für die Förderung der von Armut betroffenen Kinder in Kinderkrippen und Kindergärten erstellt.

### Methodisches Vorgehen

- Laufend: Literaturrecherchen zu empirischen Befunden und theoriegeleiteten Überlegungen
- Laufend: Fachgespräche zur Klärung des Themenfeldes mit Leitungen von Einrichtungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hilfsorganisationen (z.B. Münchner Tafel), Leitungen von Kinder- und Jugendbegegnungsstätten, Ämter für wirtschaftliche Jugendhilfe
- Teilnahme an Fachtagungen
- Konzeption von armutsbezogenen Fragen im Rahmen der Fortschreibung der Begleituntersuchung zur Implementation des BayBEP (Befragung 2006 und Befragung 2007)

## Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern – Kinder mit besonderen Bedürfnissen

- Zusammenarbeit mit Einrichtungen
- Sammlung und Bewertung von Praxisbeispielen.

### Stand des Projektes

Die Literaturrecherche ist erfolgt ebenso wie die Auswertung der armutsbezogenen Fragen im Rahmen der Fortschreibung der Begleituntersuchung zur Implementation des BayBEP (Befragung 2006 und Befragung 2007). Wichtige Kooperationen sind:

- *In Kooperation mit Hessen – Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen:*  
Für diesen Bildungsplan wurde ein Beitrag zum Thema „Kinder mit verschiedenem sozioökonomischen Hintergrund“ erstellt und im Zuge von dessen Fortschreibung 2007 aktualisiert.
- *In Kooperation mit dem ISB – „Bayerische Bildungsberichterstattung“:*  
Die im Rahmen der BEP-Begleituntersuchungen generierten Daten werden in das Teilprojekt 1 (Bildungsbeteiligung im Elementarbereich) eingebunden.
- *In Kooperation mit dem Jugendamt Fürstfeldbruck, Abt. wirtschaftliche Jugendhilfe:*  
Erstellung einer Datenbasis, die die Situation der Kinder in Kinderkrippen und -gärten abbildet, für die der Elternbeitrag vom Jugendamt übernommen wird.
- *In Kooperation mit dem BR – Dokumentarreihe „Future Kids“:*  
Wissenschaftliche Beratung der letzten Sendefolge zum Thema „Kinder in Armut“.

Für 2008 ist die Einbindung des Projekts in den IFP-Arbeitsschwerpunkt „Schuleingangs-Untersuchung Kiga-Outcome“ geplant.

### Projekt-Veröffentlichung:

Lorenz, S. (2007). Armut von Kindern. Ein aktuelles Thema in Kindertagesstätten. KEG Christ und Bildung, Heft 1/2007, 12-15.

## Pädagogische Arbeit mit Kindern

### Handbuch zur Professionalisierung der Projektarbeit im Hort

**Projektbearbeitung:** Bernd Becker-Gebhard

**Projektlaufzeit:** 2006 bis 2008

### Gegenstand des Projektes

Die Projektarbeit in Horten war ein Schwerpunkt der im Jahr 1999 vom Bayerischen Sozialministerium begonnenen Qualifizierungskampagne für Hortfachkräfte. Aus 120 bayerischen Horten liegen dem IFP Projektberichte vor, die Ansätze und Erfahrungen projektorientierter Vorgehensweisen in verschiedenen Bildungsbereichen (z. B. soziale Entwicklung, Medienbildung und -erziehung, Entwicklung der Kreativität) beschreiben. Diese Berichte stellen eine wichtige Quelle für die Weiterentwicklung einer Pädagogik der Bildung und Erziehung von Schulkindern in Kindertageseinrichtungen dar. Ziel des Projektes war die Erarbeitung eines Buches zur Projektarbeit in Horten, das einen Überblick zur Theorie der Projektarbeit und zu pädagogischen Grundorientierungen (Kommunikation, Partizipation) bereitstellt, die vorliegenden Projektberichte thematisch zuordnet, beschreibt und interpretiert sowie zusammenfassende Schlussfolgerungen im Hinblick auf die Bedeutung von Ansätzen und Themen der Projektarbeit für verschiedene Schülergruppen zieht.

### Methodisches Vorgehen

Gemeinsam mit leitenden Fachkräften aus fünf bayerischen Kinderhorten, die dem IFP durch ihre gute pädagogische Praxis im Bereich der Projektarbeit bekannt geworden sind, wurde das vorliegende Material der Projektberichte im Hinblick auf Zielsetzungen von Projekten, Aspekte ihrer Planung und Durchführung, Fragen der Kommunikation und Partizipation (Beteiligung der Kinder, Kooperation des Teams) und bezüglich ihrer Auswirkungen auf die Entwicklung von Schülerinnen und Schülern sowie hinsichtlich ihrer Bedeutung für Entwicklung der Horte als „Lerngemeinschaft“ erschlossen. Die Fachkräfte nahmen kritisch zu den einzelnen Berichten Stellung und bereiteten Beiträge für die einzelnen Kapitel des Buches vor.

### Stand des Projektes

Die Überarbeitung der einzelnen Buchbeiträge wird bis Ende Januar 2008 abgeschlossen und dem Verlag Cornelsen Scriptor vorgelegt. Der erste Teil des Manuskripts enthält Beiträge zur Theorie der Projektarbeit (Ansätze, Methoden, wissenschaftliche Ergebnisse, Erfahrungsberichte, Aspekte der Interaktion und Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern, Partizipation in Kindertageseinrichtungen), der zweite Teil umfasst Beiträge zur Beschreibung und Auswertung der Projektberichte in ihrer Zuordnung zu Themenbereichen (z. B. Emotionen, Umgang mit sich selbst, soziale Beziehungen, Selbständigkeit, Verantwortung, Gewaltprävention, Naturwissenschaft, Ästhetik, Bewegung, Musik, Medien, interkulturelle Begegnung, Natur und Umwelt). Im dritten Teil des Buches stehen die Bedürfnisse, die Interessen und der Entwicklungsstand der Kinder als leitende Gesichtspunkte für die Auswahl und Gestaltung von Projekten zur Debatte (z. B. jüngere und ältere Schülerinnen, Mädchen und Jungen). Das Buch wird voraussichtlich im Herbst 2008 im Verlag Cornelsen Scriptor erscheinen.

### Programm zur Adipositas-Prävention im Vorschulalter

**Projektbearbeitung:** Dr. Heinz Krombholz

**Projektlaufzeit:** Oktober 2003 bis Dezember 2008 (wird fortgeführt)

**Kooperation** mit dem Dr. von Hauernschen Kinderspital und dem Institut für Soziale Pädiatrie und Jugendmedizin

**Gefördert** durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

### Gegenstand des Projektes

Das Projekt dient der Entwicklung und Umsetzung einer qualitätsgesicherten Methode zur Prävention von Adipositas im Vorschulalter. Dieses Interventionsprogramm umfasst die Komponenten Ernährungsziehung, Bewegungsförderung und Elternschulung.

### Methodisches Vorgehen

Ein klar strukturiertes, einfaches und von Erzieherinnen ohne eingehende Fachkenntnisse einsetzbares Präventionsprogramm zur Anwendung in Kindergärten und Kindertageseinrichtungen wurde entwickelt und mit Kindergärten in den Regionen Ingolstadt, Günzburg, Schwandorf und Bamberg durchgeführt. Zu Beginn des Projekts wurden die beteiligten Erzieherinnen mit den entwickelten Materialien vertraut gemacht und ausführlich geschult, diese im Kindergarten einzusetzen. Schwerpunkte sind Ernährungsbildung und Bewegungsförderung, die in den Kindergartenalltag eingebaut werden. Die Eltern erhalten über Elternabenden und Newsletter Tipps zu Ernährungsfragen und Bewegungsförderung.

### Ergebnisse des Projektes

Nach Angaben der Erzieherinnen haben sich die Modellmaßnahmen in den Kindergärten bewährt, das Ernährungsverhalten der Kinder hat sich dahingehend verändert, dass sie vermehrt gesunde Lebensmittel zu sich nehmen. Positive Auswirkungen legen ebenfalls die Ergebnisse einer parallelen Befragung der Eltern zum Ernährungs- und Freizeitverhalten der Kinder nahe, das große Interesse der Eltern an dem Projekt zeigt sich u. a. an der hohen Rücklaufquote des Fragebogens (ca. 80 %).

### Fortführung des Projektes

Nach erfolgreichem Abschluss des Pilotprojekts „TigerKids – Kindergarten aktiv“ in Bayern wird das Forschungsvorhaben auf weitere Bundesländer übertragen. Im Berichtszeitraum wurden die erforderlichen Vorarbeiten abgeschlossen und das Projekt mit Hilfe der AOK bundesweit ausgedehnt. Die vorhandenen Materialien wurden teilweise überarbeitet und in ein neues Design gebracht.

**Link:** [www.tigerkids.net](http://www.tigerkids.net)

### Projekt-Veröffentlichung:

Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.). Tiger Kids Kindergarten aktiv. Remagen: AOK-Verlag.

### Evaluation des Präventionsprojektes „Nase, Bauch und Po“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

**Projektbearbeitung:** Renate Niesel

**Projektlaufzeit:** Januar bis Juni 2007

#### Gegenstand des Projektes und methodisches Vorgehen

Im Januar 2007 wurden Erzieherinnen, die mit Kindern ihrer Einrichtung das Bühnenstück „Nase, Bauch und Po“ besucht hatten, mit einem Fragebogen um ihre Einschätzung der Qualität dieses Präventionsprojektes der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zur Sexualaufklärung von Kindern gebeten.

#### Stand des Projektes

Insgesamt wurden in Bayern 340 Fragebögen an pädagogisches Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen versandt. 190 Fragebögen der 201 zurückgesandten Bögen konnten ausgewertet werden. Das entspricht einer Rücklaufquote von rund 59 Prozent. Die Reaktionen der Erzieherinnen waren überwiegend positiv.

- Fast drei Viertel der Befragten empfehlen einen Besuch des Bühnenstücks.
- Ca. 80 Prozent der Befragten gaben an, das Bühnenstück entsprechend der Empfehlungen im Programm mit Kindern im Alter zwischen vier und sechs Jahren besucht zu haben, wobei sich 50 Prozent der Befragten entschieden hatten, ausschließlich fünf- und sechsjährige Kinder das Bühnenstück sehen zu lassen.

#### Projekt-Veröffentlichung:

Niesel, R. (2007). „Nase, Bauch und Po“: Ergebnisse der Fragebogenerhebung zum Präventionsprojekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). IFP-Infodienst (1/2), 24-26.

### BMFSFJ-Projekt – Entwicklung von Interventionsansätzen im Scheidungsgeschehen: Beaufsichtigter und begleiteter Umgang (§ 1684 BGB)

**Projektleitung:** Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios Fthenakis

**Projektbearbeitung:** Wilfried Griebel, Eva Reichert-Garschhammer

**Projektlaufzeit:** 1999-2002 (offizielle Laufzeit); 2006/07 (Nacharbeiten)

**Kooperation** mit dem Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung (IFK)

**Gefördert** durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

#### Gegenstand des Projektes – Methodischen Vorgehen

Im Rahmen der Kindschaftsrechtsreform von 1998 wurde der „Begleitete Umgang“ in Deutschland erstmals in § 1684 BGB und § 18 SGB VIII verankert. Mit der wissenschaftlich begleiteten Umsetzung dieser neuen Jugendhilfeleistung in die Praxis hat das BMFSFJ das IFP beauftragt, das mit dem IFK Potsdam zusammenarbeitete. Die Bearbeitung der anstehenden Fragen erfolgte in drei Teilprojekten: (1) Befragungen des Praxis (Familiengerichte, Leistungserbringer), (2) Modellphase im IFP/IFK mit anschließend Evaluation, bei der begleiteter Umgang durchgeführt wurde, und (3) Praxistransfer der Ergebnisse durch zwei Fachpublikationen (Deutsche Standards und Handbuch für die Praxis zum begleiteten Umgang). Im Jahresbericht 2006 wurde über das Projekt ausführlich berichtet.

#### Ergebnisse des Projektes

Infolge der Überarbeitungsprozesse in 2006 hatten sich die „Deutschen Standards“ nochmals sehr verändert und dabei auch ihren Umfang sehr erweitert; zugleich hat das BMJ noch einige diskussionsbedürftige Änderungsvorschläge eingebracht. Auf Anregung des Bundesjustizministeriums (BMJ) und des BMFSFJ wurden daher der Projektbeirat und die Fachkommission nochmals zu einer gemeinsamen Sitzung am 4.7.2007 einberufen, in der die Standards mit der Maßgabe einiger Änderungen verabschiedet wurden. Die Standards sind bereits 2007 erschienen, das Handbuch erscheint 2008. Für die Zielgruppe der

## Familie als zentraler Bildungsort – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Leistungserbringer wurde eine Kurzfassung der Standards erstellt, die auf der BMFSFJ-Website 2008 eingestellt wird.

### Projekt-Veröffentlichungen:

Fthenakis, W.E., Reichert-Garschhammer, E., Gödde, M. & Walbiner, W. (2007). Deutsche Standards zum begleiteten Umgang. Empfehlungen für die Praxis. BMFSFJ & IFP (Hrsg.). München: C.H. Beck.

Fthenakis, W.E., Reichert-Garschhammer, E., Gödde, M. & Walbiner, W. (2008). Deutsche Standards zum begleiteten Umgang. Empfehlungen für die Praxis. Kurzfassung der Standards für die Zielgruppe der Leistungserbringer. BMFSFJ & IFP (Hrsg.). Abruf unter [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)

Fthenakis, W.E. (Hrsg.) (in Druck). Begleiteter Umgang von Kindern – Handbuch für die Praxis. München: C.H. Beck.

### Evaluation der interaktiven CD-ROM „Freiheit in Grenzen“ zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen

**Projektbearbeitung:** PD Dr. Fabienne Becker-Stoll,  
Dr. Monika Wertfein

**Projektlaufzeit:** 2006 bis 2007

**Kooperation** mit LMU und ifb

### Gegenstand des Projektes

Der Wandel im gesellschaftlichen Verständnis der Elternaufgabe nach dem Motto „von der Erziehung zur Beziehung“ bedeutet für viele Eltern eine Verunsicherung hinsichtlich ihrer Erziehungswerte und -methoden. Insbesondere dann, wenn es darum geht, ihren Kindern in herausfordernden Situationen (z. B. wenn sie sich nicht an Vereinbarungen halten, sich aggressiv, abfällig und respektlos verhalten) auf eine entwicklungsförderliche Weise klare Regeln zu vermitteln und Grenzen zu setzen. An diesem Punkt setzt eine Stärkung elterlicher Erziehungskompetenz nach dem Prinzip „Freiheit in Grenzen“ an.

Ziel des Kooperationsprojektes ist es, im Rahmen einer kontrollierten Evaluationsstudie zu prüfen, welche Effektivität ein nach dem Erziehungsprinzip „Freiheit in Grenzen“ konzipiertes niedrigschwelliges

## Familie als zentraler Bildungsort – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Angebot zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen für Eltern mit Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren im Vergleich zur Vermittlung derselben Erziehungskompetenzen auf dem Wege traditioneller Printmedien aufweist.

### Methodisches Vorgehen

In einem experimentellen Prae-Post-Projekt-Design wurden drei randomisierte Elterngruppen mit Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren untersucht. Die erste Gruppe (Interventionsgruppe I, 44 Elternpaare) bearbeitete eine von Prof. Klaus A. Schneewind (LMU) entwickelte CD-ROM, die sich formal durch einen hohen Grad an Privatheit, visueller Animation und Interaktivität auszeichnet. Die zweite Gruppe (Interventionsgruppe II, 43 Elternpaare) bearbeitete den schriftlichen Erziehungsratgeber „Drei Säulen der Erziehung“, der in Anlehnung an den Elternratgeber „Die 10 Gebote der Erziehung“ (Lawrence Steinberg, erschienen im Patmos-Verlag) zusammengestellt worden ist und mit der CD-ROM vergleichbare Themen behandelt. Die dritte Gruppe (Kontrollgruppe, 46 Elternpaare) erhielt kein erziehungsbezogenes Interventionsangebot. Die zentrale Hypothese der Studie lautet, dass Eltern, die das Programm „Freiheit in Grenzen“ anhand der interaktiven CD-ROM durchgearbeitet haben, von den dort vermittelten Erziehungskompetenzen in einem stärkerem Ausmaß profitieren, als dies bei der Vergleichs- und der Kontrollgruppe der Fall ist. Im Vordergrund der Fragestellung stehen u. a. folgende Themenbereiche:

- Familie: Erleben in der Familie, Familienstress
- Partnerschaft: Erleben in der Partnerschaft, Paarstress
- Elternschaft/Erziehung: Elternallianz, Stress in der Elternrolle, Selbstwirksamkeit als Elternperson, Erziehungswerte, Erziehungsgrundsätze, Erziehungsverhalten
- Kindverhalten: Emotionale Probleme, Verhaltensauffälligkeiten, Hyperaktivität, Probleme mit Gleichaltrigen und prosoziales Verhalten

Die Stichprobe wurde in der Region Bamberg und München rekrutiert. Zielpersonen waren beide Elternteile (deutschsprachig, mindestens fünfjährige Partnerschaft). Die Studie umfasste eine telefonische Eingangsuntersuchung, standardisierte Interviews zwischen den Befragungen zu Veränderungen im Familiensystem sowie drei Befragungen mittels eines Fragebogens. Im Anschluss an die erste Befragung

## Familie als zentraler Bildungsort – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

erhielten die beiden Interventionsgruppen jeweils die CD-ROM bzw. den schriftlichen Elternratgeber. Im Anschluss an den dritten Messzeitpunkt erhielt die Kontrollgruppe die CD-ROM „Freiheit in Grenzen“ und wurde nach weiteren ca. vier Wochen nochmals befragt.

### Stand des Projektes

Die Befragungen sowie der Fragebogenrücklauf waren im September 2007 abgeschlossen. Insgesamt haben 133 Elternpaare teilgenommen; 55 Elternpaare waren aus Bamberg, 78 Elternpaare aus München. Bis Ende 2007 werden die Ergebnisse des Projektes in einem umfassenden Bericht zusammengestellt. Es ist geplant, die Ergebnisse u. a. auf der 5. Münchner Tagung für Familienpsychologie vorzustellen.

**Links:** [www.freiheit-in-grenzen.org](http://www.freiheit-in-grenzen.org)      [www.ifb.bayern.de](http://www.ifb.bayern.de)  
[www.paed.uni-muenchen.de](http://www.paed.uni-muenchen.de)

### Elterngespräche vorbereiten – durchführen – auswerten (Fachbuch)

**Projektbearbeitung:** Michael Schnabel

**Projektlaufzeit:** 2006 bis 2007

### Gegenstand des Projektes

Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BayBEP) postuliert eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern. Eine Möglichkeit, diese Partnerschaft aufzubauen und zu vertiefen, sind Elterngespräche. Wie empirische Erhebungen zeigen, sind pädagogische Fachkräfte nur unzureichend darauf vorbereitet, gelingende Elterngespräche zu realisieren. Daher soll diese Veröffentlichung zur Planung, Durchführung und Auswertung von Elterngesprächen pädagogischen Fachkräften kommunikative Zusammenhänge aufzeigen und praktische Hilfen anbieten.

### Methodisches Vorgehen

Die Veröffentlichung greift die Erkenntnisse auf, die bei der Durchführung der empirischen Studie „Kommunikationsfördernde Gesprächs-

## Familie als zentraler Bildungsort – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

führung“ gewonnen wurden. Weiterhin werden praktische Fragen und konkrete Gesprächsanlässe aufgegriffen, die im Forschungsprojekt und bei einschlägigen Fortbildungen beraten wurden. Die Publikation zeigt die Einflüsse auf, die durch die Gesprächsleiterin, die Gesprächspartner und durch die Rahmenbedingungen den Verlauf eines Elterngesprächs bestimmen. Es werden die Durchführung und Auswertung eines Elterngesprächs eingehend beschrieben und konkrete Anregungen und Materialien zur Umsetzung aufbereitet. Weiterhin geht die Publikation auf unterschiedliche Gesprächsformen und brauchbare Gesprächstechniken für Elterngespräche ein. Ausführlich wird das kommunikative Konzept einer verständnisorientierten Gesprächsführung dargelegt. Anschließend zeigen Überlegungen, wie Elterngespräche die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft vertiefen können.

### Stand des Projektes

Die Veröffentlichung wurde nochmals überarbeitet und gekürzt und wird vom Auer-Verlag verlegt.

### Entwicklungsgespräche mit Eltern in Kindertageseinrichtungen (Fachbuch)

**Projektbearbeitung:** Michael Schnabel

**Projektlaufzeit:** 2006 bis 2008

### Gegenstand des Projektes

Im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan wird ein besonderer Schwerpunkt auf regelmäßige Elterngespräche gelegt, die für jedes Kind zweimal im Jahr durchgeführt werden sollen. Diese Elterngespräche werden das Verhalten des Kindes in der Kindertageseinrichtung thematisieren und die Bildungsinteressen und Fördermöglichkeiten des Kindes ansprechen. Daher handelt es sich vorrangig bei diesen Gesprächen um Entwicklungsgespräche. Das Buchprojekt zielt darauf ab, den pädagogischen Fachkräften Hilfen und praktische Umsetzungsmöglichkeiten für Entwicklungsgespräche anbieten.



## Familie als zentraler Bildungsort – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

### Methodisches Vorgehen

Im Zusammenhang mit der Ausarbeitung der Publikation „Elterngespräche vorbereiten – durchführen – auswerten“ wurden bereits die kommunikationstheoretischen Grundlagen für gelingende Elterngespräche erarbeitet. In mehreren Fachtagungen und Fortbildungen wurden die Bedürfnisse der Praxis deutlich. Zusätzlich konnten mit Hilfe einer Fragebogenstudie Einblicke in die bisherige Praxis und in die Belange der pädagogischen Fachkräfte im Hinblick auf Entwicklungsgespräche gewonnen werden.

### Stand des Projektes

Es wurde bisher große Teile des Manuskripts fertig gestellt.

### Elterngespräche mit Migranten – Ein Leitfaden für das pädagogische Personal

**Projektbearbeitung:** Christa Kieferle, Michael Schnabel

**Projektlaufzeit:** 2007 bis 2008

### Gegenstand des Projektes

Die Elternarbeit und damit auch das Gespräch mit Migranteneltern werden immer wichtiger in der Arbeit des pädagogischen Fachpersonals und zählen zu einer der schwierigsten Anforderungen der pädagogischen Berufe (Erzieher, Sozialpädagogen, Grundschullehrkräfte). Die üblichen Gesprächsverfahren greifen angesichts der besonderen Lebensumstände, anderer kultureller Hintergründe und der häufig mangelnden Deutschkenntnisse von Migranten nicht in genügendem Maße. Einerseits meiden viele Migranten aus diesen Gründen Gespräche mit dem pädagogischen Fachpersonal, andererseits bestehen bei diesem oftmals große Unsicherheiten in der Gesprächsführung.

Ziel des Leitfadens ist es, eine gemeinsame Sprache und eine passende Form für Migranten-Elterngespräche zu finden, um Informationen und Wünsche auszutauschen und vor allem, um die Eltern in den Bildungsprozess ihrer Kinder leichter einbinden zu können.

## Familie als zentraler Bildungsort – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Projektziel ist die Erstellung eines Leitfadens mit zielorientierten Mustergesprächen (Bsp.: Lehrgespräch, Entwicklungsgespräch) und einer Auflistung der beim Gespräch mit zu berücksichtigenden Faktoren.

### Methodisches Vorgehen

Um eine genaue Kenntnis von den Bedürfnissen und Erwartungen bzgl. Elterngesprächen des Fachpersonals sowie auch der Eltern zu erhalten, sollen strukturierte Interviews durchgeführt werden, auf deren Grundlage das Manuskript erstellt wird. Berücksichtigt werden sollen einerseits die Bedürfnisse und Ansprüche der Eltern und des Fachpersonals, andererseits sollen auch Ziele hinsichtlich einer gemeinsamen Bildungsförderung formuliert werden.

- Literaturrecherche
- Rekrutierung von Einrichtungen (Kindergärten, Horte, Grundschulen)
- Ausarbeitung der Interviewleitfäden
- Durchführung der Interviews
- Auswertung der erhobenen Daten
- Manuskripterstellung und -überarbeitung

### Stand des Projektes

Die Literaturrecherche ist erfolgt. Es wurde ein Fragebogen für Erzieherinnen und Erzieher erstellt – ein erster kleiner Erhebungsdurchlauf ist erfolgt, ebenso Gespräche mit einer bikulturellen Expertin.

### 1. Veröffentlichungen

Im Berichtsjahr 2007 wurden folgende Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fertig gestellt (in alphabetischer Reihenfolge):

#### PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

Becker-Stoll, F. & Textor, M.R. (Hrsg.) (2007). Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bildung und Erziehung. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor.

Becker-Stoll, F. (2007). Eltern-Kind-Bindung und kindliche Entwicklung. In F. Becker-Stoll & M.R. Textor (Hrsg.), Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bildung und Erziehung (S. 14-29). Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Becker-Stoll, F. (2007). Coping bei essgestörten Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In I. Seiffge-Krenke & A. Lohaus (Hrsg.), Stress und Stressbewältigung im Kindes- und Jugendalter (S. 189-203). Göttingen: Hogrefe.

Becker-Stoll, F. (2007). Früheste Kindheit: Schutz- und Risikofaktoren für die Entwicklung. Anforderungen an Eltern und Pädagoginnen. In H. Rieder-Aigner (Hrsg.), Zukunfts-Handbuch Kindertageseinrichtungen. Bildungsarbeit im Mittelpunkt. Regensburg: Walhalla Fachverlag (55. Aktualisierung, Juli 2007).

Becker-Stoll, F. (2007). Ausbau der Kinderkrippen – Qualität vor Quantität. Christ + Bildung. Zeitschrift der Katholischen Erziehergemeinschaft Deutschlands. 53. Jahrgang, Nr. 6, 10-13.

Becker-Stoll, F. (in Druck). Welche Bildung brauchen Kinder? Zu den theoretischen Grundlagen einer Pädagogik der frühen Kindheit – eine entwicklungspsychologische Perspektive. In Robert Bosch Stiftung und Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (Hrsg.), Frühkindliche Bildung in Forschung und Lehre. Band zum Kongress am 28./29.6.2007 in Berlin.

Becker-Stoll, F. (in Druck). Perspektive Früherziehung. Beitrag zur Kongressdokumentation. BIBB Fachkongress 2007 vom 12.-14.9.2007 in Düsseldorf.

#### Online-Texte:

Becker-Stoll, F. (2007). Das Beste für die Kleinsten ... Invest in Future. Der Newsletter für Kinderbetreuung und Bildung. Ausgabe 1/Mai 2007. [www.kind-dachverband.de/de/baustein/kapitel374.html](http://www.kind-dachverband.de/de/baustein/kapitel374.html)

Becker-Stoll, F. (2007). Anstrengende Trotzphase. Gestresste Eltern, tobende Kinder – wie gehe ich mit dem Trotz meines Kindes um? Bündnis für Kinder gegen Gewalt. Newsletter 2007. [www.buendnis-fuer-kinder.de/infos/380\\_anstrengende-trotzphase/](http://www.buendnis-fuer-kinder.de/infos/380_anstrengende-trotzphase/)

#### Dr. Dagmar Berwanger

Fthenakis, W., Berwanger, D. & Reichert-Garschhammer, E. (2007). Auf den Anfang kommt es an. Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Wiesbaden: Universum.

Berwanger, D. & Reis, K. (2006). Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Ergebnisbericht zur Erprobungsphase. Wiesbaden: Muhr.

Berwanger, D. (2007). Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, IFP-Infodienst (1/2), 41-42.

Berwanger, D., Griebel, W., Hellfritsch, M., Kieferle, C., Reichert-Garschhammer, E., Schnabel, M. & Winterhalter-Salvatore, D. (2007). Fachkongress „Bildung und Erziehung in Deutschland“. IFP-Infodienst (1/2), 43-53.

Berwanger, D. (in Druck). Das Fortbildungsprogramm für ErzieherInnen und GrundschullehrInnen am Beispiel Hessen – Qualifizierung zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Kinderzeit.

Berwanger, D. (2007). Verschulung des Kindergartens – spielerisches Lernen in der Schule: Wie ähnlich können/sollen/dürfen die Institutionen arbeiten? TPS (3), 7-12.

Griebel, W. & Berwanger, D. (2007). Den Übergang erfolgreich bewältigen. Schulverwaltung NRW, Jhrg. 18 (1), 19-21. Nachdruck in: Schulverwaltung NI, Jhrg. 18 (3), 81-83; Schulverwaltung BY, Jhrg. 30 (2), 40-42.

Berwanger, D. (2007). Konsistenz im Bildungsverlauf: Der Bildungs- und Erziehungsplan von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Schulverwaltung HE/RP (1), 15-17.

Berwanger, D. & Suchodoletz, W. (2007). Auditive Verarbeitungsgeschwindigkeit und Sprachleistungen. Evaluation eines Zeitverarbeitungstrainings. Monatszeitschrift Kinderheilkunde, 1, 68-73.

### Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Broda-Kaschube, B. (2007). Kollegiales Lernen durch Konsultationseinrichtungen. Aufbau eines Netzwerkes zur Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. ZukunftsHB KiTas/Bildungsarbeit im Mittelpunkt 55. AL, 1-10.

Broda-Kaschube, B. (2007). Aufbau eines Netzwerkes von Konsultationseinrichtungen. IFP-Infodienst (1/2), 27-28.

### Wilfried Griebel

Griebel, W. (2008). Einleitung: Das Modellprojekt „Entwicklung von Interventionen im Scheidungsgeschehen – beaufsichtigter und begleiteter Umgang gem. § 1684 IV BGB.“ In W. E. Fthenakis (Hrsg.), *Begleiteter Umgang von Kindern – Ein Handbuch für die Praxis* (S. IX-XXVI). München: C. H. Beck.

Griebel, W. (2008). Interventionsmaßnahmen im Überblick: Die Bedürfnisse der Kinder. In W. E. Fthenakis (Hrsg.), *Begleiteter Umgang von Kindern – Ein Handbuch für die Praxis* (S. 203-221). München: C. H. Beck.

Griebel, W. & Niesel, R. (2007). Übergänge zwischen Familie und Bildungseinrichtungen. KiTa-Jahresplaner (CD-Rom). Düsseldorf: Carl Link (6. Ausgabe).

Niesel, R. & Griebel, W. (2007). Enhancing the competence of transition systems through co-construction. In A.-W. Dunlop & H. Fabian (Eds.), *Informing transitions in the early years* (pp. 21-32). Berkshire, UK: Open University Press.

Niesel, R. & Griebel, W. (2007). Transitionen. In R. Pousset (Hrsg.), *Beltz Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher* (S. 447-450). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Niesel, R. & Griebel, W. (2007). Von der Kita in die Schule. Handlungsempfehlungen an Politik, Träger und Einrichtungen. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Niesel, R. & Griebel, W. (2007). Transitionen im Bildungssystem. In E. Hammes-Di Bernardo & A. Speck-Hamdan (Hrsg.), *Vom Kindergarten in die Grundschule: Den Übergang gemeinsam gestalten* (S. 1-26). Köln, Kronach: Carl Link bei Wolters Kluwer.

Griebel, W. & Minsel, B. (2007). Transitionen, Resilienz und Basiskompetenzen in der frühkindlichen Bildung. *Kindesmisshandlung und -vernachlässigung*, 10, 52-69.

Griebel, W., Niesel, R. & Wustmann, C. (in Druck). Mit Risiken und Veränderungen als Familie umgehen lernen: Bewältigung von Transitionen und Förderung von Resilienz. In H. Macha (Hrsg.), *Handbuch Familie, Kindheit, Jugend, Gender*. Band V des Handbuchs für Erziehungswissenschaft; hrsg. v. G. Mertens, U. Frost, W. Böhm, V. Ladenthin. Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Griebel, W. & Berwanger, D. (2007). Den Übergang erfolgreich bewältigen. *Schulverwaltung NRW*, Jhrg. 18 (1), 19-21. Nachdruck in: *Schulverwaltung NI*, Jhrg. 18 (3), 81-83; *Schulverwaltung BY*, Jhrg. 30 (2), 40-42.

Griebel, W. & Minsel, B. (2007). Schulfähigkeit – ein Begriff im Wandel. *TPS*, Heft 3, 16-20.

Berwanger, D., Griebel, W., Hellfritsch, M., Kieferle, C., Reichert-Garschhammer, E., Schnabel, M. & Winterhalter-Salvatore, D. (2007). Fachkongress „Bildung und Erziehung in Deutschland“. *IFP-Infodienst* (1/2), 43-53.

#### Online-Text:

Griebel, W. (2007). Sozialer Vater werden?  
[www.vaeter-nrw.de/?contr=article&categoryID=&articleID=209](http://www.vaeter-nrw.de/?contr=article&categoryID=&articleID=209)

### Magdalena Hellfritsch

Hellfritsch, M. (2007). Arbeitsmaterialien für die Referentinnen und Referenten der Kampagne Dialog Bildung zur (systemisch-)konstruktivistischen Sichtweise im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Berwanger, D., Griebel, W., Hellfritsch, M., Kieferle, C., Reichert-Garschhammer, E., Schnabel, M. & Winterhalter-Salvatore, D. (2007). Fachkongress „Bildung und Erziehung in Deutschland“. *IFP-Infodienst* (1/2), 43-53.

Hellfritsch, M. & Prokop, E. (in Druck). Bildungsort Kinderkrippe. *Durch vernetztes Lernen zu lernmethodischer Kompetenz*.

#### Online-Text:

Plattform Ernährung und Bewegung (Hrsg.) (2007). *Gesunde Kitas – starke Kinder. Ganzheitliche Gesundheits- und Bildungsförderung in Kitas*. Einführung und Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte (Mitbearbeitung).  
[www.ernaehrung-und-bewegung.de](http://www.ernaehrung-und-bewegung.de) (Rubrik „Kita-Bereich“)

### Prof. Dr. Bernhard Kalicki

Kalicki, B. (2007). „Übergang als Chance“ – Die Sicht der Teilnehmerinnen auf eine Kampagne in Bayern. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 3/2007, 42-43.

Feichtl, J., Kalicki, B., Oberhuemer, P. & Warfolomjeew, G. (Redaktionsteam). (2007). Übergang als Chance: Evaluationsbericht 2006. München.

*Abrufbar unter*

[www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/evaluationsbericht\\_2006.pdf](http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/evaluationsbericht_2006.pdf)

Schreyer, I. & Kalicki, B. (in Druck). Trägerqualität. In A. Krenz (Hrsg.), Handbuch für Erzieherinnen. München: Olzog.

### Prof. Dr. Hartmut Kasten

Kasten, H. (2007). Einzelkinder und ihre Familien. Göttingen: Hogrefe.

Kasten, H. (2007). 0 bis 3 Jahre. Entwicklungspsychologische Grundlagen. Berlin: Cornelsen-Skriptor (2., neu bearbeitete Auflage)

Kasten, H. (2007). Einführung in die Themen. In M. Schloß (Hrsg.), Wie Geschwister Freunde werden. Ratingen: ObersteBrink.

Kasten, H. (in Druck). Beiträge der Entwicklungspsychologie zur pädagogischen Arbeit mit Jungen. In M. Matzner & W. Tischner (Hrsg.), Handbuch Erziehung und Bildung von Jungen. Weinheim: Beltz.

Kasten, H. (in Druck). Frühkindliche Erziehung – entwicklungspsychologische, frühpädagogische und neurophysiologische Perspektiven. In G. Mertens, U. Frost, W. Böhm & V. Ladenthin (Hrsg.), Handbuch der Erziehungswissenschaft. Band III. Paderborn: Ferdinand Schöningh.

### Christa Kieferle

Kieferle, C. (2007). Sprachstandsmessung(en) – ein ordnender Blick auf vielfältige Realitäten. KiTa aktuell BY, 11, 226-227.

Berwanger, D., Griebel, W., Hellfritsch, M., Kieferle, C., Reichert-Garschhammer, E., Schnabel, M. & Winterhalter-Salvatore, D. (2007). Fachkongress „Bildung und Erziehung in Deutschland“. IFP-Infodienst (1/2), 43-53.

### Dr. Heinz Krombholz

Krombholz, H. (2007). Körperliche und motorische Entwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter. In M. Dartsch (Hrsg.), Musikalische Bildung von Anfang an (S. 53-58). Bonn: VdM Verlag.

Scholz, U. & Krombholz, H. (2007). Untersuchung zur körperlichen Leistungsfähigkeit von Kindern aus Waldkindergärten und Regelkindergärten. Motorik, 30 (1), 17-22.

Krombholz, H. (in Druck). Motorische Entwicklungsstörungen – ein Überblick. Zeitschrift für Heilpädagogische Forschung.

Krombholz, H. (in Druck). Störungen der motorischen Fertigkeiten/ motorische Entwicklungs- und Verhaltensstörungen. In G.W. Lauth, F. Linderkamp, S. Schneider & U. Brack (Hrsg.), Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch. Weinheim: Beltz PVU.

### Dr. Sigrid Lorenz

Lorenz, S. (2007). Armut von Kindern. Ein aktuelles Thema in Kindertagesstätten. Christ und Bildung. Zeitschrift der Katholischen Erziehergemeinschaft Deutschlands, Heft 1/2007, 12-15.

### Dr. Beate Minsel

Minsel, B. (2007). Herausforderung und Belastung zugleich. Erfahrungen der Fachkräfte während der Einführung des Bildungsplans. Klein und Groß, 6, 14-14.

Minsel, B. (2007). Stichwort: Familie und Bildung. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 10, 299-317.

Griebel, W. & Minsel, B. (2007). Schulfähigkeit – ein Begriff im Wandel. TPS, Heft 3, 16-20.

Griebel, W. & Minsel, B. (2007). Transitionen, Resilienz und Basiskompetenzen in der frühkindlichen Bildung. Kindesmisshandlung und -vernachlässigung, 10, 52-69.

### Dr. Bernhard Nagel

Wildgruber, A. & Nagel, B. (2007). Das aktuelle Stichwort: Neue Hochschulstudiengänge. IFP-Infodienst (1/2), 5-10.

### Renate Niesel

- Niesel, R. & Griebel, W. (2007). Transitionen im Bildungssystem. In E. Hammes-Di Bernado & A. Speck-Hamdan (Hrsg.), Vom Kindergarten in die Grundschule: Den Übergang gemeinsam gestalten (S. 1-26). Köln, Kronach: Carl Link bei Wolters Kluwer.
- Niesel, R. & Griebel, W. (2007). Enhancing the competence of transition systems through co-construction. In A.-W. Dunlop & H. Fabian (Eds.), Informing transitions in the early years (pp. 21-32). Berkshire, UK: Open University Press.
- Niesel, R. & Griebel, W. (2007). Von der Kita in die Schule. Handlungsempfehlungen an Politik, Träger und Einrichtungen. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung
- Niesel, R. (2007). Wachstumspotenziale für Kinder. Übergänge bergen Chancen zur Stärkung von Resilienz. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 3, 22-25.
- Niesel, R. (2007). Schulfähigkeit. In Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (Hrsg.), Lexikon der sozialen Arbeit (S. 794). Baden-Baden: Nomos Verlag.
- Irskens, B. & Niesel, R. (2007). Kompetente Erwachsene für Kinder unter drei Jahren. In E. Hammes-Di Bernardo (Hrsg.), Kompetente Erziehung. Zwischen Anleitung und Selbstbildung (S. 162-169). Berlin: verlag das netz.
- Niesel, R. (2007). Bildung beginnt mit der Geburt. Babys und Kleinkinder sind begeisterte Lerner. Zeitschrift für Tagesmütter und -väter, 6, 2-4
- Niesel, R. (2007). „Nase, Bauch und Po“: Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung zum Präventionsprojekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Bayern, IFP-Infodienst (1/2), 24-26.
- Wertfein, M. & Niesel, R. (2007). Unter Dreijährige im Regelkindergarten. IFP-Infodienst (1/2), 16-20.
- Niesel, R. (in Druck). Wach, neugierig, klug – Filmszenen und Informationen zur Entwicklung von Kindern unter drei. Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2008, in Druck). Wach, neugierig, klug – Kompetente Erwachsene für Kinder unter 3. Ein Handbuch für die Fortbildung. (Mitarbeit: Renate Niesel)

### Pamela Oberhuemer

- Oberhuemer, P. (in Druck). Eine gemeinsame Ausbildung für den Elementar- und Primarbereich? Konzepte im europäischen Vergleich. In U. Carle (Hrsg.), Das Kind im Blick – eine gemeinsame Ausbildung für Kindergarten und Grundschule an der Universität. Universität Bremen.
- Oberhuemer, P. (in Druck). Who is an early years professional? Reflections on policy diversity in Europe. In L. Miller & C. Cable (Eds.), Professionalism in the Early Years. London: Hodder Arnold.
- Oberhuemer, P. (in Druck). Steuerung pädagogischer Qualität in ausgewählten EU-Staaten. In W. Tietze (Hrsg.), Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen sichern – Internationale Ansätze und Perspektiven. Opladen: Barbara Budrich.
- Oberhuemer, P. (in Druck). Pädagoginnen für die frühe Kindheit – Zur Vielfalt der Professionalisierungskonzepte in Europa. Festschrift für Hedi Colberg-Schrader. Hamburg: Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten e.V.
- Oberhuemer, P. (2007). Qualitätsziele erreicht? Zur Umsetzung des Zielkatalogs des Europäischen Netzwerks Kinderbetreuung in Deutschland. KiTa aktuell BY (3), 52-54.
- Oberhuemer, P. (2007). Europa im Visier: Ausbildungs- und Personalstrukturen in vorschulischen Bildungs- und Betreuungssystemen. In M. Hugoth & X. Roth (Hrsg.), Handbuch für Träger von Kindertageseinrichtungen. München, Kronach: Wolters-Kluwer.
- Oberhuemer, P. (2007). Editorial. Early Years – An international journal of research and development, 27(3), 201-202.
- Feichtl, J., Kalicki, B., Oberhuemer, P. & Warfolomjeew, G. (Redaktionsteam). (2007). Übergang als Chance: Evaluationsbericht 2006. München.  
*Abrufbar unter*  
[www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/evaluationsbericht\\_2006.pdf](http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/evaluationsbericht_2006.pdf)

### Michael Schnabel

Berwanger, D., Griebel, W., Hellfrisch, M., Kieferle, C., Reichert-Garschhammer, E., Schnabel, M. & Winterhalter-Salvatore, D. (2007). Fachkongress „Bildung und Erziehung in Deutschland“. IFP-Infodienst (1/2), 43-53.

Schnabel, M. (2007). Kinderzeiten. Medizinisch-Pädagogische Konferenz. Rundbrief für in der Waldorfpädagogik tätige Ärzte, Erzieher, Lehrer, Eltern und Therapeuten, Heft 41, 4-12.

Schnabel, M. (2007). Nachdenken über Gott und die Welt. Wie Kinder ihre ersten philosophischen Erfahrungen machen. Kinderzeit, 3, 22-23.

Schnabel, M. (2007). Wie Rituale in Kindertageseinrichtungen gestaltet werden können. Was + Wie, Kinder religionspädagogisch begleiten. Heft 3, 2007, 82-87.

Schnabel, M. (2007). Pilgerwege und Wallfahrten – wiederkehrende Erlebnisse. Was + Wie, Kinder religionspädagogisch begleiten. Heft 3, 2007, 87-91.

Schnabel, M. (2007). Einschlafrituale für Kinder. Was + Wie, Kinder religionspädagogisch begleiten. Heft 3, 2007, 91-93.

Schnabel, M. (2007). Filzen einer Christbaumkugel. Was + Wie, Kinder religionspädagogisch begleiten. Heft 3, 2007, 93-95.

Schnabel, M. (2007). Das Adventsgärtlein – ein meditatives Ritual. Was + Wie, Kinder religionspädagogisch begleiten. Heft 3, 2007, 95-97.

Schnabel, M. (2007). Wie Rituale in Familien Geborgenheit geben. Was + Wie, Kinder religionspädagogisch begleiten. Heft 3, 2007, 97-101.

Schnabel, M. (in Druck). Wie können Rituale Übergänge begleiten? Grundschule Religion.

#### Online-Texte:

Schnabel, M. (2007). Die Vielfalt kindlichen Zeiterlebens. [www.familienhandbuch.de/cmain/f\\_Aktuelles/a\\_Erziehungsfragen/s\\_2459.html](http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Erziehungsfragen/s_2459.html)

Schnabel, M. (2007) Mit Kindern neue Erlebniswelten der Zeit aufsuchen. [www.familienhandbuch.de/cmain/f\\_Aktuelles/a\\_Erziehungsfragen/s\\_2409.html](http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Erziehungsfragen/s_2409.html)

### Inge Schreyer

Schreyer, I. & Spindler, A. (2007). Evaluationsbericht der Multiplikator-schulungen. IFP-Berichte 14/2007. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.

*Abrufbar unter*

[www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/informationentq.html](http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/informationentq.html)

Schreyer, I. & Spindler, A. (2007). Evaluationsbericht der Workshops. IFP-Berichte 15/2007. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik

*Abrufbar unter*

[www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/informationentq.html](http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/informationentq.html)

Schreyer, I. & Kalicki, B. (in Druck). Trägerqualität. In A. Krenz (Hrsg.), Handbuch für Erzieherinnen. München: Olzog.

Schreyer, I. (in Druck). Steuerung von Trägerqualität durch Evaluation – „Träger zeigen Profil“ KiTa aktuell (HRS)

### Anna Spindler

Schreyer, I. & Spindler, A. (2007). Evaluationsbericht der Multiplikato-renschulungen. IFP-Berichte 14/2007. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.

*Abrufbar unter*

[www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/informationentq.html](http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/informationentq.html)

Schreyer, I. & Spindler, A. (2007). Evaluationsbericht der Workshops. IFP-Berichte 15/2007. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik

*Abrufbar unter*

[www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/informationentq.html](http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/informationentq.html)



### Dr. Martin R. Textor

- Becker-Stoll, F. & Textor, M.R. (Hrsg.) (2007). Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bildung und Erziehung. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor.
- Textor, M.R. (2007). Familienbildung. In J. Ecarus (Hrsg.), Handbuch Familie (S. 366-386). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Textor, M.R. (2007). Sprachförderung im Kindergarten. In C. Danzer, M. Kranzl-Greinecker, R. Krenn (Hrsg.): Sprechen lernen, Sprache finden. Kinder zur Sprachfähigkeit begleiten (S. 29-32). Linz: Verlag der Fachzeitschrift Unsere Kinder.
- Textor, M.R. (2007). Begabte Kinder in Tageseinrichtungen: Situation, Probleme, Identifizierung. KinderTageseinrichtungen aktuell, KiTa HRS 15, 10-13.
- Textor, M.R. (2007). Wie gefährlich sind Kinderkrippen? Wenn die Qualität stimmt, dann können Kinder von Fremdbetreuung profitieren. Gemeinde creativ 50(3), 2.
- Textor, M.R. (2007). Hoch begabte Kinder in Kindergarten und Hort. In A. Krenz (Hrsg.): Handbuch für ErzieherInnen in Krippe, Kindergarten, Vorschule und Hort. München: Olzog Verlag, 42. Ergänzungslieferung, 23 Seiten.
- Textor, M.R. (2007). Bildungspartnerschaft. Sprachkompetenzen gemeinsam mit Migranteneltern fördern. Klein & groß 60 (7/8), 34-37.
- Textor, M.R. (2007). Projektlernort Schule. Auch in der Ausbildung von Erzieherinnen sollte Projektarbeit eine wesentliche Rolle spielen. Welt des Kindes 85(4), 16-18
- Textor, M.R. (2007). „So bilden wir in der KiTa!“ Ein beispielhafter Elternbrief. In H. Rieder-Aigner (Hrsg.), Zukunfts-Handbuch Kindertageseinrichtungen. Bildungsarbeit im Mittelpunkt. Regensburg, Berlin: Walhalla, 55. Aktualisierung, 10 Seiten.
- Textor, M.R. (2007). Bildung in der Erzieherin-Kind-Beziehung. In F. Becker-Stoll & M.R. Textor (Hrsg.), Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bildung und Erziehung (S. 74-96). Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor.
- Textor, M.R. (2007). Kindesvernachlässigung, Kindesmissbrauch und Gewalt gegen Kinder rechtzeitig erkennen und angemessen reagieren. Teil 1: Rechtliche und psychologische Grundlagen. KinderTageseinrichtungen aktuell, KiTa BY 19, 182-185.

- Textor, M.R. (2007). Kindesvernachlässigung, Kindesmissbrauch und Gewalt gegen Kinder rechtzeitig erkennen und angemessen reagieren. Teil 2: Der Schutzauftrag für Erzieher(innen). KinderTageseinrichtungen aktuell, KiTa BY 19, 204-207.
- Textor, M.R. (2007). Jedes Kind ist begabt! Zur Förderung kleiner und großer Talente. Teil 1. Unsere Kinder 62 (5), 26-31.
- Textor, M.R. (2007). Die Erziehungs- und Bildungsmacht von Familien stärken und nutzen – neue Herausforderungen für Schulen. ebh elternbrief Nr. 91 (III. Quartal, September), 5-7.
- Online-Texte:**
- Textor, M.R. (2007). Die Erzieherin-Kind-Beziehung aus Sicht der Forschung.  
[www.kindergartenpaedagogik.de/1596.html](http://www.kindergartenpaedagogik.de/1596.html)
- Textor, M.R. (2007). Die „NICHD Study of Early Child Care“ – ein Überblick.  
[www.kindergartenpaedagogik.de/1602.html](http://www.kindergartenpaedagogik.de/1602.html)
- Textor, M.R. (2007). Bildungspartnerschaft: Sprachkompetenzen gemeinsam mit den Eltern fördern.  
[www.heidenheim.de/fileadmin/gb50/fachtagung/doku/Textor.pdf](http://www.heidenheim.de/fileadmin/gb50/fachtagung/doku/Textor.pdf)
- Textor, M.R. (2007). Forschungsergebnisse zur Effektivität frühkindlicher Bildung: EPPE, REPEY und SPEEL.  
[www.kindergartenpaedagogik.de/1615.html](http://www.kindergartenpaedagogik.de/1615.html)
- Textor, M.R. (2007). Bilderbuchbetrachtung – was Eltern von Erzieherinnen und Erzieherinnen von Eltern lernen können.  
[www.vitawo.de/kita\\_alter\\_1303/kindergarten\\_erziehung/bilderbuchbetrachtung.htm](http://www.vitawo.de/kita_alter_1303/kindergarten_erziehung/bilderbuchbetrachtung.htm)
- Textor, M.R. (2007). Kindertageseinrichtungen in Deutschland: Statistisches.  
[www.kindergartenpaedagogik.de/495.html](http://www.kindergartenpaedagogik.de/495.html)
- Textor, M.R. (2007). Einen neuen Partner in die Familie einführen... Ein Interview mit Dr. Martin R. Textor.  
[www.vitawo.de/beruf\\_familie\\_1308/beruf\\_familie/einen\\_neuen\\_partner\\_in\\_die\\_familie\\_einfuehren\\_.htm](http://www.vitawo.de/beruf_familie_1308/beruf_familie/einen_neuen_partner_in_die_familie_einfuehren_.htm)
- Textor, M.R. (2007). Auf dem Weg zur elternlosen Gesellschaft – die verlorene Hälfte der Weiblichkeit.  
[www.familienhandbuch.de/cmain/f\\_Aktuelles/a\\_Elternschaft/s\\_2611.html](http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Elternschaft/s_2611.html)

Textor, M.R. (2007). Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Chancengleichheit von Frauen und Kindern: die perfekte Lösung. [www.kindergartenpaedagogik.de/1664.html](http://www.kindergartenpaedagogik.de/1664.html)

Textor, M.R. (2007). Erfolgreiche Familienbildung – nur in Kooperation mit anderen!

[www.awo-kv-wesel.de/wDeutsch/media/pdf/FBS\\_Jubilaeum2007\\_Referat\\_Textor.pdf](http://www.awo-kv-wesel.de/wDeutsch/media/pdf/FBS_Jubilaeum2007_Referat_Textor.pdf)

Textor, M.R. (2007). Rettet das Freispiel! Plädoyer gegen die Verschulung des Kindergartens.

[www.kindergartenpaedagogik.de/1681.html](http://www.kindergartenpaedagogik.de/1681.html)

Textor, M.R. (2007). Die Normierung, Pathologisierung, Kasernierung und Programmierung des Kindes.

[www.kindergartenpaedagogik.de/1682.html](http://www.kindergartenpaedagogik.de/1682.html)

### Dr. Monika Wertfein

Wertfein, M. (2007). Emotionale Entwicklung und elterliche Förderung im Vor- und Grundschulalter. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller.

Wertfein, M. & Niesel, R. (2007). Unter Dreijährige im Regelkindergarten. IFP-Infodienst (1/2), 16-20.

#### Online-Texte:

Wertfein, M. (2007). Emotionale Entwicklung von Anfang an – wie lernen Kinder den kompetenten Umgang mit Gefühlen?

[www.familienhandbuch.de/cmain/f\\_Fachbeitrag/a\\_Kindheitsforschung/s\\_2338.html](http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Kindheitsforschung/s_2338.html)

Wertfein, M. (2007). Emotionale Entwicklung von Anfang an – wie können Eltern den kompetenten Umgang mit Gefühlen fördern? (Teil 2)

[www.familienhandbuch.de/cmain/f\\_Fachbeitrag/a\\_Kindheitsforschung/s\\_2345.html](http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Kindheitsforschung/s_2345.html)

Wertfein, M. (2007). Emotionale Entwicklung von Anfang an – wie können pädagogische Fachkräfte den kompetenten Umgang mit Gefühlen fördern? (Teil 3)

[www.familienhandbuch.de/cmain/f\\_Fachbeitrag/a\\_Kindheitsforschung/s\\_2401.html](http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Kindheitsforschung/s_2401.html)

### Dagmar Winterhalter-Salvatore

Berwanger, D., Griebel, W., Hellfritsch, M., Kieferle, C., Reichert-Garschhammer, E., Schnabel, M. & Winterhalter-Salvatore, D. (2007). Fachkongress „Bildung und Erziehung in Deutschland“. IFP-Infodienst (1/2), 43-53.

Winterhalter-Salvatore, D. (2007). Kooperation des IFP mit dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft. IFP-Infodienst (1/2), 29.

Winterhalter-Salvatore, D. (in Druck). Beitrag zur Publikation der Tagung „Es funktioniert – Technik im Kindergarten“ des Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft am 23.10.2007 in München.

Winterhalter-Salvatore, D. (in Druck). Frühkindliche Bildung in den Naturwissenschaften. Beitrag zur Publikation des Fachkongresses der Akademie für Lehrerfortbildung am 15.11.2007 in Dillingen.

### Andreas Wildgruber

Wildgruber, A. & Nagel, B. (2007). Das aktuelle Stichwort: Neue Hochschulstudiengänge. IFP-Infodienst (1/2), 5-10.

Wildgruber, A. (2007). Beobachtungs-„Expertinnen“ und -„Experten“ in Krippen und Kindergärten gesucht. IFP-Infodienst (1-2), 30.

### Claudia Wirts

Wirts, C. (2007). Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen. IFP-Infodienst (1/2), 21-23.

### 2. Vorträge und Veranstaltungen

#### PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

Kinder brauchen Bildung – von Anfang an. Vortrag auf dem Kinderkongress der CSU-Landtagsfraktion am 29.1.2007 in München.

Weiterentwicklung der Erzieherinnenausbildung. Fachgespräch mit der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag am 15.2.2007 in München.

Überblick über die Situation in Deutschland im Bereich der frühkindlichen Bildung, die Arbeit des IFP und die Perspektiven. Workshop im Rahmen des 2. deutsch-französischen Treffens von Bildungsjournalisten zum Thema „Frühkindliche Betreuung und Bildung – ein deutsch-französischer Blick“ vom 14.-16.3.2007 in Frankfurt a.M./Lyon.

Kinder brauchen stabile Bindungen, gute Gefühle, intensive Beziehungen – ihre Bedeutung für frühkindliche Erziehungs- und Bildungsprozesse. Vortrag auf der Fachtagung „Frühkindliche Erziehungs- und Bildungsprozesse: Kinder brauchen stabile Bindungen, gute Gefühle, intensive Beziehungen“ des Deutschen Kinderschutzbundes – Landesverband NRW am 17.03.2007 in Krefeld.

Lernen lernen. Vortrag auf der Fachtagung „Erziehung und Bildung – ein Anspruch“ des Franziskuswerks Schönbrunn am 26.3.2007 in Schönbrunn.

Bindungstheorien. Vortrag auf der Fachwoche „Wohin mit den 0-3-jährigen Kindern? Kinder im Alter von 0-3 Jahren auf ihrem Weg ins Leben begleiten“ der Fachakademie für Sozialpädagogik vom 11.-15.6.2007 in München.

Bindung als Voraussetzung für Bildung. Vortrag im Rahmen der gemeinsamen Fortbildung der Regierung von Ober- und Unterfranken für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita-Aufsicht und -Beratung der Kreisverwaltungsbehörden zum Thema „Aufsicht und Beratung mit Konzept – Anspruch und Wirklichkeit der Konzeption der Kindertageseinrichtungen unter besonderer Berücksichtigung der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren“ am 13./14.6.2007 in Vierzehnheiligen.

Welche Bildung brauchen Kinder? Zu den theoretischen Grundlagen einer Pädagogik der frühen Kindheit – eine entwicklungspsychologische Perspektive. Vortrag auf dem Kongress „Frühkindliche Bildung in Forschung und Lehre“ der Robert Bosch Stiftung und der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften am 28./29.6.2007 in Berlin im Rahmen des Panels 2 „Welche Bildung brauchen Kinder?“

Perspektive Früherziehung. Vortrag auf 5. BIBB Fachkongress 2007 vom 12.-14.9.2007 in Düsseldorf.

Bildung von 0-3 in der Kindertagespflege. Einführungsvortrag auf der gleichnamigen Tagung des Bundesverbandes für Kindertagespflege am 25./26.9.2007 in München.

Optimale Förderung von Kleinkindern in Familie und Betreuungseinrichtungen. Vortrag auf Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zum Thema „Was kleine Kinder brauchen“ des CSU-Ortsverbandes Otterfing am 09.10.2007.

Wie lernen Kinder in den ersten Lebensjahren? Entwicklungspsychologische und bindungstheoretische Grundlagen. Vortrag auf dem IFP-Kongress „Bildung und Erziehung in Deutschland. Bildungs- und Erziehungspläne in der Diskussion“ am 17./18.10.2007 in München.

Wissenschaftlicher Input zum Fachforum 1 „Bildungsort Familie“ und Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen des IFP-Kongresses „Bildung und Erziehung in Deutschland. Bildungs- und Erziehungspläne in der Diskussion“ am 17./18.10.2007 in München.

Frühes Lernen. Referat mit anschließender Frage- und Diskussionsrunde am 22.10.2007 an der Universität Zürich.

Bindung als Voraussetzung für Bildung. Vortrag auf der 20. Jahrestagung des Berufsverbandes für Beratung, Pädagogik & Psychotherapie (BVPPT) am 2.11.2007 in Kerken.

Frühkindliches Lernen – Zum Zusammenhang von Bindung und Exploration. Vortrag auf der Fachtagung „Bindung und Lernen. Neue Erkenntnisse für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Unterdreijährigen“ der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit in Dresden am 14.11.2007 in Dresden.

Bindung als Voraussetzung für Bildung. Vortrag auf dem Fachtag „Was Kinder brauchen? Bindung und Bildung in der Tagespflege“ der Stadt Essen für Tagesmütter und Tagesväter am 24.11.2007 in Essen.

Von der Eltern-Kind-Bindung zur Erzieher-Kind-Beziehung" (From parent-child attachment to caregiver-child relationship). Vortrag im Rahmen des Symposiums „Wege zu sicheren Bindungen in Familie und Gesellschaft. Prävention, Begleitung, Beratung und Psychotherapie" der LMU München am 1./2.12.2007.

Warum sind Hilfen „früh“ wichtig? Vortrag auf dem Kongress „Frühe Hilfen – Mehr Schutz für Kinder in Baden-Württemberg“ von DKSB und DER PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg am 11.12.2007 in Stuttgart.

### Bernd Becker-Gebhard

Pubertät als Wachstum, Krise und Entwicklung. IFP-Fachtagung gemeinsam mit Dr. Monika Wertfein am 21.6.2007 in München.

Bildungs- und Erziehungsprozesse: Eine Frage des Vertrauens zwischen Kindern und Fachkräften. IFP-Fachtagung am 12.7.2007 in München.

Mit dem Computer spielen und lernen und kommunizieren und... IFP-Fachtagung am 27.9.2007 in München.

SchülerInnen in ihrer Entwicklung unterstützen – Hort als Lerngemeinschaft – Kooperation mit der Schule. IFP-Fachtagung am 7.11.2007 in München.

### Dr. Dagmar Berwanger

Kinderbetreuung und Frühpädagogische Konzepte. Leitung eines Fachforums im Rahmen einer Parlamentarischen Enquete des Salzburger Landtags am 31.1.2007 in St. Virgil Salzburg.

Verzahnung von Kita und Grundschule: Erfahrungen aus der Praxis. Vortrag auf dem Kongress „Bildung von Anfang an“ am 5.2.2007 in Offenbach.

Erarbeitung eines Positionspapiers der JMK zum Bildungsauftrag und zur Qualitätssicherung in der Kindertagesbetreuung im Rahmen einer gemeinsamen Arbeitssitzung im Kultusministerium Thüringen am 14.3.2007 in Erfurt.

Der Bildungs- und Erziehungsplan von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Vortrag und Diskussion im Rahmen des CDU-Parteitages am 26.3.2007 in Fulda.

Therapie der Lese-Rechtschreibschwäche im Spannungsfeld zwischen etablierten und alternativen Methoden. Durchführung einer Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer am 07.03.2007 in Ratstatt und am 05.9.2007 Koblenz.

Wahrnehmungsverarbeitungsstörungen und deren Betrachtung im Zusammenhang von Entwicklungsverzögerung und Teilleistungsstörung. Durchführung eines Seminars an der Deutschen Akademie für Entwicklungs-Rehabilitation am 23./24.03.2007 und am 13./14.10.2007 in München.

Rückschau zur Erprobungsphase und Ergebnisse. Vortrag im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 18.4.2007 in Wetzlar.

Bericht über die ersten Ergebnisse der Erprobungsphase. Vortrag im Rahmen eines Trägertages am 22.3.2007 in Wiesbaden.

Geplantes Vorgehen bei der landesweiten Implementation in Hessen. Vortrag im Rahmen der bayerischen Fachkommissions-Sitzung am 26.4.2007 in München.

Projekt Kooperation mit Hessen bei der Entwicklung eines Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren und dessen Erprobungsphase und Implementation einschließlich der gemeinsamen Fortbildung von Erzieherinnen und Lehrkräften. Vortrag im Rahmen einer Sitzung der Projektgruppe der „Förderung von Kindern zwischen drei und sieben Jahren“ mit den Arbeitskreisen für Sozial-, Gesundheits- und Familienpolitik sowie Bildung Jugend und Sport sowie der Arbeitsgruppe Frauen im Bayerischen Landtag am 8.5.2007 in München.

Erkenntnisse der Erprobungsphase – Konsequenzen für die Implementation. Vortrag im Rahmen einer Referatssitzung im Hessischen Sozialministerium am 16.5.2007 in Wiesbaden.

Überblick über das Qualifizierungsprogramm für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Hessen. Vortrag im Rahmen der Informationsveranstaltung am 29.5.2007 in Wetzlar.

Gestaltung der gemeinsamen Implementation. Ergebnisse der Erprobungsphase. Vortrag und Diskussion im Rahmen einer Dienstversammlung der Grundschuldezernentinnen und Grundschuldezernenten der Staatlichen Schulämter Hessen am 3.7.2007 in Heppenheim.

Störungen der Wahrnehmungsverarbeitung im Zusammenhang mit Entwicklungsstörungen. Fortbildung für Pädagogisches Personal aus Kindertageseinrichtungen der AWO Bildungsstätte am 11./12.7.2007 in Pforzen.

Ergebnisse der Erprobungsphase und landesweite Implementation des Bildungs- und Erziehungsplans von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Vortrag im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Fachberatungen am 6.9.2007 in Wiesbaden.

Information zur Implementation und zum Ablauf des Qualifizierungsprogramms. Sowie: Information zu dem Arbeitsauftrag, der Strukturierung der Module und der Arbeit in den Modulclustern. Vorträge und Moderierung der Clustergruppe A im Rahmen der Einführungsveranstaltung zur Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen am 21./22.9.2007 in Bad Soden.

## Wissenschaftliche Aktivitäten

Sicherung von Qualität durch Evaluation und Dokumentation: Vergleich der Erprobungsergebnisse von Bayern und Hessen. Vortrag im Rahmen des IFP-Kongresses „Bildung und Erziehung in Deutschland. Bildungs- und Erziehungspläne in der Diskussion“ am 17./18.10.2007 in München.

Implementation des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans in Kita und Grundschule. Vortrag und Austausch im Rahmen der Fachkonferenz Lernende Regionen am 2.11.2007 in Frankfurt.

Erfahrungen aus der Erprobungsphase und Konsequenzen für die Implementation. Vortrag beim Forum für Bildung am 19.11.2007 in Gelnhausen.

Therapie der Lese-Rechtschreibstörung. Vortrag sowie Wahrnehmungsstörung als mögliche Ursache von LRS. Workshop im Rahmen der 11. Interdisziplinären Fachtagung des Landesverbandes Legasthenie Saarland e.V., am 24.11.2007 in Marpingen.

### Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Ein geplantes IFP-Projekt. Vortrag auf der Sitzung der Fachkommission BayBEP am 24.4.2007 in München.

Praxis lernt von Praxis – Entwicklungen und Trends in den Bundesländern. Ein Überblick über die verschiedenen Ansätze. Vortrag auf der Fachtagung „Praxis lernt von Praxis. Konsultationseinrichtungen als Stätten der kollegialen Fortbildung“ des Pestalozzi-Fröbel-Verbands am 30.11./1.12.2007 in Berlin.

### Wilfried Griebel

Schulfähigkeit – nicht eine Kompetenz des Kindes alleine, sondern des sozialen Systems. Workshop im Rahmen des 28. Würzburger Lehrer- und Erziehertages am 24.3.2007 in Würzburg.

Theoretical conceptualization of transition: The Transition Approach in Germany. Paper (gemeinsam mit Renate Niesel) im Rahmen der Tagung „Transforming Transitions – International Transitions Research Conference“ vom 11.-14.4.2007 in Glasgow, Schottland.

## Vorträge und Veranstaltungen

Transition from primary school to secondary school in Germany. Paper (gemeinsam mit Dr. Dagmar Berwanger) im Rahmen der Tagung „Transforming Transitions – International Transitions Research Conference“ vom 11.-14.4.2007 in Glasgow, Schottland.

Failing one year in middle school. Paper im Rahmen der Tagung „Transforming Transitions – International Transitions Research Conference“ vom 11.-14.4.2007 in Glasgow, Schottland.

Erweiterte Altersmischung in Kindertagesstätte und Schule – Forschungsergebnisse lassen genauer hinschauen. IFP-Fachtagung am 17.4.2007 in München.

Vom Kindergartenkind zum Schulkind – ein Übergang für die Familie. Vortrag im Rahmen der Fachtagung „Vom Kindergarten in die Schule: Ein Übergang für die ganze Familie“ der Landesarbeitsgemeinschaft der Kath. Erwachsenenbildung Rheinland Pfalz, der kath. Erwachsenenbildung der Diözese Speyer und der Kath. Öffentlichen Büchereien in der Diözese Speyer am 9.5.2007 in Ludwigshafen.

Transition from nursery school to big school in Germany – co-construction of discontinuity by child, parents, and pedagogues. Vortrag im Rahmen der Internationalen Konferenz „Education in Europe 2007“ vom 17.-20.5.2007 in Spisska Kapitula, Slowakei.

Der Übergang zur Familie mit Kindergartenkind: Theorie und Empirie. Vortrag im Rahmen des Kongresses „Frühkindliche Bildung in Forschung und Lehre“ der Robert-Bosch Stiftung und der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft am 28./29.6.2007 in Berlin.

Vom Kindergartenkind zum Schulkind: Ein Übergang für die Familie. Vortrag im Rahmen der Auftaktveranstaltung der Beratungsteams des Modellprojekts „Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr zur Grundschule“ des Niedersächsischen Kultusministeriums am 9.7.2007 in Hannover.

Fostering development in wider age-mix grouping. Paper (gemeinsam mit Dr. Beate Minsel) im Rahmen der 17th Annual Conference „Exploring Vygotsky's Ideas: Crossing Borders“ der European Early Childhood Education Research Association vom 29.8.-1.9.2007 in Prag.

Bedeutung der Schnittstellen – gemeinsam schaffen wir es leichter. Kooperation der Beteiligten beim Übergang zum Schulkind und zu Eltern eines Schulkindes. Vortrag im Rahmen der Fachtagung „Schulpartnerschaft im internationalen Vergleich“ des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur am 8.10.2007 in Wien.



## Wissenschaftliche Aktivitäten

Übergang vom Kindergarten in Grundschule und Hort. IFP-Fachtagung am 11.10.2007 in München.

Kooperation zwischen Kindergarten, Hort und Grundschule. IFP-Fachtagung am 8.11.2007 in München.

Unterstützung und Begleitung beim Übergang von Kita zur Grundschule (Sicht der Kinder und ihrer Familien). Vortrag im Rahmen der Fachtagung „Brücken für den ‚Ernst des Lebens‘ bauen“ – Gemeinsames Engagement von Kita und Schule für einen kontinuierlichen Bildungsverlauf von Kindern der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. am 16.11.2007 in Berlin.

TRANSITION – Gestaltung von Übergängen – aus der Sicht des Psychologen. Vortrag im Rahmen des 7. Bildungskongresses des Elternvereins Baden-Württemberg e.V. am 23.11.2007 in Stuttgart.

Resilienz – was Kinder und Jugendliche stark macht. Festvortrag zum 20-jährigen Jubiläum der Sozialpädagogischen Familienhilfe an der Evangelischen Beratungsstelle am 5.12.2007 in Würzburg.

### Magdalena Hellfritsch

Lernmethodische Kompetenz als Bildungsziel. Vortrag im Rahmen der Informationsveranstaltung für Berufspraktikanten/-innen der Fachakademie der Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau am IFP am 17.1.2007 in München.

Lernmethodische Kompetenz – theoretische Implikationen. Vortrag bei der Regierungsfachbesprechung mit den Vertretern des Bereichs 4 (Schule) und Vertretern des Sachgebiets V 13 (Arbeit und Soziales) zur Thematik „Kooperation von Kindergärten und Grundschulen“ am Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus am 28.02.2007 in München.

Einbettung der lernmethodischen Kompetenz in einen ganzheitlichen Lernbegriff – Konsequenzen für Erzieherinnen und Lehrerinnen. Vortrag & Workshop im Rahmen der didacta/KiGA-Seminare am 2.3.2007 in Köln.

„Bild“ des Kindes als Schlüsselbegriff für die pädagogische Orientierung. IFP-Fachtagung am 19.4.2007 in München.

## Vorträge und Veranstaltungen

Menschenbild – Bildung – Lernen. Bildungstheoretische Grundlagen im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Vortrag für die Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Fachakademien für Sozialpädagogik (LAG) bei der Fachtagung der Pädagogik- und PsychologiedozentInnen an bayerischen Fachakademien am 7.5.2007 in Nürnberg.

Lernmethodische Kompetenz. Ein neues Verständnis vom Lernen? Fortbildung für Pädagogische Mitarbeiter/-innen beim Bayerischen Landesverband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder am 12./13.6.2007 in München.

Lernmethodische Kompetenz – Einbettung in ein bildungsbereichsübergreifendes Lernen. Fortbildung für Leitungen und pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen beim Caritasverband Frankfurt vom 19./20.6.2007 in Frankfurt.

Das neue Verständnis von Bildung und Lernen im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Tagesseminar im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung für Kindergärtnerinnen aus Rumänien am Sambachshof, vhs-Bildungszentrum am 13.9.2007 in Bad Königshofen.

Stärkung lernmethodischer Kompetenz – eine pädagogische Herausforderung. IFP-Fachtagung am 10.10.2007 in München.

Moderation des Fachforum 5 „Lernmethodische Kompetenz“ im Rahmen des IFP-Kongresses „Bildung und Erziehung in Deutschland. Bildungs- und Erziehungspläne in der Diskussion“ am 17./18.10.2007 in München.

Bildung und Lernen als sozialer Prozess. Interaktion und Ko-Konstruktion als Voraussetzung für die Umsetzung pädagogischer Ziele in Kindertageseinrichtungen. Vortrag beim Referententag zur Kampagne Dialog Bildung zum BayBEP für Teams in Kindertageseinrichtungen am 19.10.2007 in München.

Bildung und Lernen als sozialer Prozess. Vortrag bei der Leiterinnenkonferenz des Bayerischen Roten Kreuzes, Bereich Soziales, Pflege und Entwicklung am 24.10.2007 in Regensburg.

Prozessorientierte Bildungsarbeit zum Erwerb von Lernkompetenz. Eine Herausforderung für Fachkräfte im frühpädagogischen Bereich und für Lehrkräfte an Fachakademien. Fortbildung an der Pädagogischen Hochschule Kärnten vom 21.-23.11.2007 in Klagenfurt.



### Prof. Dr. Bernhard Kalicki

Spielräume einer Zusammenarbeit von Kita und Familie. Antrittsvorlesung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (FH) am 18.1.2007.

Erziehungspartnerschaft konkret. Workshop auf der Fachtagung „Männer in Kitas“ an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden am 16./17.3.2007.

Paare werden Eltern: Zum Wechselspiel von Elternschaft und Partnerschaft. Vortrag auf Einladung der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungs- und Familienberatung Rheinland-Pfalz am 22.5.2007 in Bad Kreuznach.

Intensifying co-operation between early childhood professionals and school teachers to support the transition from Kindergarten to school. Paper (gemeinsam mit Renate Niesel) im Rahmen der 17th EECERA Annual Conference am 30.8.2007 in Prag.

Psychologische Aspekte der Vormundschaft. Baustein zur „Qualifizierung Vormundschaften“ der Arbeitsstelle für Fort- und Weiterbildung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden am 20.9.2007 in Dresden.

Defizite in der Erziehungskompetenz von Eltern: Formen, Verbreitung, Implikationen für die Krippenpädagogik. Vortrag auf der Fachtagung „Zwischen Kinderkrippe und elterlichem Schoß“ der Evangelischen Akademie Meißen am 6.10.2007.

Facetten der Vaterschaft – Perspektiven einer innovativen Väterpolitik. Vortrag auf Einladung der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Ostallgäu am 26.10.2007 in Marktoberdorf.

Gesundheitserziehung im Vor- und Grundschulalter: Zum Aufbau gesundheitsbewussten Verhaltens und zur Rolle der Eltern. Fortbildungsvortrag auf Einladung der Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege des Freistaates Sachsen e. V. am 3.11.2007 in Dresden.

Bindung und Lernen. Neue Erkenntnisse für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Unterdreijährigen. Organisation dieses Fachtages des Instituts für Frühkindliche Bildung (kids) der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (FH) in Kooperation mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP), dem Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen der Landeshauptstadt Dresden und dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden am 14.11.2007.

### Prof. Dr. Hartmut Kasten (Auswahl)

Entwicklungspsychologische und frühpädagogische Grundlagen der frühen Kindheit (0-6 Jahre). IFP-Fachtagung am 22.3.2007 in München.

Kinder mit behinderten Geschwistern. Vortrag als Referent des StMAS im Rahmen einer Veranstaltung der Initiativegruppe betroffener Eltern behinderter Kinder am 18.6.2007 in Straubing.

Familie im Wandel. Fortbildung im Bildungshaus Schloss Puchberg am 10.11.2007 in Wels/Oberösterreich.

Auf den Anfang kommt es an. Fortbildung im Bildungshaus Schloss Puchberg am 10.11.2007 in Wels/Oberösterreich.

Entwicklung und Lernen bei Unterdreijährigen. Vortrag anlässlich des Fachtags „Bindung und Lernen“ am 14.11.2007 in Dresden.

### Christa Kieferle (Auswahl)

Sprachentwicklung und Literacy bei Migrantenkindern. Vortrag an der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften der LMU am 13.4.2007 in München.

Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern – der Beobachtungsbogen Seldak. Vortrag (gemeinsam mit Toni Mayr) auf der Sprachfachtagung der Landesregierung Rheinland-Pfalz „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“ am 7.5.2007 sowie am 27.9.2007 in Mainz.

Frühkindliche Förderung – Sismik. Vortrag in Rahmen des Forum Soziales Bayern, Arbeitsgruppe 5 „Integration von Zuwanderern – Kindern im Vorschulalter am 14. 5.2007 in München.

Wege zur Mehrsprachigkeit: Literacy in der Familie und in den Kitas. Vortrag (gemeinsam mit Dr. Bernhard Nagel) auf dem Internationalen Kongress „Frühkindliche Mehrsprachigkeit“ vom 17.-18. 9.2007 in Saarbrücken.

Moderation des Fachforum 3 „Sprache“ im Rahmen des IFP-Kongresses „Bildung und Erziehung in Deutschland. Bildungs- und Erziehungspläne in der Diskussion“ am 17./18.10.2007 in München.

## Wissenschaftliche Aktivitäten

Interkulturalität in der Kita-Arbeit. Vortrag auf der AWO-Fachtagung „Vielfalt als Chance – Interkulturalität in der Kita-Arbeit“ der AWO am 13.11.2007 in Heimstetten.

Vernetzung und Zusammenarbeit im Gemeinwesen. Workshop im Rahmen der AWO-Fachtagung „Vielfalt als Chance – Interkulturalität in der Kita-Arbeit“ am 13.11.2007 in Heimstetten.

### Dr. Heinz Krombholz

Entwicklung der Händigkeit – Lateralität im Kindesalter. IFP-Fachtagung am 24.4.2007 in München.

### Jutta Lehmann

Form, Gestaltung und Veröffentlichung der Konzeption. Impulsvortrag und Moderation von Arbeitsgruppen auf den IFP-Workshops 1 und 2 zur „Konzeptionsentwicklung im Kontext der BayBEP-Umsetzung“ am 13.6. und 26.6.2007 in München.

Moderation der Treffen der Clustergruppe B auf der Einführungsveranstaltung zur Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen am 21./22.9.2007 in Bad Soden.

### Dr. Sigrid Lorenz

Partnerschaft mit Eltern – Elternbefragung. Seminar für Berufspraktikanten/-innen an der Fachakademie Mühldorf am 22.3.2007 in Mühldorf am Inn.

Ergebnisse der Begleituntersuchung 2006 zur Implementation des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Vortrag auf Sitzung der Fachkommission BayBEP am 24.4.2007 in München.

Zukunftsszenarien für Kindertageseinrichtungen. Vortrag auf der Referentenklausur des Bay. Landesverbandes katholischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. am 18.9.2007 in München.

Grußworte des IFP anlässlich der 90-Jahre-Feier des Bayerischen Landesverbandes katholischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. am 14.11.2007 in München.

## Vorträge und Veranstaltungen

### Toni Mayr

Sprachentwicklung systematisch begleiten – der Beobachtungsbogen Seldak. Workshop auf dem Fachtag „Kooperation Kindertageseinrichtung – Grundschule“ am 27.8.2007 in Mainz.

Sprachentwicklung systematisch begleiten – der Beobachtungsbogen Seldak. Vortrag auf dem Fachtag „Sprache“ am 27.9.2007 in Mainz.

Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag – der Beobachtungsbogen Perik. Vortrag auf der Jahrestagung des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes e. V. in Hannover am 29.9.2007.

Sprachentwicklung systematisch begleiten – die Beobachtungsbögen Sismik und Seldak. Vortrag auf dem Fachtag „Sprache“ am 24.10.2007 in Darmstadt.

Kooperation zwischen Kindergarten und Frühförderung. Workshop auf dem Fachtag Frühförderung der Arbeitsstelle Frühförderung Hessen in Bad Nauheim am 30.11.2007.

### Dr. Beate Minsel

Ergebnisse der Begleituntersuchung 2006 zur Implementation des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Vortrag auf der Sitzung der Fachkommission BayBEP am 24.4.2007 in München.

Fostering development in wider age-mix grouping. Paper (gemeinsam mit Wilfried Griebel) im Rahmen der 17th Annual Conference „Exploring Vygotsky's Ideas: Crossing Borders“ der European Early Childhood Education Research Association vom 29.8.-1.9.2007 in Prag.

### Dr. Bernhard Nagel

Neue Forschung in der Frühpädagogik. Arbeitsgemeinschaft der Elternverbände Bayerischer Kindertageseinrichtungen (BEVK) – Mitgliederversammlung am 13.1.2007 in München.

Kindertagesbetreuung – was bedeutet dies heute? Neujahrsempfang des Landrats vom Landkreis Landsberg am Lech am 13.1.2007 in Landsberg.

Was ist eine gute Kindertageseinrichtung. Festvortrag anlässlich der Auszeichnung der Konrad-Adenauer-Stiftung „Qualitätsinitiative für Familien in Städten und Gemeinden“ an den Kindergarten „Guter Hirte“ am 16.2.2007 in Babenhausen.

Trägerqualität fördern und weiterentwickeln. Vortrag und Workshop für DRK Schleswig-Holstein am 27.2.2007 in Kiel.

Trägerqualität fördern und weiterentwickeln. Vortrag auf der Abschlussveranstaltung des RLP-Beirats (gemeinsam mit Inge Schreyer) am 10.5.2007 in Mainz.

Lokales Bündnis für Familie. Festvortrag anlässlich der Preisverleihung familienfreundliches Ettlingen am 15.5.2007 in Ettlingen.

Entwicklung einer pädagogischen Konzeption. Vortrag in der Kindertagesstätte Kastanienburg am 10.9.2007 in Landshut.

Das neue BayKiBiG – Erfolgs (?) Bilanz. Vortrag und Beitrag auf dem Podiumsgespräch im Rahmen der Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Elternverbände Bayerischer Kindertageseinrichtungen am 13.9.2007 in Ottobrunn.

Wege zur Mehrsprachigkeit: Literacy in der Familie und in den Kitas. Vortrag (gemeinsam mit Christa Kieferle) auf dem Internationalen Kongress „Frühkindliche Mehrsprachigkeit“ am 17./18. 9.2007 in Saarbrücken.

Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Vortrag auf der Fachtagung der Evangelischen Fachhochschule Freiburg „Gütesiegel oder Selbstevaluation?“ am 27.9.2007 in Freiburg.

Anschlussfähigkeit von Bildung am Beispiel des Schulanfangs – Kooperation von Elementar- und Primarbereich. Vortrag auf der Fachtagung des BMBF „Bildungshäuser für Kinder von drei bis zehn Jahren“ am 2.10.2007 in Berlin.

Trägerqualität fördern und weiterentwickeln. Workshop (gemeinsam mit Anna Spindler) für Fachberatungen der Regierungen für Mittel- und Unterfranken am 27.10.2007 in Würzburg.

Altersgerechtes Arbeiten in KiTas als gemeinsame Aufgabe von Trägern und Mitarbeiterinnen. Vortrag auf der Abschlussstagung „Altersgerechtes Arbeiten in Kindertageseinrichtungen“ am 5.12.2007 in Düsseldorf.

### Renate Niesel

Den Übergang gestalten – eine Herausforderung für alle Beteiligten. Referat und Podiumsdiskussion im Rahmen des Fachtags 2007 des Kitaforum Saarpfalz (Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Kindertagesbetreuung in der Region) „Den Übergang gestalten – Kindergarten und Grundschule arbeiten zusammen“ am 18.1.2007 in Homburg/Saar.

Zur Entwicklungspsychologie der Fünfjährigen und zum Übergang in die Grundschule. Vorträge im Rahmen von Fortbildungen für Grundschullehrerinnen, die (Sprach-)Vorkurse für Kinder mit Migrationshintergrund durchführen. 24.1.2007 und 12.2.2007 in Augsburg (Regierung von Schwaben).

„Wach, neugierig, klug – Kinder unter 3“ und die Fortbildungspraxis. Seminar auf der didacta 2007 am 28.2.2007 in Köln.

Kooperation Kindergarten – Grundschule: Zwei Welten begegnen sich. Referat und Moderation im Rahmen des Fachtags für pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte und Eltern des Evangelischen Kirchenbezirks Herrenberg bei Stuttgart am 1.3.2007.

Die Aufnahme Unter-Dreijähriger in den Kindergarten. Entwicklungspsychologische Aspekte, besondere Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahren und Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis. Referat im Rahmen des Treffens der Kindergartenleiterinnen des Landkreises Ostallgäu und der Stadt Kaufbeuren am 13.3.2007 in Marktoberdorf.

Den Übergang gestalten – eine Herausforderung für alle Beteiligten. Fachtag für Fachkräfte aus Kindergärten und Lehrkräfte der Grundschulen am 28.3.2007 in Heidenheim.

Vorbereitung des Kindergartens an der Deutschen Schule in Washington (USA) für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren. Teamfortbildung am 7.-9.5.2007 in Washington.

Kinder unter drei Jahre in der Einrichtung – wie können wir ihren Bedürfnissen gerecht werden? Fachtag für die Fachkräfte in Kinderkrippen im Regierungsbezirk Schwaben am 20.6.2007 in Augsburg.

Die Kleinen kommen. Fachtag für Leiterinnen von Kindertageseinrichtungen der AWO am 19.7.2007 in Stadthagen.

## Wissenschaftliche Aktivitäten

Intensifying co-operation between early childhood professionals and school teachers to support transition from kindergarten to school. Symposiumsbeitrag und Paper (gemeinsam mit Prof. Dr. Bernhard Kalicki) im Rahmen der 17th EECERA Annual Conference am 29.8.-1.9.2007 in Prag.

Kinder unter drei Jahren in Kindertageeinrichtungen – Was sie mitbringen und was sie brauchen. Vortrag im Rahmen des 1. Fachtags für Erzieherinnen der Daimler AG am 14.9.2007 in Stuttgart.

Transitionsbewältigung als ein Baustein für erfolgreiche Bildungsprozesse. Übergänge von der Familie in Bildungseinrichtungen entwicklungspsychologisch betrachtet. Ein Informationsabend für Erzieherinnen, Lehrerinnen und Eltern im Rahmen der Implementierung des Hessischen Bildungsplanes am 1.11.2007 in Oberursel.

Wie Kinder in den ersten Lebensjahren in Tageseinrichtungen lernen. Workshop „Bildung“ im Rahmen des Bremer Forums für Wissenschaftsjournalismus WISSENSWERTE am 27.11.2007.

Was brauchen Kinder unter drei? Vortrag im Rahmen der Mitgliederversammlung des Bayerischen Landesverbandes Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V. am 5.12.2007 in Nürnberg.

Gestaltung von Bildungsprozessen in der Krippe. Fortbildung für Lehrkräfte der Fachschulen für Sozialpädagogik am 6.12.2007 in Neumünster.

### Pamela Oberhuemer

Konzepte gemeinsamer Ausbildungen für Kita und Grundschule im internationalen Vergleich. Vortrag an der Universität Bremen auf der internationalen Tagung „Das Kind im Blick“ am 2./3.2.2007 in Bremen.

Impuls-Fachtage zum BayBEP für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Fachberatung, Fortbildung und Ausbildung. Referat im Rahmen der Sitzung der Fachkommission Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan am 24.4.2007 in München.

Startchance Bildung: Kampagne zum BayBEP für Führungskräfte in Tageseinrichtungen für Kinder bis zur Einschulung. Referat im Rahmen der Sitzung der Fachkommission Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan am 24.4.2007 in München.

## Vorträge und Veranstaltungen

Kinder- und Familienzentren in England. Vortrag sowie Tagungsleitung, IFP-Impuls-Fachtag III (1) und (2) für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Fachberatung, Fortbildung und Ausbildung zum BayBEP am 3./4.5.2007 in München.

Integrated services in early childhood education and consequences for professional training. Vortrag an der University of Malta am 9.5.2007 in Malta.

Fachpersonal in frühkindlichen Bildungseinrichtungen – neuere Qualifizierungsstrategien in Europa und Deutschland. Vortrag beim Besuch einer Delegation aus Japan im IFP am 4.6.2007 in München.

Wo und wie muss für die Pädagogik der frühen Kindheit qualifiziert werden? Podiumsbeitrag auf dem Kongress „Frühkindliche Bildung in Forschung und Lehre“ der Robert Bosch Stiftung und der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft am 28./29.6.2007 in Berlin.

Expertenbeitrag zur BMBF-Expertise „Bildungshäuser für Kinder von drei bis zehn Jahren“. Expertengespräch im Bundesministerium für Bildung und Forschung in Berlin am 12.07.2007.

Moderation Fachforum „Integrated child care in England“, Bundesfachtagung des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes „Familien stützen – Kinder schützen: Was Kitas beitragen können“ am 28./29.9.2007 in Hannover.

Professionalisierung als System? – Blicke in europäische Landschaften. Vortrag auf der Fachtagung „Professionalisierung der Frühpädagogik“ der Robert Bosch Stiftung und der Alice Salomon Fachhochschule am 5./6.11.2007 in Berlin.

Fachliche Begleitung des Praxisreferats „Qualität der Kinderbetreuung in Europa am Beispiel Schweden“ auf der ConSozial 2007 „In Soziales investieren – Mehr Werte schaffen“ am 8.11.2007 in Nürnberg.

Lernpotentiale stärken. Frühkindliche Bildungsinitiativen in Europa. Vortrag im Rahmen der Anhörung der I. Gesetzgebungskommission zum Gesetzentwurf Allgemeine Bildung und Ordnung von Kindergarten und Unterstufe, Südtiroler Landtag, am 20.11.2007 in Bozen, Italien (Südtirol).

Kindergarten und Schule – Verbindungskonzepte in anderen europäischen Ländern. Vortrag auf dem 6. DJI-Fachforum „Kindergarten und Schule – Wem gehören die Kinder?“ am 3.12.2007 in München.

### Eva Reichert-Garschhammer

Berichterstattung zum „IFP-Jahresprogramm 2007 (vorläufige Fassung)“ und Posterpräsentation zum BayBEP im Rahmen der Sitzung des wissenschaftlichen Beirats des IFP am 19.4.2007 in München.

Sitzungsleitung, Vortrag „Umsetzung des BayBEP. Empirische Grundlage des IFP für den StMAS-Bericht an den Bayerischen Landtag“ und weitere fachliche Inputs im Rahmen der Sitzung der Fachkommission Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan am 24.4.2007 in München.

Übergang des Kindes in die Grundschule. Kooperation der Beteiligten und Sozialdatenschutz. Vortrag auf einer Info-Veranstaltung des Landratsamtes Starnberg für Kita-Leitungen und Grundschullehrkräfte am 26.4.2007 in Starnberg.

Erfahrungen aus der BayBEP-Erprobung zum Bildungsbereich Gesundheit. Podiumsbeitrag am Nachmittag sowie Tagungsmoderation am Vormittag, Auftaktveranstaltung des pep-Projektes „Gesunde Kitas – Starke Kinder“ am 4.5.2007 in Düsseldorf.

Kooperation Bayern-Hessen bei der Entwicklung und Implementation ihrer Bildungspläne: Bedeutung dieser Kooperation für Bayern. Statement im Rahmen einer Sitzung der Projektgruppe „Förderung von Kindern zwischen drei und sieben Jahren“ mit den Arbeitskreisen für Sozial-, Gesundheits- und Familienpolitik sowie Bildung, Jugend und Sport und der Arbeitsgruppe Frauen im Bayerischen Landtag am 8.5.2007 in München.

Konzeptionsentwicklung (KE) im Kontext der BayBEP-Umsetzung – Schwerpunkte: Ausgangslage, Bedeutung und systemische Einbettung von Konzeption und KE, Inhaltsqualität der Konzeption. Impulsvortrag im Rahmen des IFP-Workshops 1 und Workshop-Leitung am 13.6.2007 in München.

Konzeptionsentwicklung (KE) im Kontext der BayBEP-Umsetzung – Schwerpunkte: Verarbeitung der Ergebnisse von Workshop 1, Präsentation einer Mustergliederung mit Erläuterungen für die weitere Diskussion – Schwerpunkt: Prozessqualität der KE. Zwei Impulsvorträge im Rahmen des IFP-Workshops 2 und Workshop-Leitung am 26.6.2007 in München.

Überblick über die kindbezogenen Dialogpraxen zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Deutschland. Input auf der ersten Sitzung der interministeriellen Arbeitsgruppe Kooperation Kindertageseinrichtung – Grundschule und Datenweitergabe am 19.7.2007 in München.

Bildungsplan – was nun? Positive Erfahrungen in der Umsetzung der Bildungspläne in Bayern und Hessen. Plenumsvortrag auf der Jahrestagung für Kindertageseinrichtungen des Landes Steiermark am 28.8.2007 in Graz.

Der BayBEP konkret. Aus der Praxis für die Praxis: Umsetzung nach dem Konzept der offenen Kita. Einführungsvortrag in den Workshop von Brigitte Netta, Leiterin des Kindergartens St. Michael in Amberg (Modelleinrichtung), auf der Jahrestagung für Kindertageseinrichtungen des Landes Steiermark am 27. und 30.8.2007 in Graz.

Bildungspläne von Bayern und Hessen im Vergleich. Entwicklung und Inhalte, Verbindlichkeit und Implementation. Vortrag im Rahmen des IFP-Kongresses „Bildung und Erziehung in Deutschland. Bildungs- und Erziehungspläne in der Diskussion“ am 17./18.10.2007 in München.

Moderation der Treffen der Clustergruppe D auf der Einführungsveranstaltung zur Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen am 21./22.9.2007 in Bad Soden.

Ganzheitliche Gesundheits- und Bildungsarbeit. Basis für die Entwicklung des Kindes und die Entlastung im Kita-Alltag. Anknüpfungspunkte des pep-Projektes zum BayBEP. Eröffnungsvortrag der Einführungsveranstaltung am 5.11.2007 in Augsburg.

Qualität der Kinderbetreuung in Europa: Praktische Beispiele aus Deutschland – Von der Qualitäts- zur Bildungsdebatte und deren Vernetzung in den Bildungsplänen. Praxisreferat auf der ConSozial „In Soziales investieren – Mehr Werte schaffen“ am 8.11.2007 in Nürnberg.

Projekt „Ohrspitzen – Zuhörförderung im Kindergarten“. Anknüpfungspunkte des Projektes zum BayBEP. Vortrag auf der Auftaktveranstaltung des Projektes am 13.11.2007 in München.



### Michael Schnabel

Entwicklungsgespräche in Kindertageseinrichtungen erfolgreich führen. IFP-Fachtagung am 22.2.2007 in München.

Beobachtung und Dokumentation das Fundament der Entwicklungsgespräche. IFP-Fachtagung am 25.4.2007 in München.

Kinder brauchen Geheimnisse. Interview mit Isabella Fuhrmann von Familie & Co am 4.6.2007.

Heikle Entwicklungsgespräche professionell führen. IFP-Fachtagung am 14.6.2007 in München.

Niederschwellige Elternberatung in Kindertageseinrichtungen. IFP-Fachtagungen am 9.10. und 16.10.2007 in München.

Elterngespräche in Kindertageseinrichtungen erfolgreich führen. Fortbildungen im Kindergarten Regenbogen am 22./23.10.2007 in Hausham und im Kindergarten Planegg am 2.11.2007.

Mit Kindern Mandala-Malen. Interview mit Lilien Zeljko vom Bayerischen Lokalradio am 25.10.2007.

Beobachtung und Dokumentation als Grundlage für Entwicklungsgespräche. Zwei Vorträge auf einer Fachtagung der Stadt Troisdorf am 27.11.2007 in Troisdorf.

### Inge Schreyer

Informationsveranstaltung für ehrenamtliche kommunale Träger in Landau, Rheinland-Pfalz, am 22.1.2007.

Evaluationsbericht – Treffen der Kooperationspartner des Projektes „Trägerqualität“ am IFP in München am 26.1.2007, gemeinsam mit Dr. Bernhard Nagel und Anna Spindler.

Trägerqualität fördern und weiterentwickeln. IFP-Fachtagungen am 12.3.2007 und 13.9.2007 in München, gemeinsam mit Anna Spindler.

Trägerqualität fördern und weiterentwickeln. Informationsveranstaltungen für Träger im Kreis Germersheim Rheinland-Pfalz am 14.03.2007 und für Träger der Diakonie Frankfurt/Main am 19.3.2007, gemeinsam mit Anna Spindler.

Trägerqualität fördern und weiterentwickeln. Workshop für Träger im Landkreis Erding am 27.3.2007, gemeinsam mit Anna Spindler.

Trägerqualität fördern und weiterentwickeln. Abschlussveranstaltung des RLP-Beirats am 10.5.2007 in Mainz, gemeinsam mit Dr. Bernhard Nagel.

### Anna Spindler

Evaluationsbericht – Treffen der Kooperationspartner des Projektes „Trägerqualität“ am IFP am 26.1.2004 in München, gemeinsam mit Dr. Bernhard Nagel und Inge Schreyer.

Trägerqualität fördern und weiterentwickeln. IFP-Fachtagungen am 12.3.2007 und 13.9.2007 in München, gemeinsam mit Inge Schreyer.

Trägerqualität fördern und weiterentwickeln. Informationsveranstaltungen für Träger im Kreis Germersheim Rheinland-Pfalz am 14.03.2007 und für Träger der Diakonie Frankfurt/Main am 19.3.2007, gemeinsam mit Inge Schreyer.

Trägerqualität fördern und weiterentwickeln. Workshop für Träger im Landkreis Erding am 27.3.2007, gemeinsam mit Inge Schreyer.

Überlegungen zum Transfer in die Praxis. Vortrag und Moderierung der Clustergruppe C im Rahmen der Einführungsveranstaltung zur Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen am 21./22.9.2007 in Bad Soden.

### Dr. Martin R. Textor

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern. Vortrag mit Diskussion auf der Fachtagung „Bausteine einer gelingenden Erziehungspartnerschaft“ der Elisabeth-Selbert-Schule am 31.1.2007 in Hameln.

Kindheit heute – Konsequenzen für die Erziehung. Familienleben heute – zur Notwendigkeit einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Referententätigkeit beim Wochenendseminar für Elternvertreter und Erzieher/-innen in Tageseinrichtungen für Kinder der Hanns-Seidel-Stiftung am 2./3.2.2007 in Kloster Banz sowie am 9./10.2.2007 in Wildbad Kreuth.

Elternarbeit – auf dem Weg zur Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Fortbildung der KEG-Schwaben am 6.2.2007 in Augsburg.

Verhaltensauffällige Kinder: Ursachen, Hilfsangebote. Workshop beim 28. Würzburger Lehrer- und Erziehertag des BLLV am 24.3.2007 in Würzburg.

Elternarbeit – den eigenen Weg finden. Seminar des Instituts für Bildung und Beratung Miesbach am 6.3.2007 in Hausham.



## Wissenschaftliche Aktivitäten

Projektarbeit – Kombination von Bildungsbereichen und ganzheitliche Kompetenzförderung. Fortbildung der KEG-Schwaben am 27.3.2007 in Augsburg.

Projektarbeit – Planung, Durchführung, Nachbereitung. Seminartag des Amtes für Kinder- und Jugendbetreuung der Stadt Innsbruck am 10.4.2007 in Innsbruck.

Projektarbeit. Fortbildung des Kindergartenteams St. Hedwig im Pius-Kolleg am 23.4.2007 in München.

Kindesvernachlässigung, Kindesmissbrauch und Gewalt gegen Kinder rechtzeitig erkennen und angemessen reagieren. Vortrag mit Diskussion auf der Leiterinnentagung des Landratsamtes Hassberge am 25.4.2007 in Hassfurt.

Mütterbilder. Referat mit Diskussion auf der Tagung „Rabenmutter oder Mutterglück?“ der Wellcome gGmbH und der Körber-Stiftung im KörberForum am 3.5.2007 in Hamburg.

Bildungspartnerschaft: Sprachkompetenzen gemeinsam mit den Eltern fördern. Zweimalige Kurzvorträge mit Workshops auf der Fachtagung „Sprache – Schlüssel zu Gesellschaft, Bildung und Erfolg“ der Stadt Heidenheim am 4.5.2007 in Heidenheim.

Jedes Kind ist begabt! Förderung kleiner und großer Talente. Vortrag beim Symposium des Kindergartenreferats der Burgenländischen Landesregierung am 15.6.2007 in Großwarasdorf.

Kindheit heute – Konsequenzen des Wandels für die Familienerziehung von Kleinkindern. Kinderbetreuungs-, Beratungs- und andere Hilfsangebote für Eltern. Zur Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Erzieher/-innen und Eltern. Referententätigkeit beim Seminar „Wertvolle Kindheit – Frühpädagogische Orientierungshilfen“ der Hanns-Seidel-Stiftung vom 30.6.-1.7.2007 in Kloster Banz.

Erziehungspartnerschaft – Zusammen arbeiten für Kinder. Vortrag und Podiumsdiskussion bei der Veranstaltung „Gemeinsam Kindern Zukunft geben“ der Katholischen Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e.V. und der Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen am 13.7.2007 in Hannover.

Kindheit heute – Konsequenzen für die Erziehung. Vortrag beim „Tag der offenen Tür“ des Berufsschulzentrums Aalen in der Justus-von-Liebig Schule am 21.7.2007 in Aalen.

Verunsicherte Eltern. Teilnahme am Expertengespräch im Rahmen der Sinus-Studie „Eltern in Deutschland“ der Konrad-Adenauer-Stiftung am 8.8.2007 in Sankt Augustin.

## Vorträge und Veranstaltungen

Erziehungspartnerschaften. Vortrag auf der Eröffnungsveranstaltung der „Niedersächsischen Kooperations- und Bildungsprojekte an schulischen Standorten (NiKo)“ an der Leuphana Universität am 12.10.2007 in Lüneburg.

Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern. Workshop beim 11. Aschaffener Lehrer- und Erzieherstag in der Schönberg-Volksschule am 13.10.2007 in Aschaffenburg.

Bildung im Kindergarten – zur Förderung der kognitiven Entwicklung. Seminar des Instituts für Bildung und Beratung Miesbach am 15.10.2007 in Hausham.

Vom Familienidealtyp zur Realität: Welche Kompetenzen sind (nicht nur) heute gefragt? Referat auf dem Lehrgang Nr. 73/707 „Grundwissen erarbeiten und evaluieren – z. B. beim Thema Partnerschaft, Ehe, Familie“ des Instituts für Lehrerfortbildung am 17.10.2007 in Gars am Inn.

Erfolgreiche Familienbildung – nur in Kooperation mit anderen! Festvortrag bei der Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre Lotte-Lemke-Familienbildungsstätte der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wesel e.V.“ am 9.11.2007 in Wesel.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Leitgedanken und Herausforderungen. Zweimalige Fachreferate auf der Werkstatt-Tagung „Erziehungspartnerschaft mit Eltern gestalten“ der Stadt Reutlingen, Abteilung Tagesbetreuung für Kinder am 15./16.11.2007 in Reutlingen.

Frühe Bildung im Kindergarten – zur Förderung der kognitiven Entwicklung. Vortrag auf der Interpädagogica 2007 am 24.11.2007 in Salzburg.

### Dr. Monika Wertfein

Bindung und emotionale Regulation. Vortrag und Workshop auf dem Kongress „Auf dem Weg zu einer sicheren Bindung und die Auswirkungen auf die psychische, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes“ am 9.11.2007 in Innsbruck.

Integration von Kindern unter drei Jahren in den Kindergarten. Vortrag auf der Konferenz für die Leiterinnen der Kindergärten, Kinderkrippen und Einrichtungen „Netz für Kinder“ am 14.11.2007 in Freising.

Entwicklung und Förderung sozio-emotionaler Kompetenz. IFP-Fachtagung am 15.6. und 15.11.2007 in München.

### Dagmar Winterhalter-Salvatore

Mathematische Bildung im Elementarbereich. IFP-Fachtagung am 14.2.2007 in München.

Kinder als Forscher und Erfinder: Naturwissenschaften im Elementarbereich. Vortrag auf einer Tagung des Caritasverbands Passau am 8./9.3.2007 in Passau.

Naturwissenschaftliche Bildung im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Vortrag auf einer Tagung des Deutschen Museums in Kooperation mit dem Kerschensteiner Institut am 21.3.2007 in München.

Interview zum Thema „Naturwissenschaftliche Bildung“ im Rahmen der BR-Dokumentarreihe „Future Kids. Die Zukunft unserer Kinder“ im März 2007.

Das Fach „Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung“ im Lehrplan der Berufsfachschulen für Kinderpflege und der Fachakademien für Sozialpädagogik. Multiplikatorenschulung für den Bezirk der Regierung von Oberfranken am 18.4.2007 in Bayreuth, für den Bezirk der Regierung von Oberbayern am 2.5.2007 in München und für den Bezirk der Regierung von Mittelfranken am 17.7.2007 in Ansbach.

Kinder forschen und erfinden. Multiplikatorenschulung für das Land Oberösterreich, Abteilung Bildung und Jugend, am 26./27.4.2007 in Linz.

Entdeckungsreise in die Welt der Zahlen: Mathematische Bildung im Elementarbereich. Fortbildung beim Caritasverband am 10./11.5.2007 in Nürnberg.

„Es funktioniert – Technik im Kindergarten“. Vortrag auf der Fachtagung des Bildungswerkes der Bayerischen Wirtschaft am 23.10.2007 in München.

Frühkindliche Bildung in den Naturwissenschaften. Vortrag auf dem Fachkongress der Akademie für Lehrerfortbildung am 15.11.2007 in Dillingen.

Moderation des Fachforum 2 „Mathematik/Naturwissenschaften“ im Rahmen des IFP-Kongresses „Bildung und Erziehung in Deutschland. Bildungs- und Erziehungspläne in der Diskussion“ am 17./18.10.2007 in München.

Naturwissenschaftliche Bildung bei Kindern unter drei Jahren. IFP-Fachtagung am 28.6.2007 in München.

Naturwissenschaftliche Bildung im Elementarbereich. Beitrag zur Radiosendung „Elternzeit“ des Bayerischen Rundfunks.

### Andreas Wildgruber

Beobachtung und Dokumentation: das Fundament von Entwicklungsgesprächen. IFP-Fachtagung gemeinsam mit Michael Schnabel am 25.4.2007 in München.

„Ausbildungslevels“. Moderation des Workshops im Rahmen der Workshop-Tagung „Qualifikationsrahmen für die Ausbildung von FrühpädagogInnen“, „PiK – Profis in Kitas, Programm zur Professionalisierung von Frühpädagogen in Deutschland“ am 27.6.2007 in Berlin.

### Claudia Wirts

Wie können Eltern die Kommunikations- und Sprachentwicklung ihres Kindes fördern? Internationales Phelan-McDermid-Syndrom, Treffen am 9.6.2007 in Wartaweil.

Beobachtungsbogen Sismik – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen. IFP-Fachtagung am 18.6.2007 in München.

Wie Eltern die Sprachentwicklung ihres Kindes unterstützen können. Vortrag im Rahmen des Nachsorgeprojektes im KKH Dritter Orden am 26.6.2007 in München.

Sprachentwicklung, Sprachstörung, Sprachförderung. IFP-Fachtagung am 19.7.2007 in München.

Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Leitungsfortbildung des Landkreises und der Stadt Bad Kreuznach am 25.9.2007 in Bad Kreuznach.

Ohren spitzen! Wissenschaftliche Begleitung durch das IFP. Auftaktveranstaltung des Projektes „Ohren spitzen! – Kreatives Lernen durch Zuhörförderung“ am 31.10.2007 in München.

Evaluationsstudie zur frühen Interaktionsberatung bei Kindern mit Risiko für Sprachentwicklungsstörungen. Posterbeitrag zum Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses am 23./24.11.2007 in Freiburg.

### 3. Sonstige Aktivitäten des wissenschaftlichen Personals

#### PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

Lehre an der LMU – Seminar „Persönlichkeitsentwicklung im Spannungsfeld von Bindung und Autonomie“

Mitglied der Begutachtungskommission der Forschungsverbundes Frühkindliche Bildung und Entwicklung in Niedersachsen

Mitglied der Sachverständigenpraxis Forensische Psychologie

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Mitglied der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie

Mitglied und Leitung der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE)

Mitglied des Fachbeirats der Fachhochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, für den Studiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“

Mitglied im Expert/-innenkreis des Bachelor-Studiengangs „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ an der Katholischen Stiftungsfachhochschule München

#### Dr. Dagmar Berwanger

Mitglied der Fachkommission zum „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen“ und der Steuerungsgruppe (seit 2004)

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2004)

#### Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2007)

Unterstützung der Jury der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) für den „Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung 2007“, Sonderpreis für vorschulische Einrichtungen

Lehrbeauftragte an der Universität der Bundeswehr im Fachbereich „Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Anteile“

Lehrbeauftragte an der Fachhochschule für angewandtes Management (bis Aug. 2007); seit Okt. 2007 Anstellung als Hochschullehrerin

#### Wilfried Griebel

Mitglied der European Early Childhood Education Research Association (EECERA), darin Mitglied der SIGs (Special Interest Groups) „Transition“ und „Diversity“

Mitarbeit im Panel of Referees and Translators des European Early Childhood Education Research Journal

Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung „Transforming Transitions – International Transitions Research Conference“ vom 11.-14.04.07 an der University of Strathclyde, Glasgow, Schottland (Scientific Committee)

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“

#### Magdalena Hellfritsch

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2003)

Mitglied im Berufsverband der Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler (BV. Päd.)

Mitglied im Pestalozzi-Fröbel-Verband – Fachverband für Kindheit und Bildung (pfv)

Mitglied im Deutschen Institut für Tanz-Pädagogik (DiT)

Stellvertretende Personalratsvorsitzende am Staatsinstitut für Frühpädagogik (Wahlperiode 2006-2011)

#### Prof. Dr. Bernhard Kalicki

Professor für Frühkindliche Bildung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (FH)

Ruf auf die W2-Professur „Theorie, Praxis und Empirie der Pädagogik der Kindheit“ an die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) des Saarlandes (abgelehnt)

Ruf auf die W2-Professur „Frühkindliche Bildung und Erziehung“ an die Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg (abgelehnt)

Mitglied der American Psychological Association (APA)

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Mitglied im Fachbeirat der Zeitschrift KiTa aktuell, Landesausgabe Bayern

Personalrat am Staatsinstitut für Frühpädagogik (Wahlperiode 2006-2011)

Teilnahme als Vertreter des Kollegiums an den Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats des IFP (Wahlperiode 2007-2010)

### Prof. Dr. Hartmut Kasten

Mitglied der Fachgruppe „Entwicklungspsychologie“ der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Mitglied der Fachgruppe „Pädagogische Psychologie“ der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Mitglied der Görres Gesellschaft

Mitglied des Beirats der Zeitschrift „Empirische Pädagogik“

### Christa Kieferle

Forum Soziales Bayern, Arbeitsgruppe 5 „Integration von Zuwanderern“. Mitarbeit bei der Erstellung eines Thesenpapiers zur „Integration von Kindern im Vorschulalter“.

Mitglied der Steuerungsgruppe zur Verbesserung der Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen – Projekt „Sprachberater“.

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“

### Dr. Heinz Krombholz

„Consulting Reader“ für die wissenschaftlichen Fachzeitschriften „Psychological Reports“ und „Perceptual and Motor Skills“

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2007)

### Dr. Sigrid Lorenz

Wissenschaftliche Beratung bei Befragungen: (1) Untersuchung der KEG zum Thema „Verfügungszeit“; (2) Untersuchung des Bayerischen Landesverbands katholischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. zum Thema „BayKiBiG“

Wissenschaftliche Beratung für die Sendereihe „Future Kids“ (BR-alpha) zum Thema Kinder in Armut

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“

### Toni Mayr

Mitglied im Arbeitskreis „Integrative Erziehung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder in Kindertageseinrichtungen“ des Bayerischen Landesverbands katholischer Tageseinrichtungen für Kinder e. V.

Mitglied im Beratungsgremium „Integrative Erziehung“ der Behindertenbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“

### Dr. Beate Minsel

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)

Mitglied des Berufsverbandes der Deutschen Psychologen

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Empirische, pädagogische Forschung“ in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Mitglied der Academy of Family Research

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“

### Dr. Bernhard Nagel

Teilnahme an den Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats des IFP

Lehrbeauftragter an der Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften – Department of Applied Social Sciences für den Studiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“

Mitglied des Fachbeirats der Fachhochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, für den Studiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“

Mitglied des Fachbeirats der TU Dresden zum Programm „PiK – Profis in Kitas“ der Robert Bosch Stiftung GmbH

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2002)

### Renate Niesel

Mitglied der European Early Childhood Education Research Association (EECERA), darin Mitglied der SIGs (Special Interest Groups) „Transition“ und „Children under three“

Mitglied des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes (pfv)

Mitglied des Editorial Board des „International Journal of Transitions in Childhood“

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2007)

### Pamela Oberhuemer

Mitherausgeberin der Zeitschrift Early Years – An International Journal of Research and Development (Routledge/Taylor & Francis Group) (seit 2007)

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats „Institut für frühkindliche Bildung“ an der Evang. Fachhochschule Dresden (seit 2005)

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für den Bachelor-Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ an der Alice Salomon Fachhochschule, Berlin (seit 2004)

Gründungsmitglied der Special Interest Group Professionalism, European Early Childhood Education Research Association (EECERA) (seit 2004)

Mitglied des Fachbeirats für den berufsbegleitenden Fernstudiengang „Bildungs- und Sozialmanagement mit Schwerpunkt frühe Kindheit“ (B.A.) an der Fachhochschule Koblenz (seit 2004)

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2002)

### Eva Reichert-Garschhammer

Teilnahme an den Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats des IFP  
Mitglied der DGBV – Deutsche Gesellschaft für Bildungsverwaltung (seit 2005)

Mitglied und Leitung der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2002, Leitung seit 2007)

Mitglied der Fachkommission zum „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen“ und der Steuerungsgruppe (seit 2004)

Mitglied des Redaktionsbeirats der Zeitschrift „klein&groß“ (seit 2007)

Mitglied der Ständigen Fachkonferenz 1 „Grund- und Strukturfragen des Jugendrechts“ des Deutschen Instituts für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) in Heidelberg (seit 2001)

Gründungsmitglied des Vereins „Anwalt des Kindes München e.V. – Koordinierungsstelle für Verfahrenspflegschaften“ in München (seit 1999)

Mitglied des Forum Medienpädagogik der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) in München (seit 1995)

Praxisgutachterin für die Akkreditierung von BA-/MA-Studiengängen in sozialen Berufen auf Abruf, bestellt über die AGJ auf Vorschlag Bayerns (seit 2006)

### Dr. Martin R. Textor

Mitglied des Sachausschusses „Familie – Erziehung – Bildung“ des Landeskomitees der Katholiken in Bayern (seit 2005)

Mitglied des Kuratoriums „Haus der Zukunft“ vom Haus der Familie in München (2006-2007)

Mitglied des Beirats zur Sinus-Studie „Eltern in Deutschland“ der Konrad-Adenauer-Stiftung in St. Augustin (2007)

Mitglied der „Plattform EduCare“ (seit 2007)

## Wissenschaftliche Aktivitäten

---

### Andreas Wildgruber

Lehrbeauftragter im Bachelor-Studiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ an der Katholischen Stitungsfachhochschule München

Vertretung des IFP im Expert/-innenkreis des Bachelor-Studiengangs „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ an der Katholischen Stitungs-fachhochschule München

Externe Fachkraft in der Arbeitsgruppe „Qualifikationen“ von PiK – Profis in Kitas. Programm zur Professionalisierung von Frühpädagogen in Deutschland, Mitarbeit bei der Erstellung des „Bildes vom Kind“ und des „Qualifikationsrahmens zur Ausbildung von Frühpädagog/-innen, Bachelor-Niveau“

### Claudia Wirts

Gründungsmitglied des Zentrums für Spracherwerbs- und Sprachtherapieforschung (ZeSuS)

Mitglied des Deutschen Bundesverbandes der akademischen Sprachtherapeuten (dbs e.V.)